

Nr.  
169



August 2017

# HERTHA

## Kurier

29. Jahrgang

Mit Berichten aus dem Verein und Otzer Dorfgeschehen

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder

## Jugend ist im Focus

Wie den meisten ja bekannt ist, bekleide ich das Amt des 1. Sprechers seit einigen Wochen.

Parallel das Amt des Trainers der 1. Herren Fußball. Und genau dort liegt das größte Problem in der Abteilung Fußball. Hertha Otze Fußball war immer ein Aushängeschild in Sachen Kreisliga-Fußball. Vor ziemlich genau 26 Jahren fing ich als junger Bursche genau dort an. Die Hertha wurde damals akribisch von Jürgen Schluue und Gerald Brückner trainiert. Sicherlich war damals auch nicht alles einfach. Aber mit viel Einsatz und fleissigen Helfern im Umfeld gelang es immer wieder in der Kreisliga und später sogar Bezirksklasse für Furore zu sorgen. Was 2017 folgte wissen viele. Der Kreisliga Abstieg nach 10 Jahren. Leider...

Herrenfußball steht im Wandel. Einen Wandel, den die Hertha nicht mitmachen kann/muss. Es scheint mehr als ein Leistungssport bzw Hobby zu sein. Viele auswärtige Spieler bieten sich immer wieder an um sich kleine Aufwandsentschädigungen abzuholen. Diesen Weg geht die

Hertha aber nicht. Der Abstieg war nach einem Aderlass von 10 Spielern einkalkuliert. Auch überhaupt keine Schande. 2017/18 wird Kreisklassen Fußball gezeigt.

Mein Ziel ist es auf einheimische junge Spieler zu setzen. Allerdings ist die Lage trotzdem brenzlich. Momentan besteht der Kader aus 15 Spielern. 2-4 Spieler werden noch dringend gesucht/gebraucht. Sowie ein Betreuer und möglichst ein Co-Trainer aus den eigenen Reihen. Positive Meldungen nehme ich gerne entgegen.

Leider trat unsere langjährige Abteilungsleiterin in Sachen Fußball nach internen Meinungsverschiedenheiten kürzlich zurück. Also ist diese Position ebenfalls vakant! Ariane Müller möchte ich auf diesem Wege meinen großen Dank aussprechen für Ihre jahrelange ehrenamtliche Arbeit.

Fazit für die gesamte Fußballabteilung: Wir müssen uns breiter aufstellen!

Im Jugendbereich sehe ich die Lage positiver. Dort sind viele engagierte Trainer unterwegs, die unsere Dorfkinde betreuen. Da mein kleiner Sohn Mika selbst

beim TSV Burgdorf in der E-Jugend spielt und sich einige Male gegen Otzer Talente messen musste, konnte ich mich selbst davon überzeugen welch tolle Jugendarbeit in Otze geleistet wird. Sicherlich ist dieser Bereich ebenfalls nicht einfach. Aber anhand der positiven Stimmung hinauf bis zur B-Jugend, sehe ich einen klaren Weg für den Jugendfußball in Otze. Und dieser muss weiter verfolgt und gefördert werden.

Allerdings passiert nichts von alleine. Wir freuen uns über jeden der dazu beitragen möchte. Ob als Trainer, Betreuer, Spieler oder als Sponsor.

Und wie im Vorwort angekündigt sollte der Fokus auf der Jugend liegen um im Herrenbereich wieder weiter nach oben kommen zu können. Im Damenfußball ist ebenfalls ein kleiner Rückläufer zu sehen. In dieser Saison wird auf Kleinfeld mit einer 7er Mannschaft gespielt. Auch hier freut man sich über jede Verstärkung.

Es gibt im Großen und Ganzen in Sachen Fußball viel zu tun. Teamwork muss allerdings groß geschrieben werden um Ziele zu erreichen!

*Mit sportlichen Grüßen  
Michael "Mucky" Hoffmeister*



### Meldau Bedachungen GmbH

Worthstraße 18  
31303 Burgdorf

Tel.: 05136 / 85033  
Fax: 05136 / 85434

[www.meldau-bedachungen.de](http://www.meldau-bedachungen.de)



#### Fachbetrieb für Städte-, Industrie- und Messebau

Reiner Meldau  
Dachdeckermeister

Flachdachsanieerung  
Bauklempnerei

Steildacheindeckerung  
Fassadenverkleidung

Asbestentsorgung  
Eigener Gerüstbau



**Hausverwaltung Schäfer**  
 Ringstrasse 3  
 31275 Lehrte  
 Tel. 05132 - 55 30 5  
 www.wohnung-in-lehrte.de  
 Di./Do. 15.00 - 17.30

## In eigener Sache

An alle Mitglieder:

Bitte informiert mich sofort, wenn es Veränderungen gibt, die für die Mitglieder dabei wichtig sind, also z. B.

- Namensänderung (Heirat),
- Adresse (Umzug),
- Tel.-Nummer,
- Bankverbindung

**Britta Heuer,**  
 Mitgliederwesen SV Hertha Otze  
 Weferlinger Weg 54  
 Telefon: 05136-896080,  
 E-Mail: [heuer.britta@htp-tel.de](mailto:heuer.britta@htp-tel.de)

## Spielersuche

Für die kommende Saison suchen wir noch Spieler für die 1. Herren (1. Kreisklasse).

**Trainingstage**  
 für Interessenten  
 Dienstags + donnerstags  
 19.00 - 20.30

**Michael Hoffmeister**  
 0170 - 1835500

## HERTHA Kurier Heimat Kunde

Wo ist diese Holzinschrift in Otze?

*Viel Fleiß und Schaffenskraft  
 hat dieses Bauwerk hier erschafft*

Auflösung aus HK 168:  
Wo hängt dieses Holzschild ?



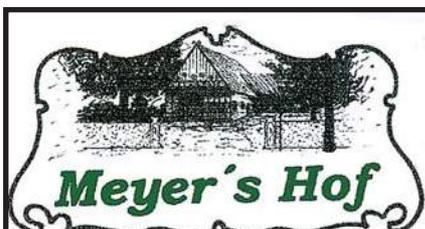
In Burgdorf am Brandende  
rechts am Eingang der Brandente

## City Schnellendienst Schließanlagen GmbH

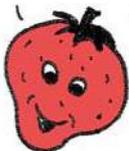


www.cssbu.de  
 Telefon: (0 51 36) 9774 83

Vor dem Celler Tor 73  
 31303 Burgdorf



**Hofladen mit  
 dem Besten vom Lande**  
 Burgdorfer Str. 38, Otze  
 Tel. 05136 - 3216

• immer noch leckere  
**Erdbeeren,**  
 • Kirschen,   
 • Heidelbeeren u.  
 vieles mehr sowie  
 unsere super  
**Qualitätskartoffeln!**

## Inhalt

- 1 Unser Verein: Jugend im Focus
- 2 Inhalt/HK-Heimat-Kunde/Impressum/Werbung
- 3 AH: Guter 4. Platz in der Abschlusstabelle
- 4/5 Frauen-Fußb.: Einige Veränderungen
- 6 DFB-Mobil zu Gast für E- und F-Jugend
- 7 Hertha-Adressen / Tennis: Punktspiele
- 8 Triathlon: 33. Schweriner Volkslauf / Silber beim Stadtradeln
- 9 Triathlet Daniel heiratet / Ingo ist jetzt 50!
- 10-12 Mit dem Rad vom Chiemsee nach Venedig
- 13 Jazz-Dancerinnen bei den Sommernächten
- 14 Benny ist Papa geworden / FaN-Haus goes Volleyball
- 15-19 FaN-Haus Ferienzeit: Otze ist „Kinderferienland“
- 20 TTC: Neue Saison kann kommen / Starke Zugänge / Sommercamp beim TTC
- 21 BIOS weiter aktiv: Interessante Aktionen
- 22 OTZENIA: Sommer- und Schützenkönige
- 23 Nachruf / Neue Mitglieder / Otzer Termine
- 24 Geburtstage September + Oktober 2017 / Wir gratulieren

## Der HERTHA-Kurier hat eine eigene E-Mail-Adresse

Für die Berichte, Fragen und Anregungen für die Vereinszeitung ist eine neue E-Mail-Adresse eingerichtet.

Bitte in Zukunft alle Berichte und Fotos an die neue Adresse schicken. Sie lautet:

**herthakurier@  
 sv-hertha-otze.de**

## Impressum

HERAUSGEBER:  
SV Hertha Otze von 1910 e.V.

E-Mail-Adresse: [herthakurier@sv-hertha-otze.de](mailto:herthakurier@sv-hertha-otze.de)

### ANZEIGENVERWALTUNG:

**Katrin Wenzel**  
 Weferlinger Weg 8  
 31303 Burgdorf-Otze  
 (05136) 89 50 25  
[kati.wenzel@gmx.de](mailto:kati.wenzel@gmx.de)

### TEXTVERARBEITUNG

**Peter Müller**  
 Berghop 9  
 31303 Burgdorf-Otze  
 (05136) 7445  
[mueller-pe@gmx.net](mailto:mueller-pe@gmx.net)

### KASSENFÜHRUNG:

**Helmut Nentwich**  
 Celler Weg 23  
 31303 Burgdorf-Otze  
 (05136) 67 41  
[helmut.nentwich@gmx.de](mailto:helmut.nentwich@gmx.de)

### LAYOUT:

**Friedhelm Döbel**  
 Varrel 1  
 31303 Burgdorf-Otze  
 (05136) 8 38 93  
[ironman.doebel@web.de](mailto:ironman.doebel@web.de)

### DRUCK-AUFTRAGGEBER

**Helge Steinecke**  
 Celler Weg 11  
 31303 Burgdorf-Otze  
 (05136) 9 20 47 48  
[mail@mediaservice-steinecke.de](mailto:mail@mediaservice-steinecke.de)

### FOTOBEARBEITUNG:

**Hartmut Jung**  
 Weferlinger Weg 34 a  
 31303 Burgdorf-Otze  
 (05136) 8 67 82  
[jung19@web.de](mailto:jung19@web.de)

### VERTEILUNG:

Julien Bazmann (05136) 881978  
 Hannah Märkert (05136) 9723306  
 (Bei Reklamationen bezügl. Verteilung bitte hier melden)

### BANKVERBINDUNG:

Stadtparkasse Burgdorf  
 IBAN: DE 24 2515 1371 0006 0004 67  
 BIC: NOLADE21BUF

Erscheinungsweise 6 x im Jahr

Texte und Beiträge mit Namenssignatur entsprechen nicht immer der Meinung der Redaktion.

Piktogramme: © 1976 by ERCO

AH: Niederlage gegen Meister Letter 05 / Spielabbruch durch Gewitter gegen Landringhausen

## Guter Platz 4 am Ende der Saison 2016/17

Das anschließende Spiel beim TSV Saxonia konnte von Seiten der Otzer nicht stattfinden, da leider zu wenige Otzer an diesem Tag zusammenkamen. Somit wurde dieses Spiel mit 0:5 gewertet.

Dann kam es zum Aufeinandertreffen mit dem Tabellenführer Letter 05. Das Hinspiel hatte man knapp aber verdient mit 2:3 verloren.

Und auch im Heimspiel wurde schnell deutlich, dass die SG Letter 05 nicht umsonst über die ganze Saison hinweg den ersten Tabellenplatz für sich beanspruchte. Schnell, technisch stark und gut organisiert, angeführt von ihrem Kapitän und Liga Toptorjäger Peter Kruppa, erspielte sich Letter Chance um Chance. Aber auch den Otzern, bei denen Sascha Baxmann und Dennis Burgemeister zum ersten Mal für die Otzer zum Einsatz kamen, schafften es den einen oder anderen Nadelstich zu setzen. Mit ein paar Schüssen aus der Distanz und einem Rechtsschuss von Martin Förste, der knapp am Tor vorbei

Wir leben Handwerk

# Heuer

M A L E R M E I S T E R

[www.maler-heuer.de](http://www.maler-heuer.de)

Barnackersweg 6 · 31303 Burgdorf-Otze · Tel. (05136) 28 96

ging, waren das aber schon die nennenswertesten Torchancen. Kurz vor dem Halbzeitpfiff brachte Kruppa seine SG in Führung. Nach dem Wechsel erhöhte Letter dann schnell auf 2 und auf 3:0, bevor Förste dann nach einem Konter, eingeleitet durch Alex Moss, der Anschlussstreffer gelang. Aber Letter war an diesem Tag das bessere Team und erzielte zwei weitere Treffer bis Spielende, so dass am Ende ein verdienter 5:1 Sieg für den späteren Meister zu Stande kam.

Das letzte Spiel war dann abschließend zu Hause gegen Landringhausen angesetzt. Es war mehr eine Regenschlacht als ein Fußballspiel ohne nennenswerte Er-

eignisse bis zur Halbzeit, die Schiri Jogi Heuer vorzeitig herbei führte, weil das Gewitter, welches über den Otzer Sportplatz hereinbrach, eine Spielunterbrechung nötig machte.

Zu diesem Zeitpunkt führte Landringhausen mit 1:0. Da das Gewitter in ein Unwetter ausartete, wurde dieses Spiel nicht mehr angepfiffen und mit dem aktuellen Spielstand für Landringhausen gewertet.

**Fazit:** Am Ende landete die Otzer Altherren Mannschaft als Titelverteidiger auf Platz 4. Meister wurde vollkommen verdient die SG Letter 05, die komplette Otzer Mannschaft gratuliert dem neuen Meister herzlich zu diesem Erfolg.



[stadtparkasse-burgdorf.de](http://stadtparkasse-burgdorf.de)



# Dabeisein ist einfach.

### Volltreffer für Ihren Verein.

Mit unserer Sportförderung in der Jugendarbeit leisten wir einen wichtigen Beitrag zum sozialen Miteinander der Menschen in Burgdorf.

Wenn's um Geld geht



## Stadtparkasse Burgdorf





für Verkäufer bei uns kostenlos:

- ✓ Energieausweis
- ✓ Verkauf Ihrer Immobilie
- ✓ Erstellung neuer Grundrisse
- ✓ Aufmaß Ihrer Immobilie
- ✓ Neuberechnung der Wohnfläche
- ✓ Beratung durch unsere Sachverständigen
- ✓ Marktwertgutachten ...und vieles mehr...

**Stefan Müller**  
Dipl.-Ing. (Architektur)  
Sachverständiger für das Bauwesen  
Immobilienmakler  
Info@gmi.de      www.gmi.de

Rufen Sie uns an! Wir freuen uns auf Sie!

0 51 39 / 97 20 40 4

## Trainer Tobias hört aus privaten Gründen auf Einige Veränderungen bei den Damen

Sonntag 30.04.2017

Im Otzer Waldstadion kam es zum Aufeinandertreffen mit dem **SC Wedemark**. Ein gleich starker Gegner mit etwas mehr spielerischem Potential als die Hertha an diesem Tag. Allerdings waren es die Otzerinnen, die dem Gegner aus der Wedemark ein kleines Geschenk geschnürt hatten. Niemand anderes als Julia T. setzte sich gekonnt durch, nachdem sie hervorragend durch das Mittelfeld in Szene gesetzt und damit auf den Weg geschickt wurde. Julia hatte ausreichend Platz zum Anlaufen, und sie schloss gekonnt zum 1:0 ab. Da stand der Zeiger der Stadionuhr gerade mal auf Halb, also 30 Minuten war das Spiel im Gange. Die Wedemarkfrauen hatten aber etwas dagegen einem Rückstand hinterherzulaufen und kamen gleich nach ihrem Anstoß mit Gebrüll auf das Otzer Gehäuse und wurden keine fünf Minuten später auch dafür belohnt, 1:1. Dann war erstmal Pause, und nach dem Halbzeit-Tee hatte Wedemark gleich wieder das Ruder in die Hand genommen und machte es ähnlich stark. Keine sechs Minuten war die zweite Hälfte alt, da zappelte der Ball wieder im Otzer Netz, 1:2! Jetzt war die Hertha gefragt. Sie feuerten sich an und versuchten mit aller Kraft sich gegen eine drohende Niederlage zu stemmen.

Dies gelang recht ordentlich, viele Zweikämpfe, einige Schrammen und dann folgte das Unglaubliche. Hertha kam mit (fast) letzter Kraft noch einmal gefährlich vor das Tor des Gegners, etwas glücklich zwar, aber na ja, Fußball eben. Dann schlug Steffi zu und machte die Otzerin-

nen glücklich! Endstand 2:2, und es war eine wirklich gerechte Punkteteilung.

*Klasse Spiel Mädels, Euer Presseteam!*

Sonntag, **07.05.**, spielte die Damemannschaft um Steffen und Tobi bei **SG Haimar-Dolgen/Rethmar**. Hier sollten es unbedingt drei fette Punkte sein. Allen voran war es Hanna, die uns ihr und auch das Stimmungsbild der Mannschaft wieder gab. Hanna sagte in unser Mikro: "Also, wenn ich das Üben für das ABI extra ausfallen lasse, dann ja wohl nur für drei Punkte. Sonst gibt's hier Ärger!" Soweit Hanna, natürlich mit einem Schmunzeln auf den Lippen.

So war es dann auch unsere Hanna, die in der 35sten Minute das lang ersehnte und hochverdiente Führungstor schoss. Sehenswert und gnadenlos unter die Latte gehämmert, Wahnsinnstor zum 1:0!!!

Danach sprang das Hertha Team nicht mehr höher, als es musste. In der zweiten Hälfte kamen die Hertha Mädels wieder auf den Geschmack des Torerfolges und spielten sich wieder in ihr hohes und spielerisch starkes Tempo und schlugen dann, zwar erst in der 86. Minute, aber erneut hochverdient, zu. Diesmal war die Torschützin Lotti, die technisch hochbegabte Mittelfeldstrategin. Sie machte der Spielgemeinschaft klar, dass es heute keinen Weg an Otze vorbei gab. Der Schlusspunkt war gesetzt, und Hertha Otze (im Besonderen Hanna) konnte sich nun über die drei Punkte freuen.

*Herzlichen Glückwunsch zu diesem tollen Sieg, Euer Presseteam*

Die folgenden Berichte fallen leider sehr kurz aus, da unser Pressemensch plötzlich und zweimal hintereinander in den jeweiligen Vereinskneipen versackt ist und lieber die Hallenmeisterschaft des "Bierpongs" im TV bei Sport 5 sehen wollte.

Am **10.05.** spielte die Hertha gegen **TuS Kleefeld** in der heimischen Arena. Hertha war an diesem Tag etwas ersatzgeschwächt und kränklich angeschlagen. Trotzdem liefen die Spielerinnen (gefühl) um ihr Leben. Sie kämpften, grätschten, spielten und schossen. Leider aber machten die Kleefelder die Tore, und am Ende stand es 2:0 gegen uns. Von einem verdienten Sieg kann man an dieser Stelle nicht sprechen, aber wer die Tore macht, gewinnt zum Schluss immer! Kleefeld ist irgendwie ein kleiner Angstgegner für unsere Mädels?!

Der letzte Spieltag sollte der schwärzeste Tag des Otzer Damenfußballs 2016/2017 sein. Es ging nach **Pattensen**, ein Gegner auf Augenhöhe, eigentlich. Aber an diesem Tag war alles anders! Hertha Otze kam von Anfang an nicht ins Spiel, und alle Systemumstellungen und taktischen Anweisungen ergaben keinerlei Veränderungen. Die mitgereisten Hertha-Anhänger gaben auf den Tribünen alles, um ihrem Team beizustehen. Aber jeder Schlachtruf oder die stimmungsvollen Fangesänge erreichten das Team nicht wirklich! Schnell war allen klar, Hertha wird untergehen. Die Frage war nur, wie tief sie wohl fallen werden!? Nach knappen 32 Minuten stand es bereits 4:0, ehe unser Kapitän Marieke, die nach ihrer schweren Verletzung das erste Spiel machte, einen Anschlusstreffer erzielte! Ein hervorragend herausgespieltes Tor, leider aber zu spät und zu wenig! Denn nach der Pause gab es weitere sechs Gegentore, und von Hertha Otze war nichts mehr zu sehen. Endstand 10:1! Nach Spielende ist die komplette Mannschaft der Hertha geschlossen zur Stadionkurve gegangen, wo ihre tapferen Fans warteten und weiterhin ihre Truppe hochleben ließen. Das Team um Steffen setzte sich auf den Rasen und genoss die Zurufe der Aufmunterung und hinterließ den Anschein, als ob man doch irgendwie gewonnen hatte. Die Moral der Hertha-Damen ist ungebrochen und einfach fabelhaft.

*Wer dieses große Ganze nicht liebt, ist selber schuld. Eure Presseabteilung FSESFAM!!!!!!*

**Denn: Frauen spielen einfach schöner Fußball als Männer!**



## D. Abram

Varrel 12  
31303 Burgdorf-Otze

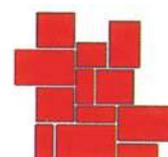
Telefon: 05136/9723035

Fax: 05136/9723091

Mobil: 0178/5447370



### Pflasterarbeiten in Beton und Naturstein, Tiefbau, Abbrüche, Transporte und Containerdienst





# FRAUEN-FUSSBALL



Zum Ende der Saison werden uns leider verlassen:

**Jacky**, sie nimmt sich die lang ersehnte familiäre Auszeit und hat in Aussicht gestellt, mal beim Training „vorbeizuschauen“.

**Julia T.**, sie verlässt die Hertha in Richtung Braunschweig. Dies geschah auf ihren Wunsch, und der fiel ihr ganz sicher nicht leicht. Wir sagen dazu nur: selbst bei einer Ablöse von 100 Millionen hätten wir lieber dich behalten, als das Geld zu nehmen. Vielleicht sieht man sich mal wieder?

**Anna Lena**, sie nimmt jetzt Fahrt im Berufsleben auf und hat für Sport leider keine Zeit mehr. Vielleicht ergibt sich ja noch mal wieder eine Möglichkeit?

Zudem werden der Hertha ca. vier Monate **Julie** und **Johanna** fehlen. Sie bereisen die Welt! Viel Spaß dabei, viele tolle Eindrücke und passt auf euch auf! Wir hoffen auf Fotos und Erzählungen.

Zum Abschluss des Jahres ging es in den Garten von Silke, zur lauen Sommer-Saison-Abschluss-Party. Es war rundum ein stimmungsvoller Abend, an dem alle wichtigen Situationen aus der vergangenen Spielzeit Revue passiert gelassen wurden. Zudem wurden folgende Spielerinnen geehrt: Julia B., sie hatte die meisten Trainings- und Spielanwesenheiten inne. Julia T. ist die Spielerin mit den meisten Toren für das Hertha Team!

Für B. gab es einen Gutschein von Sport Polch und für T. ein eigens handsigniertes Trikot mit ihrer Nummer 16!

Als Randnotiz gibt es noch zu berichten, dass die Hertha Damen in der dritten Saison als Elfter, das zweite Mal das fairste Team der Liga sind! Lediglich eine gelbe Karte stand zum Ende zu Buche. Info: Im ersten Jahr ist es uns schon gelungen, und in der zweiten Spielzeit war es der angenehme zweite Platz. Dazu möchte das Presseteam noch folgendes sagen: SC Wedemark sollte sich hier mal an die eigene Nase fassen und die Unfairness nicht bei anderen suchen. Des Weiteren einen lieben Gruß an den NfV, vielleicht sollte man in dieser "schweren" Zeit im Amateursport auch mal solche Dinge sehen und eventuell auch mal wertschätzen, z.B. durch eine kleine Auszeichnung. Leider wird aber immer nur berichtet, wenn es um Tumulte auf den Sportplätzen in der Region geht. Na ja, schlechte Nachrichten lassen sich einfach besser verkaufen!

In diesem Sinne bedankte sich der gesamte Trainer- und Betreuerstab für die tolle Saison bei der Mannschaft!

Eine Pressemitteilung gibt es noch:

**Tobi** wird das Team nun doch aus privaten Gründen verlassen! Obwohl Steffen und das Team bis zum Schluss gehofft hatten, dass sich ein Ende doch vermeiden ließ. Allerdings können alle diesen Schritt nachvollziehen und wünschen Tobi auf diesem Wege alle erdenklichen Gute!

Dazu meinte Gerhard, der vom Vorstand extra zur Verabschiedung vorbeigekommen war: "Er ist als König gekommen und er geht als Legende. Wir danken Tobi für seinen außerordentlichen Dienst im Sinne des Vereins."

**An diese Worte fügt das Presseteam nichts mehr hinzu... außer, DANKE Tobi!**

Burgdorfer Str. 34  
31303 Burgdorf-Otze  
05136 977815  
<http://otzer-kiosk.wix.com/illy>

Öffnungszeiten  
Mo - Fr 6:00 – 21:00  
Samstag 7:00 – 21:00  
Sonntag 8:00 – 20:00

**OK!** **OTZER KIOSK!**  
... mehr als nur ein Kiosk

**Holger Lange**

**Kampweg 2  
31311 Uetze  
OT Obershagen  
Telefon (05147) 623**

Rolläden  
Markisen  
Kunststofffenster  
Alu-Fenster  
und Alu-Türen

**VORPRUNG**  
ist, wenn die Haftpflicht greift

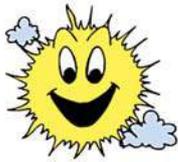
**FAIRSTER KUNDENSERVICE**  
7 weitere Versicherer erhielten die Note sehr gut  
Im Test: Die 30 größten Privat-Haftpflichtversicherer  
Ausgabe 43/2016

**VGH Vertretung Thomas Schacht**  
Hannoversche Neustadt 15  
31303 Burgdorf  
Tel. 05136 81447 Fax 05136 894281  
[www.vgh.de/thomas.schacht](http://www.vgh.de/thomas.schacht)  
[schacht\\_thomas\\_vertretung@vgh.de](mailto:schacht_thomas_vertretung@vgh.de)

**fair versichert VGH**  
Finanzgruppe



# FUSSBALL-JUGEND



## Ihre Ferienwohnung in Grömitz

- 35m<sup>2</sup> Wohnung in ruhiger zentraler Lage
- 900m bis zum Strand
- Einkaufsmöglichkeit in unmittelbarer Nähe
- max. 4 Personen / max. 2 Erwachsene
- kostenlose Fahrradbenutzung
- Holzterrasse

**Corinna Hedt**

Mobil: 0162-6009217 Mail: [corinna.hedt@t-online.de](mailto:corinna.hedt@t-online.de) [www.ostsee-ferien.de/hedt](http://www.ostsee-ferien.de/hedt)



**PHYSIO  
TEAM**  
BURGDORF

Y. Adam & V. Prochnow

Physio Team Burgdorf  
Krankengymnastik und Massage

Am Güterbahnhof 1  
31303 Burgdorf  
Telefon 05136-9204814  
[www.physio-team-burgdorf.de](http://www.physio-team-burgdorf.de)

Tolle Resonanz

## DFB-Mobil zu Gast bei der F- und E-Jugend

Am 14.06.2017 hatten die F- und E-Jugend bei strahlendem Sonnenschein das DFB-Mobil zu einer gemeinsamen Trainingseinheit zu Gast.

Die Kinder wurden von einem Trainer des DFB in kleinen Gruppen trainiert. Ein weiterer Trainer des DFB informierte sich bei den Trainern der F- und E-Jugend über die üblichen Trainingsmethoden und gab Tipps zu weiteren Trainingsmöglichkeiten in den jeweiligen Altersgruppen. Die Gespräche waren sehr informativ und den Kindern hat es sichtlich viel Spaß gemacht. Viele Eltern waren zum Zuschauen erschienen.

Zum Abschluss gab es zur Belohnung eine wohlverdiente Dusche unter der Regenungsanlage. Aufgrund der tollen Resonanz werden wir das DFB-Mobil sicherlich noch einmal einladen.

*Oliver Hiller (E-Jugend)*



**Otze  
Weinlädchen**  
& Hofcafé

Hessenweg 1 • 31303 Burgdorf • Telefon: (05136) 23 60

Dt. Winzerweine • Bio-Honig  
Kräuterschnaps • Obstbrände  
Bio-Öl • Essig • Bio-Senf  
Dekoartikel • Geschenkartikel

### Öffnungszeiten:

Mittwoch - Freitag: 13:00 bis 18:00 Uhr

Samstags: 10:00 bis 18:00 Uhr

Sonntags: 14:00 bis 18:00 Uhr



# Textil- und Vereinsbeflockung

## Hoffmeister Glasbau GmbH



Lohgerberstr. 2  
31303 Burgdorf  
Tel.: 05136/7561

email: [werkstatt@glasfeuerwehr.de](mailto:werkstatt@glasfeuerwehr.de) [www.glasfeuerwehr.de](http://www.glasfeuerwehr.de)



## Leitungsteam Stand: Aug. 2017

### Finanzen:

**Ria Beier**  
Weferlingser Weg 28a  
31303 Burgdorf-Otze  
Tel. (05136) 894592  
riabeier@web.de

### Sportpolitik +

#### 1. Teamsprecher

**Michael Hoffmeister**  
Schulstraße 9  
31303 Burgdorf  
Tel. (05136) 9746714  
Handy 0170/1835500  
info@der-tshirtdrucker.de

### Mitgliederwesen:

**Britta Heuer**  
Weferlingser Weg 54  
31303 Burgdorf-Otze  
Tel (05136) 896080  
heuer.britta@htp-tel.de

### Geschäftsführung: zugl. Geschäftsstelle:

**Gerhard Schmidt**  
Barnackersweg 7  
31303 Burgdorf-Otze  
Tel. (05136) 6705  
ga.schmidt@htp-tel.de

### Öffentlichkeitsarbeit und Soziales:

**Friedhelm Döbel**  
Varrel 1  
31303 Burgdorf-Otze  
Tel. (05136) 83893  
Handy 0175/7059910  
ironman.dobel@web.de

### Ältestenrat: Tel.alle Otze

**Brunhilde Friedrich** 6527  
**Werner Mierswa** 1663  
**Peter Müller** 7445  
**Fritz Ruhkopf** 4087

## Abteilungen

### Fußball +

#### Leiter Jugendfußball zur Zeit:

**Michael Hoffmeister**  
Schulstraße 9  
31303 Burgdorf  
Tel. (05136) 9746714  
Handy 0170/1835500  
info@der-tshirtdrucker.de

### Schiedsrichterobfrau:

**Corinna Hedt**  
Gartenstr. 10  
30938 Wettmar  
Tel. (05139) 958624  
Handy: 0162/6009217  
corinna.hedt@t-online.de

### Gymnastik:

**Petra Jung**  
Weferlingser Weg 34a  
31303 Burgdorf-Otze  
Tel. (05136) 86782  
gymnastik@sv-hertha-otze.de

### Platzwart:

**Jens Seiffert**  
Weferlingser Weg 40A  
31303 Burgdorf-Otze  
Handy: 0171/9944446

### Sozialwart/in:

**Gudrun Scheller**  
Freiengericht 29  
31303 Burgdorf-Otze  
Tel. (05136) 6684

**Brunhilde Friedrich**  
Röhnweg 9  
31303 Burgdorf-Otze  
Tel. (05136) 6527

### Kinderturnen:

**Gundel Rehwinkel-Schmidt**  
Barnackersweg 7  
31303 Burgdorf-Otze  
Tel. (05136) 6705  
gureh@web.de

### Tennis:

**Heiko Rethfeldt**  
Wandelbergfeld 2  
31303 Burgdorf-Otze  
Tel. (05136) 9767879  
hrethfeldt@web.de

### Triathlon:

**Heinz Döbel**  
Käthe-Steinitz-Str. 7  
30655 Hannover  
Handy: 0175/5975994  
kmwheinz@t-online.de

### Volleyball:

**Robert Wenzel**  
Weferlingser Weg 8  
31303 Burgdorf-Otze  
Tel. (05136) 895025  
robert.wenzel65@gmail.com

### Wintersport:

N.N.

**Sieglinde Weidenbach**  
Loheweg 7  
31303 Burgdorf-Otze  
Tel. (05136) 81083

**Hans-Jürgen Steinecke**  
Worthstr. 28  
31303 Burgdorf-Otze  
Tel. (05136) 84077

**Bankverbindung:** Stadtparkasse Burgdorf,  
IBAN DE29 2515 1371 0106 0016 54  
BIC NOLADE21BUF

Die Geschäftsstelle des SV Hertha Otze  
ist beim Geschäftsführer  
Gerhard Schmidt  
Barnackersweg 7, 31303 Burgdorf-Otze

Wer uns unterstützt,  
den unterstützen wir.

Beim Kauf und Beratung an  
unsere Inserenten denken!



*Einladend schön ...  
durch flüsterleisen Traumboden  
aus ungewöhnlich strapazierfähigem Vinyl*

- warm
- strapazierfähig
- geräuscharm
- individuell
- für Fußbodenheizung geeignet
- für private u. anspruchsvolle Objektnutzung perfekt geeignet
- realistisch
- hygienisch
- erschwinglich
- pflegeleicht

**Verlegeservice:**  
Selbstverständlich mit eigenem Verlegeteam und das schon seit über 20 Jahren  
Noch Fragen? Dann bitte schön!!!!

**MEYER**  
Unsere Erfahrung - Ihr Gewinn!  
Öffnungszeiten: durchgehend von 9 - 18 Uhr Sa. 9 - 13 Uhr

**P am Haus - Schmiedestr. 33 - Burgdorf - ☎ (05136) 893403**

## Bericht Punktspiele Junioren B

### Junioren B feiern Sieg gegen Friesen Hänigsen

Die Jugendmannschaft des SV Hertha Otze hat sich dieses Jahr in der Regionsliga gut geschlagen. Die Junioren B belegen am Ende der Punktspielsaison den vierten Platz in ihrer Staffel. Nachdem die Jungs gegen Dollbergen deutlich unterlegen waren, folgten zwei knappe Niederlagen gegen den TSV Burgdorf und gegen Uetze. Am letzten Spieltag war Hertha Otze in Hänigsen zu Gast.

Das Spiel gegen Friesen Hänigsen verlief erfolgreich für die drei Jungs aus Otze: Benjamin, Laurenz und Hugo. Im Einzel gewann Benjamin souverän in zwei Sätzen. Laurenz siegte im Match-Tiebreak des dritten Satzes. Im Doppel gewannen Benjamin und Hugo in

zwei Sätzen. Am Ende gab es also einen 3:0 Erfolg für Hertha Otze. Gratulation an die Jungs zu dieser tollen Leistung.

Für die Junioren B ist die Punktspielsaison damit beendet. Ein Dankeschön an die Eltern, die bei der Organisation wie in den letzten Jahren viel geholfen haben.

Pl.	Mannschaft	Pkt.	Match.	Sätze
1.	Dollberger TC	8:0	12: 0	24: 1
2.	VfL Uetze	6:2	7: 5	16:11
3.	TC TSV Burgdorf	4:4	6: 6	13:13
4.	SV Hertha Otze	2:6	5: 7	10:15
5.	Friesen Hänigsen	0:8	0:12	1:24

**Meisterhaft** **auto reparatur H. Knoop**  
**Kfz-Meister**

**Reparaturen aller Fabrikate • TÜV / AU**  
**Motoren- und Karosserie-Instandsetzung**

**Celler Weg 10 • 31303 Burgdorf-Otze**  
**Telefon (05136) 1768 • E-Mail: hknoop-kfz@arcor.de**

**OTTO RAGUSE**  
**GmbH**

**Werkstatt für Holzarbeiten**

*Fenster - Türen* *Treppenbau* *Innenausbau - Möbel* *Verglasungen*

Otto Raguse GmbH • Burgdorfer Straße 46 • 31303 Burgdorf-Otze  
Telefon (05136) 54 77 oder (05136) 50 64 • Telefax (05136) 50 07  
www.otto-raguse.de • RaguseGmbH@vr-web.de



33. Schweriner Fünf-Seen-Lauf 2017 –

## Ein Lauf mit vielen Fragezeichen – und doch schönem Ergebnis



Vor dem Start: Beide noch sauber – Josef (links) und Arnim (rechts).

Nach zwei Jahren Abwesenheit und 15monatiger Wettkampfpause hat Arnim es noch einmal versucht, während Josef seit Jahren „Dauergast“ ist: beim diesjährigen Fünf-Seen-Lauf in Schwerin. Und da der Wetterbericht eine Hiobsbotschaft nach der anderen absendete (Unwetterwarnung gerade für Mecklenburg-Vorpommern mit Starkregen und Gewittern), ergaben sich vor dem Start mehr Fragen als sonst: Hält das Knie? Reicht die Kondition? Wie wird das Wetter?

Welche Auswirkungen haben die Regenfälle? Findet die Open-Air-Veranstaltung statt?

Es hat sich gezeigt, dass die Fragen zwar nicht ganz überflüssig waren, aber dennoch ist alles „glimpflich“ verlaufen. Zunächst aus sportlicher Sicht das Wichtigste: Wir kamen beide gut und heile im Ziel an. Wir hatten keine größeren körperlichen Probleme; im Gegenteil waren wir insgesamt positiv überrascht, sodass wir die Ergebnisse nicht verheimlichen müssen.

Allerdings war die Laufstrecke aufgrund des besagten Wetters schon eine besondere Herausforderung: Zunächst ging alles noch nach Plan, wenn auch bei leichtem Dauerregen der Untergrund schon anfänglich etwas glatt war. Aber auf den letzten beiden Kilometern wurde es dann richtig „spannend“: Auf den Steilstücken mit Lehm und Gras war es zunächst höllisch glatt; und dann hatte man auf dem tiefen und stark morastigen Geläuf das Gefühl, eher beim Cross-Lauf zu sein als beim Volkslauf. Aber das Ziel war ja kurz vor Augen und deshalb waren durchweg alle Teilnehmer bemüht, das Finishen nicht noch zu gefährden.

Im Ziel am Lankower See wurden wir – trotz des Regens – liebevoll von unseren „besseren Hälften“ – Wally und Moni – empfangen, da war auch die „besondere Strapaze“ auf den letzten zwei Kilometern wie verfliegen. Aber an ein längeres

### Platzierungen 33. Schweriner 5-Seen-Lauf

Kilometer	Anzahl Finisher	AK-Platz	Ges.Pl.	Zeit
15,4 km	(660 Finisher)	AK-Platz	Ges.Pl.	Zeit
		Josef Lanfermann (M 65)	23.v.39	512. 1:35:25
10,6 km	(1247 Finisher)	AK-Platz	Ges.Pl.	Zeit
		Arnim Goldbach (M 65)	54.v.84	1057. 1:14:04

Verweilen im Zielgebiet war nicht zu denken und so ging es postwendend zur Straßenbahn und zurück zum Hotel.

Ansonsten verlief das Wochenende reibungslos. Die Anfahrt dauerte ein wenig länger als üblich. Dafür mussten wir die Startunterlagen nicht mehr im Zielgebiet „weit draußen“ abholen, sondern konnten sie im Rathaus im Zentrum Schwerins in Empfang nehmen. Danach konnten wir den Abend in der Quelle kulinarisch und kommunikativ genießen – wie man sieht:



Wieder gut erholt – und verdiente „Belohnung“

Die fast schon zur Tradition gewordene Open-Air-Aufführung als Krönung des Samstages stand in diesem Jahr nach dem Regen bis zum Nachmittag dann doch meteorologisch überraschend unter einem guten Stern: Der Regen hörte auf, die Wolken verzogen sich und es schien sogar noch die Sonne. Zwar mussten wir unsere Sitzplätze erst trocken wischen, aber dann konnten wir die WEST SIDE STORY in vollen Zügen genießen; es war eine eindrucksvolle Aufführung. Und „nach der Show“ war in der Nähe die Möglichkeit gegeben, mit einem „Absacker“ den erlebnisreichen Tag ausklingen zu lassen.

Am Sonntag haben wir dann Schwerin „umgehend“ verlassen – immerhin fing es wieder an zu regnen; aber nicht ohne vorher für das nächste Jahr schon wieder gebucht zu haben.

A. Goldbach / J.Lanfermann



Friedhelm + Josef mit ihren Urkunden



Einige der ausgezeichneten Teams

Stadtradeln 2017

## Nach Gold nun Silber

Die Aktion Stadtradeln fand in diesem Jahr zum 10. Mal statt. Knapp 500 Kommunen erzielten Ergebnisse für diese Aktion (608 wollten mitmachen – aber 20 Kommunen haben nichts eingetragen). Immerhin nahmen fast genau 150.000 RadlerInnen teil.



Zum zweiten Mal nahm ein Team des SV Hertha Otze am Stadtradeln teil. Im letzten Jahr waren mit Josef Lanfermann und Friedhelm Döbel „nur“ zwei Triathleten dabei. Die Teilnehmerzahl wurde um 50% gesteigert. Hartmut Jung hat sich auch für das Team „SV Hertha Otze Triathlon“ registriert.

Das Stadtradeln soll bundesweit auf das Radfahren aufmerksam machen. Um möglichst viele Menschen zum Radeln zu motivieren, wird es als Wettbewerb über 3 Wochen organisiert. Welche Kommune legt die meisten km zurück, welches Team erradelt die meisten km, welches Team hat die aktivsten Fahrer, etc. In der Region Hannover wird es gut angenommen und auch Burgdorf präsentiert sich als radfahrbegeisterte Stadt, erreichte es doch mit 483 aktiven RadlerInnen in 41 Teams insgesamt 83.613 Kilometer (knapp 4.000 km weniger als im vergangenen Jahr) wieder den 5. Platz von den 21 Kommunen der Region Hannover.

Die beiden Herthaner belegten im letzten Jahr in der Wertung „Relative km pro Teilnehmer“ den ersten Platz mit 785 km pro Teilnehmer. Das hätte in diesem Jahr „nur“ zum 3. Platz gereicht, doch die drei Herthaner steigerten ihre Kilometer noch einmal, doch es reichte „nur“ zum 2. Platz. Denn ein Zweierteam vom Heesseler SV Radsport übertraf die Herthaner noch um Längen. Sie legten mit 945 km in den drei Wertungswochen fast 100 km pro Person mehr zurück als die Herthaner. Doch mit 851 km im Schnitt belegte Hertha-Triathlon den guten zweiten Platz vor dem Team Parlasca Kekes (805 km).

Am 11. Juli fand die Siegerehrung im Rathaus IV statt. Dort bekamen die eingeladenen RadlerInnen ihre Urkunden von Bürgermeister Alfred Baxmann und Organisationsleiter David Rischbieter ausgehändigt. Es waren nicht allzu viele Personen bei der Ehrung anwesend (warum nur?). Viele Kinder und Jugendliche wurden ausgezeichnet. Einige Sponsoren hatten sich an der Aktion beteiligt, so konnten die „aktiven Radler“ auch kleine Geschenke in Empfang nehmen. Mal abwarten, ob im nächsten Jahr wieder ein Team „SV Hertha Otze Triathlon“ an den Start geht – vielleicht ja sogar mit noch mehr Teilnehmern. Auf jeden Fall ist es ein Anreiz, in der Wertungszeit doch das eine oder andere Mal mehr mit dem Rad zu fahren.

Friedhelm Döbel und Josef Lanfermann

Ein aufregendes Jahr für Triathlet Daniel

## Daniel hat seine Vicky geheiratet

Das Jahr 2017 hat für Triathlon-Mitglied Daniel Rabätje viele Veränderungen gebracht (und gibt sie noch).

Ende letzten Jahres ist er mit seiner Lebensgefährtin Vicky von Lehrte in ein Haus nach Hämelerwald gezogen. Die vergangenen zwei Jahre gab es eine Fortbildung, damit im Berufsleben ein Aufstieg ermöglicht werden kann und am Anfang des Jahres 2017 war der erfolgreiche Abschluss. Danach folgte die Nachricht, dass sich Nachwuchs ankündigt. Damit das Kind in „ordentlichen“ Familienverhältnissen aufwächst, wurde auch noch die standesamtliche Trauung vor der Geburt geplant und ausgeführt. Am 14. Juli gaben sie sich im Standesamt Lehrte das Jawort. Daniel arbeitet bei der Stadt Lehrte, und die Räume seiner ArbeitskollegenInnen sind direkt neben dem Standesamt. So waren bei strahlendem Sonnenschein natürlich sehr viel KollegenInnen dabei als sie als neues Ehepaar auf den Vorplatz des Rathauses kamen. Die Festgesellschaft feierte das frisch vermählte Paar. **Die Triathleten wünschen euch alles Gute und eine glückliche Zukunft!**



Das glückliche Paar



Das Herz musste ausgeschnitten werden

Ehepaar auf den Vorplatz des Rathauses kamen. Die Festgesellschaft feierte das frisch vermählte Paar. **Die Triathleten wünschen euch alles Gute und eine glückliche Zukunft!**

## Ingo ist jetzt 50!

Hertha Urgestein, Fußballer, Volleyballer, Triathlet, Tänzer und ...; das ist Ingo Heppner. Jetzt ist er auch 50 Jahre alt geworden.

Zum 30. Geburtstag hat er noch den Lindenbrink gefegt, zehn Jahre später „durfte“ er mit einem „falschen Esel“ (Pferd) durch Otze reiten, nun zur halben 100 – ja, was macht man denn da für einen Junggesellen?

Na gut, im Alter soll man ja ruhiger werden. Er feierte seinen runden Geburtstag im Kreise der Familie und Freunden im



Was ist in dem Eimer drin?

Bistro Garfield. Aber eine kleine Aufgabe sollte er trotzdem aufbekommen. Einfach nur so ein „flaches“ Geschenk übergeben, nein, das können wir nicht machen.

In einem Blumenkübel Sand (vom Volleyballfeld – muss ja auch irgendwie Bezug dazu haben) wurde das Bare versteckt, das musste er dann noch durchsieben, bis er alles gefunden hat.

Nach einem Buffet wurde auch noch das Tanzbein geschwungen. Wir Triath-



Die Triathleten mit ihren Begleitungen

leten und Volleyballer bedanken uns für eine schöne Feier! Mal sehen, was es zum 60. Geburtstag gibt.

### MULTIPLUS – IHR UMFASSENDE UND INDIVIDUELLER SCHUTZ.

Ihrer Lebenssituation entsprechend bietet Ihnen die MultiPlus verschiedene Versicherungen in einem frei wählbaren Paket. Gemeinsam mit Ihnen stellen wir aus den Bausteinen Haftpflicht, Unfall, Hausrat, Wohngebäude und Rechtsschutz Ihr individuelles MultiPlus-Paket zusammen.

**Gerne beraten wir Sie:**  
**BEZIRKSDIREKTION ANDREAS KANTH e.K.**  
**Marktstraße 2**  
**31303 Burgdorf**  
**Telefon 05136 893030**

**ZÜRICH VERSICHERUNG.**  
**FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.**

**MediaService Steinecke**  
 Marketing für Ihr Unternehmen  
 Celler Weg 11 ♦ 31303 Burgdorf  
 Tel.: 05136/9204748  
 Mobil: 0172/1723610  
 mail@mediaservice-steinecke.de

*PR*      *Layout*

*Marketing*

*Online*      *Druck*



## KLEINTIERPRAXIS

DR. MED. VET. ANTJE MIDASCH-KASKE



### SPRECHZEITEN:

Mo. / Mi.-Fr. 10 - 11 Uhr | 16.30 - 18.30 Uhr

Di. 10 - 11 Uhr | geschlossen

und nach Vereinbarung

Celler Weg 27 | 31303 Burgdorf (Otze)

Tel. (05136) 973 6170 | Fax (05136) 973 6171



### Der erste Radtag: Siegsdorf – Bruck an der Hochalpenstraße; 90 km

Die heutige Etappe war fest, da wir das zweite Quartier in Bruck an der Hochalpenstraße auch schon vorgebucht hatten; das sollten ca. 90 km werden. Die Tour hatten wir auf 2 Navigationsgeräten (Garmin-Radcomputer und Smartphone), so dass wir uns nicht (kaum) verfahren konnten. Manchmal waren die Hilfen auch gut, doch zum großen Teil brauchte man die nicht, da die Beschilderung recht ordentlich war. Aber was wollten wir mehr – das Wetter war wie gemacht für Radfahrer. Das Fahren mit den Gepäcktaschen war auch in den flachen Gebieten nicht anstrengend (das sollte sich am nächsten Tag ändern). Wir fuhren an der Inzeller Eisschnelllaufbahn vorbei, dann Richtung Grenzübergang nach Österreich. Noch auf deutschem Gebiet war der Mußbach-Wasserfall. Ein schönes Plätzchen für eine Pause. Den Grenzübergang bekamen wir mitten im Wald fast nicht mit. Immer an der Saalach entlang im Tal durch blühende Wiesen. Von Autos war oft nichts zu sehen. Schöne Radwege, auch wenn manchmal Schotterbelag der Untergrund war, doch auch der war gut zu fahren.

Als nächstes Ziel mussten wir zum Zeller See. Das war ein herrlicher Blick mit den Bergen im Hintergrund. Von hier waren es nur noch knapp über 10 km bis zu unserem Quartier in Bruck. Dort waren wir um 16:30 Uhr und konnten uns, nachdem wir die Zimmer bezogen hatten, noch im Ort umschauen. Von hier startet jedes Jahr ein Radrennen mit ca. 2.500 verrückten Radfahrern auf der Hochalpenstraße, eine Woche nachdem wir hier waren. Da hätten wir keine Unterkunft bekommen. Hier war auch der Kilometerstein „0“, wo das Rennen startet. Den mussten wir natürlich fotografieren. Nach einem guten Essen und Trinken gingen wir in die Zimmer, denn am nächsten Tag sollte ja die „Königsetappe“ folgen.

Unvergesslich viele Eindrücke auf fast 700 Radkilometern (Kurzversion)

## Von Traunstein am Chiemsee nach Venedig über die Großglockner-Hochalpenstraße

Im letzten Jahr waren Josef und Henning Lanfermann schon mal mit dem Rad über die Alpen gefahren, auf dem „Via Claudia Augusta-Radweg“. In diesem Jahr hatten sie ähnliches vor, doch zwei Mitfahrer wollten unbedingt mit. Alfred Meyer (Herthener aus Berlin) und Friedhelm Döbel durften sich ihnen anschließen.

Die Planungen brauchten einige Zeit – von wo nach wo wollten die vier fahren (war schnell klar). Der Termin stand schnell fest, denn „Junior“ Henning gab den Termin als einziger „Noch-Arbeitnehmer“ vor.

Wie sind die Zugverbindungen und wann muss man buchen? Fredi bekam die Daten von den „Hannoveranern“, und er buchte zum ungefähr gleichen Zeitpunkt. Auch das klappte mit ein paar kleinen Problemen doch recht gut. Wie sollten die Quartiere gebucht werden – im Vorfeld oder spontan? Auch hier war schnell eine Lösung gefunden. Was nimmt man auf einer 10-tägigen Tour so mit – maximal 2 Gepäcktaschen.

Die Vorbereitungen waren erledigt, doch am Wetter konnten wir nichts machen. Die Vorhersagen waren eine Woche vor Reiseantritt am 21.

Mai nicht allzu gut, sogar Schnee auf der Großglockner-Hochalpenstraße war nicht ausgeschlossen, also doch noch warme Sachen einpacken.

Dann war er da – der Tag der Abreise. Die Züge waren alle pünktlich (Abfahrt Otze 7:50 Uhr), die Räder hatten auch ihre (gebuchten) Plätze. Von Hannover (9:05 Uhr) fuhr der Zug nach München, dort umsteigen in den Regionalzug nach Traunstein. Obwohl nur 11 Minuten Umsteigezeit waren, klappte das auch sehr gut. Diese gute Stunde verging auch recht schnell. Um 15:40 Uhr waren wir in Traunstein. Das gebuchte Hotel war im 6 km entfernten Siegsdorf. Bei Traumwetter fuhren wir drei schon einmal dorthin, um im Hotel das Gepäck abzustellen.

Dann wieder zurück zum Traunsteiner Bahnhof. Dort mussten wir Fredi aus Berlin abholen; der Zug kam ca. 2 Stunden später als unser, aber recht pünktlich. Mit Fredi fuhren wir wieder zum Hotel.

Der Abend ging bei bester Stimmung und gutem Essen zu Ende.



# HEIZUNGS-SERVICE

## PLANUNG

## AUSFÜHRUNG

## WARTUNG

**Michael Baxmann GmbH**  
Installateur u. Heizungsbau -  
Meisterfachbetrieb

**Am Fließgraben 31**  
**31311 Uetze OT Hänigsen**  
**Tel./Fax.Nr. (05147) 1242**  
**Funktel. (0171) 344 1349**

**Privat:**

**Freiengericht 23 - 31303 Burgdorf / Otze - Tel. ( 0 51 36 ) 88 19 78**



# TRIATHLON



## Der Tag der Königs-Etappe: Bruck a. d. Hochalpenstraße nach Heiligenblut; 50 km

Das Wetter unten im Tal war hervorragend, oben (auf 2.500 m Höhe) sollte es unbeständig sein. Aber nach dem guten Frühstück wurden die Räder „gesattelt“. Über diesen Berg wollten wir ja unbedingt rüber.

Wir fingen natürlich diese Tagesetappe bei dem Kilometerstein „0“ an. Es ging gemächlich los. Die ersten 7 km waren noch recht entspannt. Nach dem Ort Fusch wurde es aber steiler. Bis zur Mautstation Ferleiten hatten wir dann schon die ersten ca. 400 Höhenmeter geschafft. Die Autos und Motorräder müssen hier 35 € bzw. 25 € bezahlen. Wir Fahrradfahrer mussten durch eine enge Schranke und fuhren „gratis“ – wir bezahlten mit Schweiß! Hier gibt es sogar eine Zeitmessstrecke, wo man sich (für Geld) nach dem Erklimmen bis zum Fuscher Törl (2.428 m) eine Urkunde ausdrucken lassen kann – das kam für uns nicht infrage.

Nun wurde es heftig, und die geplanten Halts (kleinere Pausen) kamen in immer kürzeren Abständen. Aber auch bei den Stopps gab es viele, teils lustige Gespräche mit Motorrad-, Rennrad- und anderen Trekkingfahrern.

Manchen nervten die recht vielen Autos und Motorräder doch, die zum größten Teil wirklich sehr rücksichtsvoll fuhren, doch es gibt immer Idioten - ja, so muss man es wirklich sagen. Denn mit quietschenden Reifen und fahren auf der Gegenfahrbahn, sogar in der Innenkurve, wo keine Sicht war (hat Henning gefilmt!), fuhren sie an uns vorbei.

Doch wir kamen immer höher, eine Kehre nach der anderen. Dann kamen wir bald in die Regionen, wo die Bäume weniger wurden und der Schnee mehr. Es wurde ein wenig kühler, doch es waren immer noch Plusgrade. Diese Steigung mit Gepäck ist aber doch ganz schön anstrengend und eigentlich so nicht weiter zu empfehlen. Kurzzeitig hatten wir auch schon mal überlegt, abzubrechen, denn Fredi hatte ausgerechnet an diesem Tag Magenprobleme, doch er wollte unbedingt den Berg „erklimmen“.

So ging es immer höher bis wir am Fuscher Törl waren. Bei bewölktem Himmel kamen wir oben an, doch kurze Zeit später setzte ein kurzer Graupelschauer ein. Aber schon ein paar Minuten später schien schon wieder die Sonne. Wir verweilten dort noch etwas und stiegen wieder auf die Räder. Die nächsten Kilometer ging es auch mal bergab, trotzdem war Vorsicht geboten, denn der Schauer und auch die Schneeschmelze hatten die Straße feucht gemacht. Aber was dann noch kommen sollte, hatten wir nicht so „geplant“, denn nach der Abfahrt ging es noch einmal hoch, und zwar wieder ca. 200 HM. Und die waren richtig hart, und die Schneewände am Straßenrand wurden immer höher. Aber auch das schafften wir (teilweise mit Schieben) und waren am höchsten Punkt am „Hohen Tor“ auf 2.504 m angekommen.

Hier kam es noch zu schönen Begegnungen wie z.B. mit den Österreichern, die mit historischen Motorrädern hier oben waren. Und dann

Ein Blick runter vom Fuscher Törl auf die Serpentine



**OUTDOOR ADVENTURE**

**DAMEN- ODER HERREN- GLEITSICHTBRILLE**  
ALLES KOMPLETT  
in Ihrer Sehstärke:  
Fassung + Kunststoffgläser  
+ Super-Entspiegelung + Hartschicht

**nur € 198,-**

Fassungen in verschiedenen Farbvarianten erhältlich. Gleitsichtglas aus Kunststoff, Qualität „Made in Germany“, mit Super-Entspiegelung und Hartschicht, angefertigt in Ihrer Sehstärke, für klare Sicht in allen Entfernungen.

**OPTIKER meyer**

Hannoversche Neustadt 28c · 31303 Burgdorf  
Tel. 051 36 / 24 34 · Fax 051 36 / 8 70 67  
PARTNERUNTERNEHMEN DER OPTIKER GILDE  
optikermeyer@t-online.de  
www.optikermeyer.de

noch ein anderer Motorbiker, der uns unbedingt fotografieren wollte. Er sagte: „Das glaubt mir keiner“ und zog lächelnd ab. Wir machten uns auch fertig, um die Abfahrt anzugehen.

Wir waren auch schnell aus der „Schneezone“ heraus und kamen an einen Kreislauf, wo es nach Heiligenblut ging. Dort sollte unser nächstes Quartier sein, welches wir aber noch suchen mussten. War aber keine Schwierigkeit. Kurz vor dem Ort fing es noch an zu regnen, doch das schockte uns an diesem Tag auch nicht mehr.

Kurz nach 18:00 Uhr hatten wir in einem Hotel 2 Doppelzimmer und gingen auch bald danach essen (und trinken). Mit der Bedienung kamen wir noch ins Gespräch und sie fragte uns, wo wir denn her kommen. Als wir sagten, dass wir mit dem Rad mit Gepäck über die Großglockner-Hochalpenstraße gekommen sind, fragte sie: „Warum macht man das?“ Das war der 2. Spruch des Tages. So ging ein anstrengender, aber unglaublicher Tag zu Ende.

**Der HAMMERTAG war geschafft!**



**HERTHA-Rabatt:**

**20% sparen!**  
Gültig bis 31. Dezember 2017

**Sofort-Rabatt auf einen Artikel Ihrer Wahl\***

\*Ausgenommen sind verschreibungspflichtige Arzneimittel und Rezeptgebühren. Dieses Angebot ist nicht mit anderen Angeboten oder Rabatten sowie „Dauergünstig-Preisen“ kombinierbar. Ein Coupon je Person und Einkauf einlösbar.

...fit & gesund mit Ihrer



**Apotheke Schnaith**  
Für Gesundheit gut.

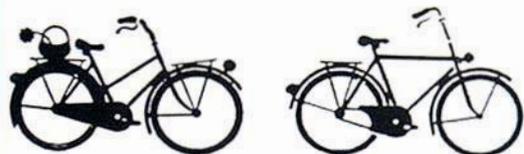
Marktstraße 41 · 31303 Burgdorf · Telefon 05136 / 2122 · www.apotheke-schnaith.de



# TRIATHLON



Fahrräder  
und viel mehr



Inh. Joachim Kelb  
Schmiedestraße 48-49

Zweiradmechanikermeister  
Burgdorf - Tel. 05136 / 5749



**Der „Huhn-Tag: Heiligenblut – Spittal; 90 km**  
Stichworte: Beim Frühstück noch Regen; feuchte Straße, doch kein Regen mehr (ab hier immer trocken); zuerst Schotterradweg – danach immer besser; im Tal immer in der Nähe vom Fluss; Josef in einem Ort über ein Huhn gefahren – lief aber weiter; Birken auf dem Radweg; bei Obervellach auf den Alpe-Adria-Radweg gestoßen; in Spittal beim Brückenwirt übernachtet; beim Mexicaner gegessen.

**Von Österreich nach Italien: Spittal nach Malborghetto; 88 km**

Stichworte: Räder beim Bier übernachtet; Traumwetter; an der Drau entlang und durch Villach gefahren; Radwege wurden immer besser – selten Schotter; kurz vor der Grenze zu Italien Pause; Grenzübergang; Fahrrad-Autobahn mit Mittelstreifen – TRAUMHAFT – alte Bahntrasse – Ausschilderung super; Länderdreieck Österreich – Italien – Slowenien; Schneeberge kommen näher; in Malborghetto Quartier bezogen, beste Pizza des Lebens!

**Der Tunnel-Tag: Malborghetto nach Pradamano; 117 km**

Stichworte: sehr karges Frühstück; Sonne pur – eincremen!; die Fahrt fing mit Tunnel an und da sollten noch viele folgen; kaum zu glauben – dieser SUUUUPER-Radweg; schöne Ausblicke über das Tal – also auch

ab und zu kleine Steigungen; Tunnel mit Bewegungsmelder und LED-Leuchten, die nacheinander angingen; leider Ausbaustrecke zu Ende; WM-Stadion von Udine (Udinese Calcio); privates Bike-Line-Quartier in Pradamano.

**Adieu, Alpe-Adria-Radweg: Pradamano nach Caorle 100 km**

Stichworte: liebevolles Frühstück; Tipps für Weiterfahrt; bei strahlendem Sonnenschein Abfahrt; schöner Ort Palmanova mit „Piazza Grande“; Sturz Fredi; nach Pause den Alpe-Adria-Radweg verlassen; Augentropfen in der Apotheke geholt; nach schöner Brücke Eis gegessen; viel Autoverkehr – keine andere Ausweichstrecke; Adriastadt Caorle als Übernachtung ausgesucht; im Tourismusbüro nach Quartier gefragt; citynahe, freundliches Hotel bekommen; durch Tipp vom Hotelchef sehr gute Pizzeria gefunden – sehr gute Organisation vom Platzzeiger über Bedienung bis zur Küche; Spaziergang auf der Uferpromenade bei Sonnenuntergang; Jazz-Live-Musik auf dem Stadtplatz.

**Die letzte Etappe: Caorle nach Mestre bei Venedig; 75 km**

Stichworte: nach dem Frühstücksbuffet parallel der Küste Richtung Osten gefahren; danach wieder viel Verkehr – schlecht für Fahrradfahrer; durch Weinfelder Richtung Mestre; gleich reserviertes Hotel (jetzt für 3 Übernachtungen) gefunden (dank „Uschi“); ins-



Das war auch der offizielle Radweg



gesamt 650 km unfallfrei geschafft; knapp 2 km bis zur Innenstadt gegangen – Belohnungsgetränk!; großer Stadtplatz; Planungen für die nächsten Tage gemacht.

**Der Venedig-Tag mit dem Bus und zu Fuß**

Stichworte: warme Nacht – recht wenig Schlaf; nach Frühstück zur Bushaltestelle (ca. 1,5 km) gegangen; mit dem Bus nach Venedig; Überfall im Bus (deutsches Paar bestohlen); viele Menschen auf dem Busparkplatz; der Menschenmenge nach über große Brücke; nach Reiseführer die Insel erkundet; Venedig, wie man es von Bildern kennt – Canal Grande, Rialtobrücke, Markusplatz, viele kleine Brücken, Gondeln, viele verschiedene Nationen an Touristen und viele Kanäle und Grachten. Man muss schon gut zu Fuß sein um so viel zu sehen wie wir; nach fast 6 Stunden mit Bus zurück zum Hotel; wieder in die Innenstadt von Mestre zum Essen – unfreundliche Bedienung und schlechtestes Essen während der Reise; den Radtag gut verlebt und viel gesehen.

**Mestre – Insel Lido – Mestre: 55 km**

Stichworte: nach Frühstück mit den Rädern (ohne Gepäcktaschen) Richtung Venedig gefahren – schlechte Strecke bis zur langen Brücke; den Hinweisen zum Fährhafen; mit der Autofähre zur Badeinsel LIDO gefahren; tolle Sicht von der Fähre auf die Skyline der Stadt Venedig; nach gut einer halben Stunde auf der langgezogenen, ca. 15 km, langen Insel; richtige Touristeninsel mit vielen Sonnenschirmen und Umkleidekabinen in Reih und Glied; bis zur Südspitze gefahren und wieder Richtung Fährhafen; Pause am Strand mit Baden; Rückweg mit der Fähre wieder mit tollem Blick auf Venedig; Rückfahrt mit dem Rad über die Brücke und danach auf Baustelle gelandet – kaum durchgekommen; nach Umziehen zum letzten Abendessen in Mestre; wieder tolle Pizza; vor Hotel noch die letzten Getränke geleert.

**Der Abreisetag**

Stichworte: beim Frühstück Zeit gelassen; ausgecheckt; 10 Uhr Abfahrt Richtung Bahnhof; Wartezeit bis 14:00 Uhr wurde durch den Orient-Express etwas abwechslungsreich; Zug nach Innsbruck fuhr pünktlich ein; Fredi in anderem Abteil, doch bei uns noch Platz; über Padova, Verona, Bozen, Brixen, Grenze Brenner nach Innsbruck; noch zwei Stunden Zeit bis zur Abfahrt des Nachtzuges nach Hannover; Fredi Stadthotel bezogen und wieder zurück zum Bahnhof; Abschiedsbier getrunken; Zug kam pünktlich; im 6er-Abteil zu dritt (leider nur bis München); lange Zugfahrt in der Nacht; nicht viel Schlaf bekommen; Ankunft Hannover 6:50 Uhr (pünktlich); in die S-Bahn Richtung Otze/Celle; bei schönem Wetter angekommen.

**Planungen für eine nächste Tour laufen!**

**TUI ReiseCenter**

Wir freuen uns über Ihre Urlaubsanfragen.

TUI Deutschland GmbH • Marktstr.18 • 31303 Burgdorf • Telefon: 0 51 36/45 54  
burgdorf1@tui-reisecenter.de • www.tui-reisecenter.de/burgdorf1

## Lust auf mehr vom Tagebuch der Alpenüberquerung?

Eine längere Version des Tagesbuches (immerhin 24 Seiten) ist auf der Homepage nachzulesen. Ausserdem gibt es in der Fotogalerie noch (sehr) viele Fotos von der gesamten Reise - VIEL SPASS!



# JAZZ-DANCE



Sommernächte 2017 / Viele Auftritte im August

## Hertha-Tänzerinnen begeisterten die Zuschauer

Mittlerweile nur noch alle 2 Jahre... dafür jedes Mal ein tolles Erlebnis, an dem die Otzer Tanzgruppen gerne teilnehmen: die Sommernächte im Stadtpark Burgdorf. Auf der großen Bühne im schönen Ambiente des Zirkuszeltens haben wir und andere Tanz-, Einrad und Sportgruppen ihr Können und ihre aktuellen Stücke vorgestellt. Zwar war es „damals“ – auf der Bühne unter freiem Himmel - auch immer sehr schön, dafür aber auch sehr wetterabhängig falls es ein regnerisches Wochenende wurde... nun ist es überdacht und das Wetter spielt keine allzu große Rolle mehr... auch wenn es mehr Zuschauer in den Stadtpark zieht, wenn es ein schöner Sommerabend ist.

Dieses Jahr hatten wir keine Schwierigkeiten ein Programm auf die Beine zu stellen. Die Show ist noch nicht lange her, daher haben wir mehr als genug in petto, um das Programm der Sommernächte praktisch an einem Abend allein auszufüllen. Einige Gruppen waren am Freitag, den 9. Juni dran, die anderen erst am Samstag, den 10. Juni.

Wie immer ist an beiden Tagen das Programm bunt durchgemischt und sehr abwechslungsreich. Für den Freitag haben sich die Hip Hop Gruppe „Flash Club“, die „Young Diamonds“ und die „Blond AG“ angemeldet. Die beiden älteren Gruppen haben sogar zwei Tänze vorgeführt, schließlich haben wir die Show-Tänze noch im Kopf und können sie mit ein wenig Training schnell wieder abrufen. Beim Tanz „Ich wär so gerne Millionär“ flogen wieder Geldscheine durch die Luft, „Flash Club“ hat Stimmung gemacht zu „Rock this party“ und die Blond AG hat zwei Tänze gezeigt, die unterschiedlicher nicht sein können: einen langsamen gefühlvollen und einen (fast schon aggressiven) Powertanz.

Am Samstag waren dann unsere jüngeren Gruppen an der Reihe. An diesem Tag gab es auch viele Einrad-Gruppen, die eindrucksvoll gezeigt haben, was man auf diesem Gefährt alles anstellen kann. Die „Sternchen“ haben ihre Schultüten mit auf die Bühne gebracht und die „Fancy Moves“ haben zwei ihrer Show-Tänze gezeigt, wobei eine davon mit neon-leuchtenden Tüchern für tolle Stimmung



sorgte. Unsere „Big Little Dancer“ zeigten ebenfalls zwei ihrer aktuellen Tänze. Von diesen Mädels standen einige sogar an beiden Tagen auf der Bühne, da viele der Mädchen auch beim Hip Hop mitmachen (und sich umso mehr Tänze merken müssen).

Mittlerweile arbeiten alle Gruppen aber auch schon wieder an neuen Liedern und Choreografien. Denn der nächste Auftritt kommt bestimmt... und dann stehen wie demnächst mit neuen Tänzen bereit. Nun sind erst einmal Ferien und wir haben eine Trainings-Pause. Allerdings können wir auch nicht ganz ohne, denn die drei ältesten Gruppen veranstalten in der Ferien-Saison eine Art „offenes Training“. Wir üben ein paar neue Schritte und Kombis ein und halten uns fit.

Sobald es im August wieder losgeht, haben wir ein straffes Programm. Denn der August ist voll mit Auftritts-Terminen. Wir freuen uns auf die Ereignisse und viele Zuschauer.

## SHAPE'N'DANCE

**DAS NEUE TRAININGS-PROGRAMM  
AM DONNERSTAG  
AB DEM 3. AUGUST 2017  
19:15 - 20:15 UHR**

**Shape'n'Dance verbindet Bewegung und Tanz in einer neuen Form und ist für alle gedacht, die sich so richtig auspowern und ihren Körper in Form bringen wollen.**

**In diesem Workout werden simple Tanzschritte und Muskelübungen in unterschiedlichen Styles kombiniert und bilden eine ausgeglichene Basis aus Tanz und Fitness.**

**Ich freue mich auf Euch! Sarah**

**Matthies**

Bedachungen Holzbau Solar Schornsteinbau

Dachdeckermeister Jörg Matthies Burgdorfer Str. 14 31303 Burgdorf-Otze Tel. 05136-3533



# VOLLEYBALL



Unser Benny ist wieder Papa geworden.  
Wir freuen uns auf den Volleyball-Nachwuchs!  
Die Volleyballer



Viel Spaß beim "beachen"

## FaN Haus Otze goes Volleyball

Die wilde Horde, die Ingo Mierswa in den Sommerferien um sich geschart hat, wollte an einem Donnerstagabend auch mal den Beachplatz durchwühlen.

Unser Headcoach Ina Schneider hat sich dafür ein tolles Programm ausgedacht, um den zukünftigen Volleyballstars diesen tollen Sport näher zu bringen.

Gespannt und wissbegierig folgten die Jugendlichen den Ausführungen und Übungen, die die Reaktion, die Schnelligkeit und das Ballgefühl schulen.

Mit großem Eifer brachte Ina den Kids unterstützt von den anderen Volleyball-Recken spielerisch die Technik und Grundzüge näher, bis es endlich zu einem Vergleich am Netz kam. Alle hatten viel Spaß und der ein oder andere Erwachsene tat es den Jugendlichen gleich und fiel spät abends erschöpft in die Federn...

R. Wenzel



## ERLEBNISHOF

swin golf otze



LAHMANN

*Swin Golf*  
Golf für  
Jedermann



## LAHMANN

### Wellblechpalast

Café  
Bistro  
Restaurant  
Veranstaltungen



Essen & Feiern auf dem Erlebnishof

Burgdorfer Str. 26 • 31303 Burgdorf/Otze • [www.erlebnishof-lahmann.de](http://www.erlebnishof-lahmann.de) • 05136/83737



FaN-Haus organisierte Ferienfreizeit

## Otze ist „Kinderferienland“

**17+3-1=9+8+1+1** "Sommerferien Papa" war der Kommentar zu dieser Gleichung und "das rechne ich jetzt nicht aus!". So lauteten die Äußerungen meiner Tochter Effe, als ich ihr diese Zahlen präsentierte!

Wenngleich in diesem Sommerferiencamp mit (fast) allen und allem zu rechnen war, ohne die Lehre der Mathematik zu bemühen; aber der Reihe nach:

17 Kinder aus Otze und Umgebung und 3 Betreuer (-1, dazu später mehr!) trafen sich am 01. Juli auf dem Tennisgelände des SV Hertha Otze um 9 tolle Ferientage und 8 aufregende Nächte im Zirkuszelt zu verbringen.

Am Ende dieser Zeit gab es nur ein Fazit:

### Das 1. Otzer Sommerferiencamp des FaN Hauses verdient die Note 1 + mit \*!

Was in diesem kleinen Ort mit all den Vereinen, Verbänden und Institutionen und den so kinderliebenden fürsorglichen Mitmenschen möglich ist, das erzählt euch dieser Artikel, den ein sehr gerührter und unendlich stolzer Jugendtreffeiter Ingo Mierswa hier zusammengefasst hat:

Alles begann an einem Fußball-Trainingsabend der Mittwochstruppe beim obligatorischen Plausch bei Bier und Bratwurst vor Udos Stübchen.

Ich berichtete meinen Fußballfreunden von der letzten Ferienfreizeit, die per Fahrrad und mit 8 Jugendlichen nach Garbsen führte und dort für eine Woche Ferienspaß in Blockhütten am Campingplatz Blauen See versprach.

Heini Sandau war einer der aufmerksamen Zuhörer meiner Ausführungen und er beließ es nicht beim Zuhören, sondern schlug vor, doch künftig mal das Tennisgelände zum Zelten nutzen zu können.

"Da ist genug Platz zum Zelten und Spielen und kann wunderbar für eine Freizeit genutzt werden", so Heini.

Für jede Anregung dankbar begann ich in den kommenden Tagen und Wochen, über eben so eine "Freizeit" im eigenen Dorf nachzudenken.

Für wen wäre das interessant, mit welchen Inhalten könnte man diese Zeit füllen und wie viele Tage wären angemessen?

Ich sann darüber nach, wer denn im Ort mittun könnte und wer uns mit Essen versorgen würde. Und so nahmen die Gedanken ihren Lauf, es sprudelte plötzlich und ich spürte eine unbändige Lust darauf, so etwas auf die Beine zu stellen, dass ich in einer der folgenden Dienstbesprechungen meinen Kollegen und dem Stadtjugendpfleger davon berichtete.

Da die Begleitung der Auslandsfreizeit nach Spanien durch mich nicht erforderlich war, konnte ich mich meinem Projekt "Otzerfreizeit" widmen, welches auch von meinen Kollegen für interessant und spannend gehalten wurde.

Und dann wurde es konkret: Anfragen mündlich, fernmündlich und per Mail an den Sportverein Hertha Otze, die Stadt Burgdorf, das DRK, das



Johnny B., den Hof Meyer, die Kaninchenzüchter von F404, den Schützenverein "Otzenia", den Pflegedienst Lippert, die Buckskinners, die Tennissparte von Hertha, die Fleischerei Papenburg, die Freiwillige Feuerwehr Otze, Karsten Sievers, das Restaurant Parga, Gasthaus ohne Bahnhof, die Volleyballsparte von Hertha, den RuF Otze, das Jagdrevier Otze 1, den TTC Otze, den Erlebnishof Lahmann, den KGV "Erholung" Otze, die Martin Luther Kirchengemeinde Otze, die Otzer Vereine und Verbände und an Hans-Willi Frese.

Was soll ich sagen, ALLE außer der Reit- und Fahrverein Otze, der eben genau dies nicht für Kinder und Jugendliche im Angebot hat, sind dem Aufruf gern gefolgt und haben UNENTGELTLICH! dieses Event erst möglich gemacht! Und auf das Reiten mussten die Kinder ebenso wenig verzichten, denn Tanja Meyer bot, nachdem sie von der Absage des RuF hörte an, eine Reitdoppelstunde inklusive Spiele rund ums Pferd zu organisieren.

So begann ich einen Wochenplan für die Freizeit vom Samstag, 01.07.17 bis zum Sonntag 09.07.17 zu schmieden.

Die Bundesfreiwillige des FaN Hauses Marlyn Fritz war von dieser Idee ebenfalls begeistert und mit der Erstellung eines Werbeflyers beauftragt, der den Kindern des Dorfes Lust auf unser erstes Sommerferiencamp machen sollte.

Der Plan war maximal 16 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 9 und 15 Jahren zu begeistern und schlussendlich konnten wir auf 20 Interessierte blicken, von denen einer wegen Terminüberschneidungen absagte und wir zwei Jugendlichen selber absagten, da sie altersmäßig aus der Gruppe weit herausstachen (Mädchen 13, Junge 16 Jahre alt).

Die Mädchen der Gruppe waren 9-10 Jahre alt, die Jungs 10-12 Jahre.

Ob dieser jungen Gruppe und der Anzahl von nun 17 Kindern kamen uns Zweifel, ob 2 Betreuer ausreichend seien und suchten nach einer Ergänzung, die vornehmlich aus dem Ort kommt, die Kinder zumindest in Teilen kennt und recht kurzfristig Zeit hat, uns durch Tag und Nacht zu begleiten.

Der "Problemlöser" war dann MALTE SLOMMA aus Otze, der im vergangenen Schuljahr ein Praktikum an der Otzer Grundschule absolvierte und somit einige unserer Teilnehmer bereits kannte.

Er hatte spontan Zeit, jedoch erbat er sich, die Nächte und den Freitag dem Camp aus persönlichen Gründen fern bleiben zu dürfen.



Das war für uns okay und somit nahmen wir ihn in unser Team auf, was sich später noch als Glücksgriff und absolute Notwendigkeit erweisen sollte.

Wenige Wochen vor dem Start in unser Abenteuer hielten wir im FaN Haus noch einen Elternabend ab, um den Ablauf des Camps zu erklären und zu besprechen. Bemerkenswert hierbei, dass wir uns einig waren, dass die Kids diese XXL Woche mal ohne elektronische Medien auskommen sollten, denn das Programm war so prall gefüllt mit spannenden Aktionen, dass manch Mama und Papa gern noch einmal laut eigenem Bekunden Kind wäre, um das alles mitzuerleben; es sollte in Teilen auch so kommen! Die Sommerferien begannen und nach einer Woche Ferienprogramm mit Kajaktour auf der Otze und Aller, dem Besuch im Wolfscenter, PS4 FIFA 2017 Challenge, Besuch im Ersepark und Jungenübernachtung im Rahmen des Südstadt-camps, wurde es für mich ernst.

Marlyn befand sich die ganze Woche auf Seminar und so musste ich die letzten Vorbereitungen wie Einkauf der Lebensmittel und Getränke für die gesamte Freizeit, das Verbringen aller Spielsachen, Küchenutensilien, Festzeltgarnituren, Zelte, Feuerschale, etc. mit Unterstützung von Peter Grupe und Hans-Willi Frese vornehmen.

Die Tennishütte, welche uns als Spiel- Eß- und Aufenthaltsort diente musste noch für unseren Gebrauch vorbereitet werden und dann kam schon der **Samstagmittag 01.07.**, 14 Uhr und die Camper sind begleitet von Eltern, z.T. Geschwistern, Großeltern, Tanten und Onkels voller Erwartung und Vorfreude und leider im Dauerregen auf das Gelände gezogen.

Gemeinsam, so war es geplant, wollten wir das Zirkuszelt aufstellen, mit den Feldbetten, die uns das DRK kostenlos zur Verfügung stellte, und mit unseren Koffern dort einziehen und uns häuslich einrichten.

Ganz schön was los kann ich euch sagen und wir stellten fest, dass ein Zelt für 17 Kinder ganz schön klein sein kann und so besorgte Rudi Hanke für die Betreuer noch ein Extrazelt, damit auch diese ein Dach über dem Kopf hatten.s



## OTZER SCHMIEDE

Metallbau & Motorgeräte

Kunstschmiede

Metallbau

Möbel aus Stahl

Werbetechnik

Tore, Zäune und Geländer

DOLMAR



Motorgeräte

Gartengeräte

Ersatzteile

Vermietung

Reparatur und Verkauf

**Neue Adresse: Hauptstraße 5 in Sorgensen**

Tel. 05136/896625 – [www.otzer-schmiede.de](http://www.otzer-schmiede.de)



Die Jungs links, die Mädchen rechts, so richteten sie sich ein und schon kamen die ersten Probleme auf uns zu, denn es kleckerte an allen Ecken und Enden durch die Plane auf die Betten, sodass die ersten schon einen nassen Schlafsack hatten und entsprechend "maulig" waren.

Aber nach einer Weile beruhigten sich Wetter und Kinder und wir grillten die leckeren Papenburg-Würstchen und aßen gemeinsam mit den Verwandten die von Ihnen mitgebrachten Salate, Brote, Dips, etc. bevor wir sie verabschiedeten und wir "unter uns" waren.

Und dann stand erst einmal Camp erkunden auf dem Plan, Fußball und Badminton spielen, zur Probe auf den Feldbetten liegen, UNO, Skipbo, Monopoly oder auf dem Schulhof eine Runde schaukeln waren jetzt angesagt.

Und recht spät des Abends, okay es war schon Nacht, war dann Waschen und Umziehen angesagt, sodass alle ihr Lager aufsuchen konnten und z.T. per Taschenlampe noch ein wenig in ihren Büchern schmökerten oder Lichtbilder an den Zirkushimmel "malten".

Um ca. 1 Uhr war dann Ruhe im Camp und auch wir Betreuer suchten unser Nachtlager auf, wobei mir dann auffiel, dass ich bei der ganzen Hektik des Tages ganz vergessen hatte, mir selbst eines einzurichten.

Ich beschloss dann, nicht mehr in der Nacht im Zelt zu kramen und baute mein Bett in der Tentshütte auf.

Nach der ersten Stunde Schlaf fühlte es sich für mich im kurzen Pyjama ziemlich frisch an und so zog ich mir noch einen Pullover über und schaute noch einmal in das Zelt, in dem einige Kinder zuvor mit freiem Oberkörper nächtigen wollten. Aber alle waren jetzt bekleidet und in ihre Schlafsäcke dick eingemummelt!

So konnte auch ich schlafen..... für die nächsten zwei Stunden, denn dann war die Nacht vorbei!

Nach und nach krochen ab 4 Uhr die Kinder aus ihren "Nestern", denn sie froren, es war taghell und die Züge fuhren im Minutentakt donnernd durch ihr Schlafgemach!

Zitat Efje: "Pppppppaaaa, mmmirr issssss soooooo kkkkkkallllll!"

Die blauen Lippen und die vibrierende Kinnlade liessen mich böses erahnen, denn an Schlaf war jetzt nicht mehr zu denken und die Kinder begannen Badminton zu spielen, um sich aufzuwärmen.

Der Morgen zog sich ewig hin und um halb acht konnten wir dann endlich die Brötchen, die uns der Erlebnishof Lahmann spendierte, zum Frühstück abholen. Der Vormittag wurde dann zum Umzug genutzt. So eine Nacht wollten wir nicht noch einmal erleben und beschlossen, in die vorsorglich von mir bei der Stadt für die volle Zeit geblockte Turnhalle umzuziehen.

Nachdem wir uns dort mit allerhand Matten, Kästen, etc. häuslich eingerichtet hatten und wieder aufgetaut waren, stand das erste Event des Sommerferiencamps an. Zu Besuch beim **Kaninchenzuchtverein F404 Otze**.

Im Garten von Renate Broszeit hatten die Züchter einige Ausstellungskaninchen in Käfigen zum Bestaunen und Streicheln bereitgestellt und zudem allerhand Wissenswertes über die Tiere, deren Haltung und über das Hobby der Kaninchenzucht zu berichten.

Spannend, wie so ein Tier etwa tätowiert wird und welche Kriterien für die Beurteilung eines Tieres angelegt werden.

Aber damit noch nicht genug, denn die Züchter hatten für die Kids noch weit mehr im Angebot. Es gab Cola und Co zu trinken und zu essen gab es Bratwurst, die NICHT vom Kaninchen war und dazu Pommes frites, die die Landfrauen für uns stifteten, mit dem Hinweis darauf, dass sie beim nächsten Camp ob der Teilnahme ebenfalls gefragt werden möchten!



Herzlichen Dank Ihr lieben **Landfrauen**, es war lecker und wir werden euch beim nächsten Mal gern um eure Teilnahme anfragen. Und zum Abschluss hatten die F404-er noch ein besonderes Highlight für uns: Ein selbst erstelltes Mal- und Rätselheft, welches sogar ein Wettbewerb mit Preisverleihung darstellt; wer es bis zum 31.07. bei Renate oder einem anderen Züchter oder auch bei mir abgibt, der nimmt an der Preisverleihung teil! Platz 1 30€, Platz 2 20€ und Platz 3 10 €, wenn sich das nicht lohnt! Und zu guter Letzt gab es auch noch Süßigkeiten; was für eine tolle Aktion vom Kaninchenverein F404 Otze! Herzlichen Dank!!!

Zurück im Camp gab es leider eine schlechte Nachricht zu verdauen.

Marlyn, die schon angeschlagen ins Camp einzog, fühlte sich nicht mehr in der Lage noch eine weitere Nacht mit uns dort zu verbringen.

Sie entschied sich, uns zu verlassen, um am nächsten Morgen zum Arzt zu gehen und sich untersuchen zu lassen. Das Ergebnis: Krank bis einschließlich Freitag 07.07.!

Das war natürlich ein Schock für uns, stand doch damit die Fortsetzung des gesamten Camps in Frage.

Ich verbreitete diese Nachricht in unserem Eltern-Chat mit der Bitte, sich Gedanken zu machen, wie wir dieses Problem meistern können und was jetzt kam, steht sinnbildlich für eine topp funktionierende Gemeinschaft, die so sicher ihres Gleichen sucht!

Die Elternschaft machte Angebote, unsere Camper sowohl über Tag als auch in der Nacht zu begleiten, um dieses so aufwendig organisierte Ferienlager nicht zu gefährden.

Nach Rücksprache mit meinem Vorgesetzten stand der Entschluss fest, einen Ablaufplan zu stricken, der uns den Erhalt des Camps garantieren würde.

Und so kam es dann auch, eine ganze Woche wurde mit dem besonderen Engagement der Eltern durchgeplant und durchgeführt!

WOW! Liebe Eltern, das war **EXTRA-KLASSE!!!** Vielen Dank dafür!

Die Jungs und auch ein Mädel haben es sich dann am Abend nicht nehmen lassen, unsere Nationalmannschaft zum Confed-Cupsieg anzufeuern, auf der Großleinwand in Udos Stübchen, wo uns der Platzwart Jens "Erna" Seiffert alles für einen Fussballabend bereitstellte; besten Dank dafür!

Die Jungs rissen sich im Überschwang der Gefühle, ganz wie die Profis selbst, das Trikot vom Leib und schlitterten nach dem Abpfiff mit freiem Oberkörper über den nassen Rasen des Otzer Waldsportplatzes.

**Die Nacht von Sonntag auf Montag**, jetzt in der Turnhalle verbracht, war deutlich angenehmer und ob des Schlafmangels aller Kinder auch deutlich länger.

Die dunklen Wolken hatten sich verzogen und wir konnten nach dem Frühstück bei strahlendem Sonnenschein zu den **Schützen** aufbrechen, die auf dem Otzer Schützenplatz einen kleinen Otzer Mehrkampf für uns aufgebaut hatten.

Ein Geschicklichkeitsspiel bei dem eine Kugel mit Hilfe zweier Bänder an allen Löchern ohne abzustürzen vorbei geführt werden muss, Pfeile mit dem Blasrohr abschießen, Dartspiel, Vogelstechen und Lichtpunktgewehrschießen waren die 5 Disziplinen, die zu erfüllen waren und am



Ende gab es für jedes teilnehmende Kind eine eigene Urkunde und eine Tüte mit Süßigkeiten.

Da habt ihr Schützen unseren Geschmack wirklich gut "getroffen"! Herzlichen Dank dafür!

Kaum waren wir zurück im Camp, machte sich "Hunger" bemerkbar und der **Pflegedienst Lippert** ließ mit leckeren Nudeln und Bolognesesoße, angeliefert durch die "Seniorchefin" persönlich, nicht lange auf sich warten.

Und weil Nudeln bei Kindern immer gehen, langten alle kräftig zu und waren im Nu pappsatt.

Um 16 Uhr schwangen wir uns dann erstmals auf unsere Stahlrösser, um quer durch den Ort zu radeln zum Hof von Ralf und Anja Matthesius von den **Bucksinnern**.

Ius und sein Sohn Julian erwarteten uns schon und begrüßten uns auf das Herzlichste.

Nachdem die Kinder den Hof, auf dem noch allerhand vom letzten Bucksinnerfest aufgebaut war, erkundet hatten, erklärte Ius uns, wie ein jeder auf der Schnitzbank einen Stock in einen Spazierstab, einen Pfeil oder auch einen Speiß zum Grillen von z.B. Marshmallows über dem offenen Feuer fertigen kann.

Und fortan schnitzten die Kinder mit superscharfen Messern und besonderer Sorgfalt einen Gegenstand nach dem Nächsten und waren in ihrem Tatendrang kaum mehr zu bremsen.



Später setzten Anja und Ius noch den Peachgobbler, eine echte nordamerikanische Spezialität, über dem offenen Feuer im gusseisernen Kessel an, welcher schmackhaft mit etwas Vanille- und Schokoladeneis serviert wurde. Was habt ihr Bucksinner uns für einen super Nachmittag und Abend geboten, der helle Wahnsinn, vielen vielen Dank dafür!

Nach 5 1/2 Stunden! sind wir satt und um einige Erfahrungen reicher mit unseren "Pferdchen" von "der Ranch" geritten, um unsere zweite Turnhallennacht zu verbringen.

Am **Dienstagmorgen** lachte erneut die Sonne und auf dem Tennisgelände war schon früh was los.

Christine Giesberts von der **Tennisabteilung** hat ein junges Helferteam um sich geschart, die uns das Tennisspiel mit allerhand interessanten Koordinationsspielen näher brachten. Zwei Stunden volle Power, da staubte die rote Asche, bis die Kinder den Platz ganz professionell abzogen.

Besonders hervorgetan hat sich hier unser Campmitnehmer und Tennispartenmitglied Benedikt Hanke, der mit seinem Können und Wissen glänzte.



Unser Dank geht an die drei Tennisasse, die uns einen tollen Vormittag bereiteten, herzlichen Dank dafür!  
Und schon wieder war es Mittag und erneut knurrte der Magen, aber lange währte das nicht, denn die **Fleischerei Papenburg** war mit ihrem Partyservice schon im Anmarsch.

Es gab Zucchini-Mettpfanne mit Kartoffeln.....mmmhhhhh, war das lecker, 1000 Dank an Herrn Nagel und sein Team Papenburg.

Gut im Futter, rückte am Nachmittag die **Feuerwehr** an, um mit uns "Feuerwehrspiele" zu spielen und allerhand Wissenswertes über die freiwillige Feuerwehr und ihr Wirken zu erfahren.

Schläuche wurden ausgelegt und bei "Wassermarsch" dann Kanister vom Postest gewasserstrahlt, per Handpumpe wurde das Feuerhaus, welches imaginär brannte, von unseren Kids mit einem gezielt geführtem Strahl gelöscht und das größte WOW-Erlebnis war dann wohl ein Fettbrand, der von einem erfahrenen Feuerwehrmann mal ganz unfachmännisch mit Wasser versucht wurde zu löschen.

Eine Feuerfontaine schoss in die Luft und es wurde einem trotz großem Sicherheitsabstand schlagartig heiß im Gesicht.

So sollte man es also nicht tun, aber gut es einmal gesehen zu haben, was daraus entstehen kann; so prägt es sich besser ein!

Einprägsam war auch die Fahrt im Feuerwehrfahrzeug zum Feuerwehrhaus, an dem uns allerhand wissenswertes über das Feuerwehrwesen und deren Aufgaben berichtet wurde.

Danke liebe Kammeraden der **FFW Otze**, ihr habt unser Interesse mit "Feuereifer" entflammt. Das war "echt heiß!"

Heiß war auch, dass Mama Thieleking\Newe und Mama Mierswa die Bäder und Toiletten wieder auf Vordermann gebracht haben; es war notwendig und deshalb ein besonderes Dankeschön an euch beide!

Am Abend dann kam unser abtrünniges Geburtstagskind wieder ins Camp, um mit uns bei Faßbrause, Popcorn und allerlei Salzigen und Süßem seinen Ehrentag zu feiern. Die Campmitglieder überreichten ihm ein kleines Präsent, für das jeder einen Euro von seinem Taschengeld beisteuerte. Ein gelungener Abend am Lagerfeuer mit Marshmallows und Kokelstöckern war das!



Der **Mittwoch** stand ganz im Zeichen der Überraschungen.

Nach dem Frühstück, welches stets von mir vorbereitet und durch die von den Kindern mit dem Bollerwagen beim **Erlebnishof Lahmann** abgeholt Brötchen bereichert wurde, bereiteten wir uns

auf eine lange Radtour ins Ungewisse vor.

Wir radelten über Weferlingsen, Obershagen und Hänigsen in die Uetze Feldmark, wo wir nach 10 Km einen ersten Stopp für einen Snack in einer Schutzhütte machten.

Um die Motivation der Kinder zu steigern, die verbleibenden 9 Kilometer auch noch ohne zu murren zu radeln, verrieten wir Ihnen nun unser Ziel: Der **Ersepark**, ein Familien- und Freizeitpark in Abbeile hinter Uetze war unser Ziel!

Das motivierte die letzten Kräfte und so kamen wir noch vor dem Mittag am Freizeitpark an.

Jetzt hatten wir satte 6 Stunden Zeit, uns auszutoben und mit ganz viel Spiel und Spaß die Zeit zu verbringen.

Als wir uns dann um kurz vor 18Uhr wiedertrafen, schwante einigen Kindern bereits böses, denn der Rückweg nahte und er war bekanntermaßen sehr weit und beschwerlich!

Einige Kinder grinsten mich an und sagten, dass sie schon wußten, dass wir mit dem Auto nach Hause fahren werden. Welche Eltern da wohl auf dem Elternabend nicht richtig zugehört haben, dass das eine Überraschung sein sollte?!

Aber mein Argument, dass das sicherlich von den entsprechenden Eltern nur eine "Idee" war, die wir leider nicht in die Tat umsetzen könnten, da wir ja noch alle Fahrräder hier hätten und unmöglich mitnehmen könnten, brachte auch diese Kinder wieder ins Zweifel.



Mit meinen Worten:  
„Wir gehen jetzt zum Ausgang und direkt zu unseren Fahrrädern, und wer seinen Helm schon hier



im Park mit hat, der kann ihn schon..... getrost in den Rucksack stecken, denn eure Eltern holen uns ab und die Fahrräder werden von Karsten Sievers für uns abtransportiert" brach dann ehrlicher und erleichterter Jubel unter den Kindern aus, was durch die nächste Ansage dann noch einmal getoppt wurde:

"Wir werden direkt vor dem Otzer **Restaurant Parga** abgesetzt um dort zu Abend zu essen!"

Gesagt - getan, es gab drei verschiedene Essen zur Auswahl: Mettbällchen, Fleischspieße oder Gyros alles ganz nach griechischer Art mit Pommes oder Reis und einem kleinen Salat. Dazu Getränke nach Wahl- was für ein Gaumenschmaus liebe Hevi, da hast Du uns einen gaaaaanz tollen Tagesabschluss beschert, ein Highlight der Woche! Herzlichen Dank dafür!

Der Fußmarsch zurück ins Camp war dann ein leichtes für uns alle, außer für unsere abtrünnigen Jungs, die zwar den Camptag, nicht aber die Campnacht durchgehalten haben.

Überdies gab es leider auch eine handvoll Kinder, die krankheitsbedingt ein oder mehrere Tage/Nächte aussetzen mussten und tränenreich zuhause saßen und flehten, wieder ins Camp zurückkehren zu dürfen.

So erging es jedoch nicht allen Erkrankten, denn auf Nachfrage bei Marlyn erfuhren wir, dass das Antibiotikum wirkt und es wohl werden würde, nicht jedoch bis wann.

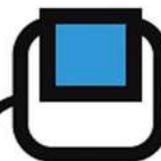
Der **Donnerstagsmorgen** begann nach dem Frühstück mal ohne Aktion aber nicht ohne Aktivität. Wir wollten das Camp aufräumen und so für etwas mehr Wohlbefinden sorgen.

Mittags sind wir dann mit den Fahrrädern zum **Gasthaus ohne Bahnhof** gefahren; das einzige in Deutschland, wie wir erfahren konnten vom langjährigen Gastwirt Jürgen Sievers, der uns in seinen Garten zu Schnitzel mit Pommes eingeladen hatte. Cola und Brause gehörte auch wieder zum Angebot dazu, welches abermals in dieser Woche kostenlos war!

Lieber Jürgen, Du hast, wie so oft in deinem Gastwirtsleben bewiesen, dass du ein Herz für Kinder hast, das rechne ich Dir hoch an, herzlichen Dank dafür!

Obwohl ich von einem einzelnen Kind hörte, dass man nicht jeden Tag Pommes essen kann, haben doch alle gut zugelangt und sich so gestärkt auf den Weg per Rad nach **Hänigsen** gemacht.

Dort angekommen hieß es Badehose oder Badeanzug an und ab in die Fluten des wunderschönen **Freibades**, welches sonnenüberflutet vor uns lag!



*über 25 Jahre*

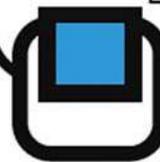
**Holz- + Kunststoff-+ Alu-  
fenster**

**Haustüren  
Rolläden • Markisen  
Wintergärten**

alle Maße.

Montage durch eigenes  
Fachpersonal und eigenen  
Kundendienst.

Beratung vor Ort.



**KERPEN**  
BAUELEMENTE G.M.B.H

**Gartenstr. 7 • Burgdorf  
Tel.: 0 51 36 - 77 93**



Und was machen die Kinder mit ihrem Taschengeld, welches jetzt unter die Leute musste?

Na klar, erst mal eine Lore Pommes! Die man ja nicht jeden Tag, aber wenn schon, dann zweimal am Tag essen kann!

Und bunte Tüte und Eis und was der Kiosk sonst noch so im Angebot hatte.

Und auf der Rückfahrt machten wir noch an der Eisdielen Halt, denn das FaN Haus wollte auch noch einen ausgeben, an diesem herrlichen Sommertag.

Und wer saß da noch am Tisch? Familie Meyer aus Otze vom gleichnamigen Hofladen auf der Burgdorfer Straße, bekannt für seine außergewöhnlich leckeren und immer frischen Erdbeeren, die Sie uns, zusammen mit anderem leckeren Obst täglich zur Verfügung stellten, erneut kostenlos!

Es war an der Zeit sich zu bedanken, was einige der Kinder auch gern, bereitwillig und aus eigenem Antrieb taten.

Zurück im Camp hieß es wieder Sportkleidung anziehen, denn Frau Schneider, Grundschullehrerin in Otze und daher vielen Kindern bestens bekannt, bat zusammen mit der Volleyballmannschaft vom SV Hertha Otze auf das Beachvolleyballfeld, um uns dieses tolle Spiel mit ganz viel spielerischer Leichtigkeit in einem akribisch ausgearbeitetem Spiel- und Spaßprogramm näher zu bringen.

"Schneidi", wie die Schüler gerne sagen, das ist Dir ganz wunderbar gelungen, mit der Unterstützung durch dein Team war es ein sportiver, schöner Abend, herzlichen Dank dafür!

Der Freitag begann leider mit einer unschönen Nachricht.

Marlyn schrieb, Sie ginge noch einmal zum Arzt, denn es wäre "noch nicht so optimal"!

Nach einer weiteren Stunde hatten wir die Gewissheit, sie kommt nicht mehr zurück ins Camp, ist bis Mittwoch krankgeschrieben.

Nur gut, dass wir vorgesorgt hatten und bereits die Woche voll durchgeplant war. Ehrlich gesagt, habe ich auch nicht mehr mit einer Rückkehr von ihr gerechnet.

Es war der Freitag, den Malte sich von vornherein für frei erbeten hatte, da er an einer privaten Familienfeier teilnahm.

Also fuhr ich allein mit den Kindern per Fahrrad in den Ort zum Stall von Tanja Meyer, die uns zu einer ganz besonderen doppelstündigen Reitstunde eingeladen hatte.

Dort angekommen überraschte Sie uns mit der Anwesenheit von nicht nur Pferden sondern auch Eseln und 4 jungen Damen, die uns die Tiere und ihre Unterschiede näherbrachten.

Und dann ging es auch schon auf den Rücken der Tiere, kreuz und quer durch den selbst entworfenen Parcours der Kinder.



Süßigkeiten und Getränke rundeten diesen informativen und spaßigen Vormittag ab.

Herzlichen Dank liebe Tanja, dass du uns das ermöglicht hast und ebenso dankbar sind wir auch deinem Team, die das ganz toll gemacht haben! Einfach super!

Die fleißigen Bienchen Thieleking/Newe und Mierswa kümmerten sich ein weiteres Mal um unsere Toiletten und Bäder und schon wieder waren wir Ihnen äußerst dankbar!

Am Nachmittag dann brachen wir abermals per



Fahrrad auf, zu den Jägern aus dem Jagdrevier Otze 1, die ihre Jagdhütte im Wald hinter der ehemaligen Badeanstalt von Otze haben.

Dort angekommen, knisterte schon ein Lagerfeuer und die Jäger waren mit ihren sehr gut ausgebildeten Hunden vor Ort und erwarteten uns.

Zunächst galt es sich zu stärken und was liegt da näher, als beim Jäger Wild zu grillen und zu essen.

Gar zögerlich fingerten manche Kinder an den Enden der Wildschweinbratwurst herum und spielten offen mit dem Gedanken, lieber Vegetarier zu werden, bis uns die Jäger aufklärten und uns glaubhaft versicherten, dass diese Tiere, die wir hier verspeisen, ein weit besseres Leben hatten als jene, die wir im Geschäft als Wurst kauften, da diese niemals die Wiese oder den Wald gesehen haben, sondern nur den Stall kennen.

"Alles Bio" klang es immer wieder in den Ausführungen der Jäger. Und als dann doch alle beherzt Zubissen bei wilder Wurst und wildem Fleisch nebst Kartoffelsalat und alles mit Cola und Brause herunterspülten, da waren sie dann bereit für die Vorführungen mit den Jagdhunden.

Toll zu was diese Hunde im Stande sind und das Sie "Befehl" und Gehorsam" als Spiel begreifen, welches sie nur zu gern in der Ihnen zugeordneten Rolle spielen.

Als dann die Dämmerung nahte, fuhren die Jäger in Dreierteams mit den Kindern zu den Hochsitzen, um von dort aus Hase, Bock, Fuchs



und weiteres heimisches Getier zu beobachten. "Bewaffnet" waren sie nur mit Feldstechern/Ferngläsern, um das Wild so nah wie möglich vor unsere Linse zu holen.

Und als dann das Donnernrollen aus der Ferne immer näher rückte und die ersten Regentropfen fielen, kam das Kommando zum Aufbruch.

An der Jagdhütte angekommen war auch das Unwetter nicht mehr fern und Starkregen setzte ein.

Uns wurde allen ziemlich mulmig zumute und wir beschlossen, unsere Fahrräder im Wald zurückzulassen und uns von den Jägern bis vor die Turnhalle chauffieren zu lassen.

Aber selbst dieser kurze Weg vom Auto bis in die Turnhalle reichte aus, uns pitschnass werden zu lassen, aber glücklicherweise in der Turnhalle und nicht im Zelt!

Die Jäger haben den Kindern netterweise schon vorab eine "Trophäe" überreicht, eine alte Patronen, die wieder verschlossen und am Bande baumelnd um den Hals als Kette gehängt wurde.

Danke konnten wir den Jägern nun nicht mehr sagen, tun es aber hiermit:

Es war ein ganz toller Nachmittag/Abend mit besonderen Eindrücken, einfach spitzenmäßig, was ihr da auf die Beine gestellt habt!

Ein herzliches Dankeschön!

Der Samstagmorgen wurde dann wieder sportlich. Die Tischtennispieler vom TTC Otze bauten ihre Platten in der linken freien Hälfte der Turnhalle auf und brachten uns das Spiel mit der kleinen flinken Kugel nahe. Schnell wurde dabei erkannt, dass einer von uns ein ganz besonderes Talent ist. Leonard Goerke brachte die alten Hasen ganz schön ins Schwitzen und verlangte Ihnen einiges ab. Kein Wunder, spielt der zunächst im FaN Haus und später dann bei Friesen Hänigsen ausgebildete Nachwuchskönner mittlerweile im Landeskader seiner Altersklasse mit; toll Leonard!

Aber auch Maja Moss hat die Herren vom TTC begeistert, denn sie benötigte für einige gute Ballwechsel nur eine halbe Stunde, wo andere Kinder in ihrem Alter ein halbes Jahr für benötigen so sprachen die Trainer; großartig Maja!

Was für ein kurzweiliger Vormittag dank der Spieler vom TTC Otze, seid auf das herzlichste bedankt.

Da unsere Fahrräder ja noch im Otzer Wald standen, mussten wir des Mittags zu Fuß zum Erlebnishof Lahmann gehen, der uns zu einer Hannover 96 VIP-Platte eingeladen hatte. Für alle, die nicht wissen was sich dahinter verbirgt, es ist eine Currywurst mit Pommes Ketchup oder Mayo.



**THERAPIEZENTRUM EHLERSHAUSEN**

REHA PRÄVENTION WELLNESS  
Tel. 0 50 85 - 17 11  
M. Schönfeld & H. Kaiser

Termine auch abends!

Ramlinger Str. 25a  
31303 Ehlershausen

KRANKENGYMNASTIK  
PHYSIOTHERAPIE  
MANUELLE LYMPHDRAINAGE  
**MASSAGE**  
MED. TRAININGSTHERAPIE  
ELEKTRO- UND ULTRASCHALLTHERAPIE  
VIBRATIONSTRaining  
FUßREFLEXZONENMASSAGE  
NATURMOORPACKUNGEN  
UND ROTLICHT  
KINESIOTAPE  
FUNKTIONSTRaining  
KURSANGEBOTE  
HAUSBESUCHE



Auch dieses Essen hat Carsten Lahmann und seine Familie für uns gespendet; recht herzlichen Dank dafür.

Und dann haben wir unsere Fahrräder aus dem Wald geholt, um mit ihnen zum **Kleingartenverein KGV "Erholung" Otze** zu fahren, die an diesem Tage ihr alljährliches Kinderfest feierten.

Neben der Einweihung ihres neuen Spielplatzgerätes haben wir dort noch verschiedene Spiele gespielt, gemalt, gebastelt, Waffeln gegessen und als Highlight dem Clown und Zauberer Magic Bernie begeistert zugeschaut und assistiert.

Um 19 Uhr besuchte uns dann am Lagerfeuer unsere Pastorin Frau Paul von der **Martin Luther Kirchengemeinde** und hatte Liederhefte und ihre Gitarre im Gepäck.

So wie es sich für ein Camp gehört haben wir, mal mit mehr und mal mit weniger Stimmen, einige Lieder gemeinsam gesungen. Fröhlich war die Runde, bis wir dann zu Fuß zur Kapelle aufbrachen und es bei Kerzenschein bereits auf dem Zuweg zur Kirche besinnlicher wurde.

Frau Pastorin Paul hielt eine tolle, bewegende und sehr kindgerechte Kerzenandacht mit dem Schwerpunkt Freundschaft.

Toll auch wie die Kinder ihre Kerzen zum Altar brachten mit ihren stillen Erinnerungen an das Camp und diese besondere Woche verbunden.

Nach der Andacht wartete vor der Kapelle noch eine weitere Überraschung auf die Kinder.

Wir entzündeten Fackeln und zogen mit einem Fackelmarsch durch die Nacht zurück ins Camp. Dort angekommen verweilten wir ein letztes Mal an unserem Lagerfeuer ehe die letzte Flamme erlosch.

Der allerletzte Morgen im Camp begann mit Verspätung, denn Ausschlafen am Sonntag stand auf dem Programm. Als Malte um 9 Uhr mit den Brötchen in der Tür zur Turnhalle stand, war noch niemand seinem Bett entstiegen.

Ein letztes Frühstück ein paar reflektierende Worte zur zurückliegenden Woche und dann begann auch schon das große auf- und zusammenräumen.

Schon bald kamen auch die Eltern dazu und so nach und nach verabschiedeten sich alle voneinander und trugen ihre Erinnerungen, Erfahrungen und Sehnsüchte zurück in ihr Zuhause.

Was für eine Woche!

Die Kinder haben sich, soweit das möglich war, bei allen die etwas für uns arrangiert haben folgendermaßen bedankt:

**„Das FaN Haus saaaaaagt DANKESCHÖN uuuuuuuuuuuuuund AUF WIEDERSEHN!“**

Ich möchte mich dem anschließen und mich bei allen Beteiligten, den Eltern und vor allem den Kindern bedanken, dass sie mutig waren, sich ausprobiert haben, Schwierigkeiten überwunden haben und neue Erfahrungen gesammelt haben. So werden aus kleinen Kindern große Abenteuerer und ganz bestimmt selbstbewusste Jugendliche; glaubt an euch und gestaltet euer Leben aktiv mit Freude und als soziale Wesen - Ihr seid wunderbar!

Vereinzelt gab es schon Anfragen, ob es auch im nächsten Jahr ein solches Camp geben wird.

Ich entgegnete mit den Worten: "Jetzt mache ich erst einmal Urlaub, dann werde ich für mich und mit den Beteiligten das Für und Wider reflektieren, Möglichkeiten einer Wiederholung abklopfen und neue Ideen sammeln, sowie Verbesserungen einfließen lassen."



## FaN HAUS OTZE



Beratung — Planung — Installation — Service

**Thomas Kleister**

**Elektrotechnik  
Meisterbetrieb**

**Priv. Freiengericht 26  
Büro: Alt Ahrbeck 2  
31303 Burgdorf**

**Tel. 0 51 36 / 97 02 13  
Fax 0 51 36 / 97 02 14**



Und dann werde ich in Absprache mit meinem Vorgesetzten entscheiden, ob es eine Fortsetzung dieses Camps im nächsten Jahr geben wird.

Auch ich wär' gern noch mal ein Kind und würd' das ganze dann mit meinen Augen seh'n!"

*Euer Ingo*

### Fotos vom Sommercamp

Auf der Hertha-Homepage sind 48 Fotos vom Sommercamp anzuschauen.

Es ist ein Extra-Link auf der Hauptseite eingerichtet worden.

**ENTSCULDIGUNG!** Leider ist die Schrift in diesem Bericht sehr klein.

*Friedhelm Döbel vom Hertha-Kurier-Team*

## Einladung zur Mega FaN Haus Kinder- und Jugendparty am 19. August 2017

**Liebe Otzer Kids und Teens,**

das neue Außengelände des FaN Hauses ist fertig und wird mit einer Mega-Party eingeweiht!

Ab 14 Uhr steigt die Riesen-Sause mit Musik vom DJ, Tanzeinlagen der Fancy Moves, Big Little Dancer und der Breakdancer vom Flash Club, mit einem Surfsimulator zum Surfen für jedermann, Human Soccer Feld, ferngesteuerten Rennwagen, einer Bewegungsstraße, Street-Hockey, Fußballtennis, Slush-Eis, Crêpes und Hot Dogs und noch vielen tollen Überraschungen!



Da müßt Ihr einfach dabei sein, das darf keiner verpassen, denn so etwas hat es hier in 30 Jahren nicht gegeben!

Der Eintritt ist frei, Essen und Trinken gibt es zu kleinen Preisen und jetzt gleich den Termin im Kalender **rot** anstreichen:

**Samstag, 19. August 2017  
ab 14 Uhr im Kapellenweg 17**



**Ausführung  
sämtlicher  
Fliesenarbeiten**



**THORSTEN DREWS**

**FLIESEN-MEISTERBETRIEB  
HEINRICHSTR. 3a  
31303 BURG DORF  
Tel. 0 51 36/8 55 82  
0171/8 18 05 35  
Fax 05136/87 42 26**

E-Mail: info@fliesendrews.de

**TISCH-TENNIS CLUB OTZE E.V.**

*bleib fit-mach mit*

**Training:**  
 Di. ab 19 Uhr Jugend/Erwachsene  
 Fr. ab 19 Uhr Jugend/Erwachsene

tischtennis@ttcotze.de www.ttcotze.de




„Starke Zugänge“ für die 1. Herren

## Saison 2017/18 kann kommen!

Die Vorfreude bei allen Spielern ist groß. Erstmals starten wieder 3 !!! Herren-Mannschaften in der anstehenden Saison. Die Teams wurden auf Basis der aktuellen Q-TTR-Werte gemeldet. Spieler der unteren Mannschaften können beliebig auch in höheren Mannschaften eingesetzt werden. In einer langen Saison ein nicht zu unterschätzender Vorteil.

**3. Herren:** Stammkräfte in der 3. Kreisklasse sind Hannes (gute Besserung!), Jürgen, Jens, Helgo, Günther, Alexander, Dieter sowie Lukas. Alle gehören auch zum erweiterten Kreis der 2. Herren. Mannschaftsführer ist Jens Dettbarn.

Die **2. Herren** (1. Kreisklasse) sind durchweg gut besetzt: Im oberen Paarkreuz mit den Routiniers Dieter und Ekki, eine starke „Mitte“ mit Klaus und Marko. Und im unteren Paarkreuz gehen Helmut, Uli und der talentierte Hadi auf Punktejagd. Mannschaftsführer ist Klaus Meyer. Beide Teams werden in ihren Staffeln eine gute Rolle spielen.

Die **1. Herren** haben mit Hartmut, Martin, Dirk, Jasper und zwei „Neuen“ die Vorberei-

tung für die 1. Kreisliga aufgenommen. Schon heimisch fühlen sich die beiden Neuzugänge. Kein Wunder! „The Real Deal“ kehrt zurück zum TTC. Nach kurzer Abwesenheit in Hamburg schlägt Kai Friedrich wieder für den TTC Otze auf! Der zweite „Neue“, Frank Karpenstein, ist bereits seit Jahren ständiger und gern gesehener Trainingsgast. Die Punktspiele bestritt er jedoch für den benachbarten ASV Adelheidsdorf im Celler Bezirk. Schön, dass sich Kai und Frank für den TTC entschieden haben. Sie bringen viel Erfahrung mit und bedeuten eine signifikante Verstärkung für die 1. Herren. Diese hat das Potential, im oberen Tabellendrittel mitzuspielen. Hartmut Jung ist weiterhin Mannschaftsführer.

**Turniere:** Frank ist begeisterter Teilnehmer an den sogenannten RACE-Turnieren. Dort kann man(n) sich mit Spielern anderer Vereine messen und als Nebeneffekt den eigenen Q-TTR-Wert verbessern und/oder verschlechtern. Interessenten an einer Turnierpartizipation (Marko, Hadi !?) bitte bei Frank melden.



Frank Karpenstein,  
Neuzugang der 1. Herren  
Klaus Meyer,  
Mannschaftsführer der 2. Herren

### Was gibt es sonst:

Wir gratulieren zum Geburtstag: Carl Hunze, 80, Volker Merzdorf, 75, Helgo Neugebauer und Hannes Trautwein, 70, Dieter Steinbach, 65 sowie Paul Friedrich, 79 und Günther Levermann, 83. Respekt: Günther ist, wenn immer es „paßt“, beim Training und bestreitet Punktspiele in der 2. sowie aktuell in der 3. Herren-Mannschaft. Bei Paul steht nächstes Jahr der 80zigste Geburtstag an. Wie die Zeit vergeht! Wer erinnert sich nicht gern an Pauls letzten, runden Geburtstag in Ehlershausen mit seinem (Star)Gast „Helge Schneider“!?

### Termine

12.08.17 Vorgabeturnier um 14:00 Uhr incl. Aufstiegsfeier der 1. und 2. Herren.

12.11.17 Kuddel-Muddel Turnier um 19:00 Uhr

29.12.17 Skatturnier um 18:00 Uhr

### 08.05.2018 60 Jahre TTC Otze

WIMA-Gebäude-Reinigung, Burgdorf, TTC Hauptsponsor, wird rechtzeitig zu Saisonbeginn alle Spieltische durch eine fachgerechte Reinigung und Pflege in einen Top-Zustand versetzen. Der TTC sagt VIELEN DANK!

Die Saison 2017/18 kann kommen.....

Dirk Hatesuer

## Mietwagen 4322



**Sylvia Nietmann**  
 Personenbeförderung  
 Flughafenstransfer  
 Krankenfahrten  
 Fernfahrten  
**05136/4322**



**Stell dir vor, du drückst und alle drücken sich.**

**Keine Ausreden! MITMACHEN!**

### Bilder vom TTC-Sommercamp-Tag





BIOS weiter aktiv:

## Interessante Aktionen im ersten Halbjahr 2017

In zwei Ausgaben des HK (für das Jahr 2016) haben wir von der Gründung der BIOS – einem neuen Verein in Otze – berichtet. Der Prozess der Vereinseintragung ist inzwischen weiter vorangeschritten, wenn auch tw. etwas mühsam. Aber nicht das soll im Mittelpunkt dieser Information stehen, sondern die Aktionen, die wir im ersten Halbjahr 2017 durchgeführt haben.

### 1. Kontakte der BIOS erweitert und vertieft

Zwei Mitglieder des Leitungsteams haben Anfang des Jahres im Januar in Lüneburg eine Gelegenheit wahrgenommen, weitere Kontakte zu knüpfen – und zwar zu anderen Bürgerinitiativen (BI): Da besteht ein loser Zusammenschluss von BI entlang der Strecke „Lüneburg-Celle“, die wir durch unsere Mitarbeit „verlängern“ wollen zur Strecke „Lüneburg-Lehrte“, es handelt sich um die „Übergreifende Bürgerinitiative – BIÜ“. Diese BIÜ wird voraussichtlich im Herbst dieses Jahr ihre nächste Informationsveranstaltung auf Einladung von BIOS in Otze abhalten.

Ferner wurde Ende März von Vertretern des Leitungsteams das Gespräch mit der Stadt Lehrte gesucht – unter Teilnahme von Lehrtes Bürgermeister Klaus Sidortshuk. Auch wenn die Interessen von BIOS (Schienenlärm und Kreuzungsschließzeiten) und der Stadt Lehrte (MegaHub) nicht völlig deckungsgleich sind, kann das Gespräch doch als sehr aufschlussreich gewertet werden, denn es zeigten sich ja dennoch etliche Berührungspunkte.

Am 12.06. war der Bundespolitiker (MdB) der CDU aus Burgwedel – Dr. Hendrik Hoppenstedt – nach Ende 2016 ein zweites Mal bei der BIOS. Unser Interesse war zu erfahren, welche Fortschritte hinsichtlich unserer Problemlagen und Forderungen erzielt wurden.

Dabei wurde betont, dass die Finanzierung der Alpha-E-Planung als gesichert angesehen werden könne, ohne schon sich zeitlich festlegen zu können, wann die Planung für die Strecke „Celle-Lehrte“ konkret losgehe (aber nicht vor 2018); dann aber sei auf jeden Fall vorgesehen, dass ein Runder Tisch (mit Beteiligung der BIOS) eingerichtet werde. Als besonders wichtig wurde zudem der Beschluss von Bundestag und von Bundesrat über das Schienenlärmschutzgesetz gewertet. Danach sind mit Fahrplanwechsel 2020/2021 laute Züge grundsätzlich verboten (gilt für alle Züge, nicht nur für die Züge der Deutschen Bahn). Das bringe eine Schallreduzierung von ca. 10 dB(A), was einer Halbierung des wahrgenommenen Lärms entspreche. Zur Kreuzungsproblematik empfahl der Bundespolitiker den Kommunen (als Straßenbauasträger), aktiv zu werden.

### 2. Erneute Zähl- und Messaktion vom 13.06.2017 am Bahnübergang in Otze

Nachdem wir ja Anfang Oktober des letzten Jahres eine erste Zähl- und Messaktion durchgeführt hatten (ganz wesentlich unter der Leitung und Organisation von Axel Berndt), wollten wir nun diese Ergebnisse überprüfen, aktualisieren und erweitern. Dazu wurde mit Hermann Wietfeldt ein Experte für Lärmmessung und Akustik gewonnen

(hatte bereits im Rahmen unserer zweiten Mitgliederversammlung berichtet), der zwei zusätzliche Messstationen in der Nähe des Bahnübergangs installierte, die 24 Stunden permanente Aufzeichnungen vornehmen (Ergebnisse liegen noch nicht vor).

Während im Herbst 2016 (an einem Mittwoch) insgesamt 215 Züge durch Otze (in beiden Richtungen zusammen) gezählt wurden (76 S-Bahnen und 139 hauptsächlich Güterzüge), waren es diesmal (an einem Dienstag) 234 Züge (mit 74 S-Bahnen und 160 hauptsächlich Güterzügen) – also 19 Züge mehr (siehe Anzeiger: Burgdorf vom 15.06.2017, S. 1). Auch die Tagesgesamtschließzeit der Schranken hat sich um ca. 40 Minuten auf fast 6 Stunden (genau: 5 Stunden und 55 Minuten) erhöht (während in Ehlershausen deutlich längere Schließzeiten – überschlägig – ermittelt wurden,



Interessierte Zuhörer beim zweiten BIOS-Besuch von Dr. Hendrik Hoppenstedt im Altenteilerhaus (Foto: Joachim Höfner)

und am Bahnübergang in Aligse wurde eine Tagesgesamtschließzeit von gut 9 Stunden festgestellt). Das als „Trend nach oben“ zu bezeichnen, ist aber nicht möglich, da der Unterschied auch an den verschiedenen Wochentagen gelegen haben kann. Die Zählergebnisse bleiben eine Momentaufnahme (siehe auch die folgenden Äußerungen von DB-Vertretern). Hinsichtlich des Lärms waren aufgrund eigener Messungen keine großen Unterschiede auszumachen; aber die Ergebnisse der professionellen Permanentaufzeichnungen fehlen ja noch.

### 3. Kennenlerngespräch im Rahmen eines Besuchs von Vertretern des Leitungsteams der BIOS bei Vertretern der Deutschen Bahn AG (DB) in Hannover

Am 27.06. besuchten fünf Vertreter des Leitungsteams der BIOS zwei Vertreter der DB in deren Verwaltungsgebäude in Hannover. Wir wollten in einem ersten Kennenlerngespräch, das sehr angenehm und konstruktiv verlief, erfahren, was die DB hinsichtlich des Projektes Hamburg/Bremen-Hannover (das sog. Alpha-E) plant, wie sie vorgehen will, wann für uns die Planung des Streckenverlaufs „Celle-Lehrte“ beginnt usw. Zunächst stellte sich die BIOS vor, um danach in einem Statement die Position der DB zu erfahren. Dabei ging es auch um die Problematik der „richtigen“ Zugzahlen; sie unterliegen doch recht starken Schwankungen, was zeigt, dass unsere Zahlen nur eine Momentaufnahme sind, die aber von den DB-Vertretern auch nicht als unrealistisch eingeschätzt wurden; darüber hinaus werden die offiziellen Prognose-Zahlen vom Bund erhoben und veröffentlicht. Wann die Planung

für „Celle-Lehrte“ beginnt, könne man jetzt noch nicht genau sagen; zugesagt wurde aber, dass unmittelbar zu dem aktuell noch nicht absehbaren Planungsbeginn auch ein Runder Tisch zur Information und Beteiligung der Anrainer eingerichtet werde. Als großer Fortschritt wurde auch hier das Schienenlärmschutzgesetz gesehen. Zur Projektstrategie der DB wurde geäußert, dass der Ansatz, die Öffentlichkeit vor Ort zu beteiligen, ganz bewusst gefahren werde; dafür seien bei der DB sogar formale Strukturen geschaffen worden.

### 4. Zweite ordentliche Mitgliederversammlung am 10.05.2017

Nach der ersten ordentlichen Mitgliederversammlung Anfang Juni 2016 fand im Mai 2017 die zweite ordentliche Mitgliederversammlung der BIOS statt. Neben zwei Fachbeiträgen über das Schienenlärmproblem und die entsprechende Lärmmessung vom Burgdorfer Schall- und Akustik-Experten Hermann Wietfeldt und über den Stand des Projekts Alpha-E vom Stadtplaner der Stadt Burgdorf Jan-Hinrich Brinkmann wurden vor allem organisatorische und rechtliche Fragen der BIOS als Verein geklärt: Nach dem Tätigkeitsbericht des Sprechers der BIOS Manfred Kuchenbecker folgten der Finanzbericht der beiden Kassenwarte Karl-Heinz Meyer und Joachim Höfner mit darauf aufbauenden Bericht der Kassenprüfer Helmut Nentwich und Axel Squarra; der Abschluss des (Rumpf-)Geschäftsjahres 2016 war ordnungsmäßig und so wurde dem Leitungsteam einstimmig Entlastung erteilt. Im Anschluss daran erläuterte Arnim Goldbach notwendige Änderungen der Satzung, die es zu beschließen gelte (was einstimmig geschah), um das Verfahren zur Eintragung der BIOS in das Vereinsregister voran und zum Abschluss bringen zu können; zudem wurden eine Beitrags- und Spendenordnung einstimmig angenommen sowie eine Geschäftsordnung für das Leitungsteam von den anwesenden Mitgliedern einstimmig zustimmend zur Kenntnis genommen. Abschließend erläuterten Axel Berndt die nächste Zähl- und Messaktion der BIOS (siehe Nr. 2) und Manfred Kuchenbecker einige Zukunftsperspektiven.

5. Aktivitäten des Leitungsteams  
Das Leitungsteam tagte im ersten Halbjahr 2017 fünf Mal. Dabei wurden nicht nur die Aktivitäten und die zweite ordentliche Mitgliederversammlung vor- und nachbereitet, sondern auch die organisatorische und rechtliche Struktur der BIOS diskutiert, verfeinert und gefestigt.

### 6. Fazit und Ausblick

BIOS hat bereits einiges bewirkt. Und es scheint aufseiten der Politik und Bahn Schritte in die richtige Richtung im Hinblick auf die Anliegen von BIOS zu geben. Aber dennoch wird die weitere Entwicklung kein Selbstläufer. Dazu gibt es noch zu viele „Störgrößen“. Deshalb bleibt die Arbeit der BIOS für Otze wichtig.

Arnim Goldbach  
(für das Leitungsteam der BIOS)



## Wir betreiben den Schießsport

- mit dem Luftgewehr u. Pistole (Kleinkaliber und Luftdruckwaffen)
- und für die Jüngeren mit dem Lichtpunktgewehr

**Wir bedanken uns bei den Gästen  
des Otzer Schützenfestes 2017**

## Kontakt

Karl-Heinz Dralle  
Celler Weg 3 • 31303 Otze  
Telefon: 05136/1784  
E-Mail: karl-heinz.dralle@htp-tel.de

## Vergleichsschießen, Freundschaftsschießen, Schützenfest u. v. m. Sommerkönige wurden proklamiert

Das Warten hat endlich ein Ende. Die Ergebnisse des Vergleichsschießens sind bekannt.

Bei den Damen siegte die Mannschaft der Feuerwehr I mit 211 Ringen. Bei den Herren bzw. gemischte Mannschaften siegte CAANSO.SV mit 215 Ringen. Hinter dem Kürzel verbergen sich Carmen Squarra, André Buckschun, Sonja und Sven Prieß. Auf den Namen muß erst einmal jemand kommen. Und ganz erfreulich ist: der Reit- und Fahrverein stellte eine Jugendmannschaft, die hervorragende 197 Ringe erreichte. Mal sehen, ob im nächsten Jahr mehr Jugendmannschaften an den Start gehen.

Die Feuerwehr schoß natürlich auch wieder ihren Florianskönig aus. Gewinner in diesem Jahr ist Hans-Rüdiger Günther mit 58 Ring. In diesem Jahr hatten wir etwas Besonderes. Erstmals wurden 60 Ringe erzielt. Reinhard Lüssenhop, der für den TTC startete, erzielte das Ergebnis.

Die Schützendamen fuhren im April zum Damenfreundschaftsschießen nach Sehnde. Ein Tag nach den Damen fuhr unsere Jugendleiterin Doris Günther mit unseren Jugendlichen ebenfalls nach Sehnde. Mannschaftsschießen war für alle 4 Mädels kein Thema. Nur zum Pokalschießen mußten sie doch überredet werden.

Die Siegerehrung war für den 01. Juni angesetzt. Das Schützenhaus platzte aus allen Nähten. 184 Schützenschwestern waren anwesend. Der Präsident des Kreisschützenverbandes Burgdorf, Werner Bösche, war ebenfalls da. Diese Veranstaltung läßt er sich selten entgehen.

Als erstes wurden die Lichtpunktschützinnen geehrt. Danach kamen die Luftgewehrschützinnen an die Reihe. Wir waren erstaunt, als es hieß: Siegerinnen in der Mannschaftswertung sind Aina Ehlers, Laura Neuhaus und Helene Squarra vom SV OTZENIA Otze. Wenig später wurde der Pokalgewinner



in der Jugendklasse bekanntgegeben. Pokalgewinner 2017 sind die Jugendlichen vom SV OTZENIA Otze. Juliana Dorner, Aina Ehlers und Laura Neuhaus erzielten das beste Ergebnis. Wir waren baff. Doris nahm den Pokal entgegen. Wir stellten uns schon die erstaunten Gesichter vor. Und dann beim nächsten Jugendschießen: es war eine große Freude in ihre ungläubigen Gesichter zu sehen. Dann kam der erlösende Schrei. Der Pokal ist ein echter Wanderpokal. Er verstaubt nicht im Schützenhaus, sondern steht abwechselnd bei Aina, Laura und Juliana.

Am 01. Juli war das FaN Haus zu Gast. Knapp 20 Jugendliche waren mit ihren Betreuern Ingo Mierswa und Malte Slomma gekommen. Mit den Betreuern hatten wir einen Mehrkampf abgesprochen. Den Reaktionen nach hatten alle, auch wir, viel Spaß. Kann wiederholt werden.

Am letzten Wochenende (14. + 16. Juli) wurden dann unsere Sommerkönige ausgesprochen. Ganz besonders spannend wurde es durch die Volksscheibe. Das Ergebnis wurde gleich ausgewertet. Jeder wußte sofort, wo er steht. Am Ende stand das eindeutige Ergebnis fest.

Die Majestäten 2017 sind:

Kinderkönigin mit Lichtpunktgewehr: Sophie Prieß  
Jugendkönigin: Helene Squarra  
Königin: Ellen Becker  
König: Cord Buchholz  
Volkskönigin: Corina Höfner  
Armbrustkönig: Sven Prieß  
Ehrenscheibe: Lutz Dorstewitz

Die Pokale wurden im Vorfeld ausgesprochen. Den Pokal in der Schülerklasse erhält Sophie Prieß. In der Jugendklasse war Juliana Dorner erfolgreich.

## Terminkalender:

bis 02.09. Schießpause  
03.09. Anbringen der Ehrenscheibe - 10:00 Uhr  
15.09. Spielenachmittag  
20.10. Spielenachmittag  
27.10.-10.11. Schweinepreisschießen  
18.11. Schweinepreisverteilung  
24.11. Spielenachmittag  
15.12. Spielenachmittag



## Achtung Terminänderung Preisskat F404



Der diesjährige Preisskat des Rassekaninchenzuchtvereins F404 Otze findet am 08.09.17 um 18:30 Uhr im "Gasthaus ohne Bahnhof" statt  
**Ellen Becker**



Auch in diesem Jahr gibt es Schützen, die am besten mit dem Auto kommen und Ihre "Schätze" mit nach Hause nehmen. Maik Heuer war 4 x erfolgreich, Doris Günther durfte 2 Pokale mitnehmen. Je 1 x erfolgreich waren Reinhard Lüssenhop, Sven Prieß und Christa Wiechert. Den Er + Sie Pokal durften Karin und Gustav Adolf Buchholz entgegennehmen.

Bericht vom Schützenfest folgt in der nächsten Ausgabe.

Jetzt ab zum Girlandenbinden.

Bis zum nächsten Mal.

**Gisela Dralle**

## Bericht vom Schützenfest folgt im nächsten HK

## Vergleichsschießen Otzer Dorfpokal 2017

### Beste Einzelschützen Ringe

Damen	Ringe
1. Katharina Brünesholz (RuF Jgd))	55
Melissa Nettelroth (Feuerwehr II)	55
Nadine Paapenburg (Feuerwehr II)	55
Anja Kories (Feuerwehr II)	55
Doris Koch (RuF II)	55
Doris Günther (Kleingärtner)	55

Herren	Ringe
1. Reinhard Lüssenhop (TTC)	58
2. Rüdiger Günther (FFW III)	58
3. Sven Prieß (CAANSO.SV)	57
Ivo Schirmer (FFW II)	57
4. Detlef Grylewicz (Rentnerband)	56
Peter Rüssmann (FFW I)	56
Frederic Neef (RuF)	56
Lutz Dorstewitz (FFW III)	56

Damen Mannschaften	Ringe
1. Feuerwehr I	211
2. Feuerwehr II	210
3. Reit- u. Fahrverein II	197
4. Reit- u. Fahrverein I	191
5. Kleingärtner Verein	184
6. Reit- u. Fahrverein III	174

Herren Mannschaften	Ringe
1. CAANSO.SV	215
2. Feuerwehr IV	211
3. Rentnerband	210
4. Feuerwehr I	207
5. Reit- u. Fahrverein	203
6. Pflüger-/Schlepperfreunde II	200
7. TTC	199
8. Feuerwehr II	199
9. Ortsrat Otze	199
10. Pflüger-/Schlepperfreunde I	192
11. Kaninchenzuchtverein II	190
12. Kaninchenzuchtverein I	187
13. SV Hertha/Triathlon	185
14. Kleingärtner Verein I	181
15. Kleingärtner Verein II	180
16. Feuerwehr III	*202

\* 4 Schützen (außer Konk.)

**Schützenverein "OTZENIA" Otze e.V. von 1907**  
**Doris Günther, 1. Schießsportleiterin**



# INFORMATIONEN



## SV Hertha Otze

begrüßt herzlichst  
alle neuen Mitglieder

### Fußball

Oliver Meyer	01.06.17
Moritz Schröder	12.07.17
Hanno Schröder	12.07.17

### Kinderturnen

Charlotte Thieme	16.06.17
------------------	----------

### Gymnastik

Nele Teiwes	17.05.17
Luana Marvriqi	03.05.17

### Passiv

Nicola Schröder	12.07.17
-----------------	----------

Aktuelle  
Mitgliederzahl

# 684

Wir sind traurig, uns von

## Peter Bechler

verabschieden zu müssen.

Er war 49 Jahre lang ein treuer  
Begleiter unseres Sportvereins.

Wir sind traurig, uns von

## Sigrid Schwieger

verabschieden zu müssen.

Sie war viele Jahre in der  
Gymnastik-Abteilung aktiv.

SV Hertha Otze v. 1910 e.V.

Der Vorstand

The noble way to clean

**VIP AUTOWASCHSALON**

DIE

**ÖKO Autowäscher**

Inhaber Jakob Spent  
 Lehrte - Burchard-Retschy-Ring 15 (neben Autoteile Möllering)  
 Gütersloh - Carl-Bertelsmann Str. 154 (zwischen Lidl und ATU)  
 Laatzten - Am Wehrbusch 1 (am Leinecenter)  
 Wolfsburg - Grauhorststrasse 10 (an der HEM)

**Diamant clean**  
 Diamant Car Cosmetic  
 Autoaufbereitung von  
 innen und außen

Tel: 05132- 506 47 70  
 info@waschstrassen.net  
 www.waschstrassen.net

## Ambulanter Pflegedienst Silke Lippert

Ambulante Pflege  
 Tagespflege  
 Menü-Bring-Dienst  
 24-Stunden-Notruf

Worthstraße 1  
 31303 Burgdorf-Otze

Tel.: 0 51 36 / 97 20 22 5

### Terminplan der Otzer Vereine und Verbände 2017

27. Aug. F 404 Otze	Rassekaninchenausstell., Gasthaus ohne Bahnhof, 10:00-18:00 Uhr
13. u. 15. Sept. OVuV	Aufbau Otzer Woche, Lindenbrink, 10:00 Uhr
08. Sept. F 404 Otze	Preisskat, Gasthaus ohne Bahnhof, 18:30 Uhr (neuer Termin)
17. - 21. Sept. OVuV	Otzer Woche, Lindenbrink
21. Sept. Ortsrat Otze	Ortsratssitzung, Lindenbrink
23. Sept. OVuV	Kartoffelmarkt, Lindenbrink

**Otzenia Otze:** Schießen und Klönen im Schützenhaus  
 Jeden 1. Sonntag im Monat ab 10:00 Uhr allg. Herrenschießtag

## COMPUTER-SERVICE, NETZWERK-BETREUUNG, TELEFON, INTERNET, MEDIENTECHNIK, DRUCKER, SCANNER U.V.M.



**UDO GÄRTNER**  
IHR IT-PARTNER

WENN DER **PC** NICHT LÄUFT,  
HOL DEN **GÄRTNER!**

Udo Gärtner GmbH · Rubensplatz 7a, 31303 Burgdorf  
 Tel.: 05136 92086-0 · E-Mail: info@udo-gaertner.de · Web: www.udo-gaertner.de





# GEBURTSTAGE



## Der SV Hertha Otze gratuliert allen Geburtstagskindern

### September 2017

01. Petra	Märkert	18. Annika	Pietrasch
01. Noah	Schuppa	18. Phil	Pohl
01. Max	Bachert	18. Rudolf	Hanke
02. Nina	Martinez Klie	19. Gustav	Buchholz
03. Martin	Hoffmeister	19. Heinrich	Homann
04. John	Giesberts	19. Hartmut	Jung
04. Jakob	Spent	19. Marvin	Kresse
05. Brigitte	Frohme	20. Daniel	Kempf
05. Aaron	Semrau	20. Martin	Grote
06. Hugo	Weidenbach	20. Fabian	Petit
07. Alexander	Jung	21. Willi	Degener
09. Thorsten	Ritter	21. Kim	Brase
11. Henrik	Scholze	21. Irma	Wartmann
11. Harald Yule Squarra		22. Silke	Engel
11. Peer	König	23. Marie	Baron
13. Henry Hubertus Puvogel		24. Marie	Baron
13. Svenja	Rinkel	24. Pauline	Sander
13. Hans-J.	Bukschat	26. Julien	Baxmann
14. Antje	Seiffert	26. Lena	Succow
14. Sonja	Deutsch	27. Meinawaty	Irawan-Neugebauer
15. Telma	Peltzer	27. Eberhard	Wacker
16. Pia	Seiffert	27. Marvin	Tkatzyk
16. Paul	Seiffert	28. Hilke	Schuppa
16. Frank	Slomma	29. Martina	Meldau
		29. Maja	Mohrholz
		29. Hans-Jürgen	Steinecke
		29. Malve	Derichs
		30. Armin	Seifert

### Oktober 2017

01. Moritz	Schröder	23. Wolfgang	Tolksdorf
03. Michael	Kahler	23. Matthias	Melloh
03. Annika	Sperber	23. Ronny	Volmer
04. Tessa	Buchholz	24. Harry	Buchholz
04. Ilona	Klein	24. Helmut	Nentwich
05. Lovis Fynn	Kietzmann	25. Lisa	Schuppa
06. Lennert Cornelius	Dralle	27. Björn	Raguse
06. Lara Marie	Behling	28. Lennox Leopold	Lahmann
06. Hansgeorg	Scheibe	28. Anastasia	Typou
08. Marc	Kaminski	29. Silke	Mazurek
09. Felix	Lippert	29. Andreas	Märkert
11. Torben	Hübler	29. Jule	Buchholz
12. Anette	Neben	30. Sabine	Pfahl
12. Leandra	Weiß	31. Mario	Krohn
13. Adam	Chryst		
13. Michel	Goldenstein		
13. Toni Lou	Dierker		
13. Heike	Succow		
14. Friedhelm	Döbel		
14. Mian	Meyer		
15. Lesley	Mucha		
16. Nele	Ehlers		
17. Giulia	Weyer		
17. Felicitas	Blanchard		
19. Markus	Riedel		
19. Patrick	Roßmann		
20. Ellen	Becker		
20. Daniel	Rabätje		
20. Lennart	Gruhle		
21. Alfred	Krämer		
21. Carsten	Klein		
22. Leonie Paula	Wiedel		
22. Leon	McKee		

### Wir gratulieren

#### Zum Geburtstag

#### 60 Jahre

Hartmut Jung 19.09.

#### 70 Jahre

Helmut Nentwich 24.10.

#### 71 Jahre

Wolfgang Tolksdorf 23.10.

#### 74 Jahre

Hugo Weidenbach 06.09.

#### 77 Jahre

Hans-Jürgen Steinecke  
29.09.

#### 79 Jahre

Harry Buchholz 24.10.

#### 82 Jahre

Hans.-J. Bukschat 14.09.

#### 83 Jahre

Alfred Krämer 21.10.

### Der nächste HK erscheint

am **15. Oktober 2017.**

Abgabeschluss der Berichte ist

**Sonnabend, der 23. September 2017**

Bitte gebt die Berichte so früh wie möglich ab.

Bei Veranstaltungen, die vorher sind, bitte gleich schreiben + mailen.

**- Fleischerei**  
**- Mittagstisch**  
**- Partyservice**  
**- Catering**

**Papenburg**  
Fleischerei & Partyservice

Burgdorfer Strasse 37 in 31303 Burgdorf Otze  
☎ 05136 2536 e info@fleischerei-papenburg.de



Von Traunstein am Chiemsee nach Venedig über die Großglockner-Hochalpenstraße

## Unvergesslich viele Eindrücke auf fast 700 Radkilometern

Nachdem Hertha-Triathlon-Mitglied Josef Lanfermann mit seinem Sohn Henning im letzten Jahr die Alpenüberquerung „Via Claudia Augusta“ gefahren war und er auch für das Jahr 2017 eine ähnliche Tour vor hatte, war das Interesse bei mir geweckt. Da kam die passive Phase der Altersteilzeit gerade recht. Als die Pläne konkreter wurden, überlegte ich, wer könnte denn noch mitfahren, denn mit vier Leuten ist schöner als zu dritt.

Da fiel mir Berlin-Fredi ein, mit dem ich ja schon zweimal das Rad-Trainingslager auf Mallorca genossen habe. Und da er ja auch nicht mehr zur Arbeit muss (Rentner) war keine Überredungskunst nötig.

„Ja, da bin ich dabei!“ Der Termin stand fest (Ende Mai – Anfang Juni), den bestimmte Henning, der seinen Urlaub (als einziger noch aktiver Arbeitnehmer) festlegen musste. Die beiden „Alpen-Erfahrenen“ hatten auch schon eine Tour im Auge. In diesem Jahr sollte es die „Königs-Etappe“ über die Alpen sein. Die Großglockner-Hochalpenstraße sollte es werden. Wo könnte denn das Ziel sein. Der Radweg Alpe-Adria, der von Salzburg nach Grado an die Adria führt, sollte auch gefahren werden. Aber – ist Grado ein guter Endpunkt? Kommt man von dort mit dem Zug zurück? Venedig liegt doch nicht weit entfernt; wäre das nicht gut? Vorgeschlagen – und schon wurde die Tour ausgearbeitet.

Wo steigt man da am besten ein; wie kommt man am Besten mit dem Zug in



die Nähe des Chiemsee's? Kommt man mit Rädern im Zug von Venedig zurück? Diese Fragen mussten erst einmal geklärt werden.

Zu solch einer Reise gehört natürlich eine gute Vorbereitung. Hin zur Bahnankunft nach Burghausen, der Bedienstete gab sich echt Mühe, denn so etwas hat auch er nicht alle Tage. Die Bahnfahrkarten sind ja nicht das Problem – die Radmitnahme bei der Bahn ist das Problem. Doch auch das bekam der Mitarbeiter der Deutschen Bahn hin. Sogar die Rückfahrt von Mestre bei Venedig über Innsbruck nach Hannover war nach einigen Problemen recht schnell reserviert. Diese Daten bekam Fredi in Berlin auch schnellstens zugeschickt. Auch er ging gleich zur Bahn und versuchte, ähnliche Fahrten von Berlin nach Traunstein zu bekommen, natürlich auch mit Radmitnahme. Für die Hinfahrt in Richtung Süddeutschland war das kein Problem; doch auf dem Rückweg gab es für den gleichen Tag von Innsbruck nicht einmal

mehr für ein Rad einen Platz. Was tun? Aber was soll es denn? Dann eine Übernachtung in Innsbruck und am nächsten Tag weiter nach Berlin. Die Fahrten waren also gebucht.

Wie geht die Planung weiter? Quartiersuche und buchen; sollte man sich schon an feste Tagesetappen festschneiden? Nein, das wäre nicht gut. „Wir fahren doch in der Vorsaison; da müsste man auch spontan zwei Doppelzimmer finden.“ Vielleicht sollte man das erste Quartier in der Nähe der Bahnendstation und noch eine kurz vor dem Anstieg zum Großglockner buchen (ca. 85 km). Genau, das ist ein guter Plan, und vielleicht noch ein Hotel in der Nähe von Venedig, in Mestre, wo auch die Bahnstation ist.

Die Vorbereitungen waren also gemacht. Der Tag rückte näher. Was nimmt man denn auf solch einer Fahrt so mit? Wie wird denn das Wetter? Au weia, das waren ja eine Woche vor Reiseantritt schlechte Vorhersagen. Sogar Schnee war nicht ausgeschlossen. Doch zum Glück verbesserten sich die Vorhersagen. Trotzdem sollte es auf der Königsetappe, immerhin führt die Hochalpenstraße auf 2.500 Meter, nur um den Gefrierpunkt „warm“ werden. Also, doch ein paar warme Sachen einpacken. Was passt denn alles so in die (neuen) Gepäcktaschen? Das muss man ja alles auch mit dem Rad „bewegen“. Ist weniger mehr; oder wie macht man es richtig? Manch Telefonat wurde geführt.



Abfahrt in Otze

**Dann war er da, der Abreisetag:**



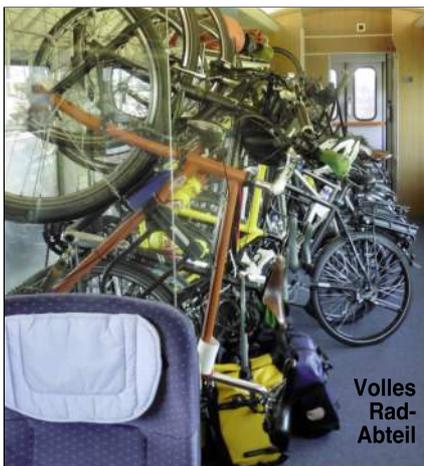
Alles auf "0"

Henning, der aus Celle mit der Bahn kam, nahm uns, Josef und mich, ab Otze mit. Es war ja zum Glück ein Sonntag und kein Berufsalltag, denn dann wäre es im

Zug mit den drei Rädern mit Gepäcktaschen eng geworden. In Hannover auf dem Hauptbahnhof war schon ganz schön was los, denn die Anhänger von Hannover 96 wollten zum letzten Spiel der Saison nach Sandhausen fahren und den Aufstieg feiern (was ja auch geklappt hat).

Unser Zug fuhr kurz nach 9 Uhr pünktlich Richtung München. Aber mit den Rädern und Gepäck ist das nicht ganz einfach. Wer da nicht gut organisiert ist und nicht mehr ganz fit, hat bestimmt etwas Schwierigkeiten. Obwohl man sagen muss, dass die Bahnmitarbeiter sogar behilflich waren. Es waren alle Radplätze belegt. Sitzplätze einnehmen und 5 Stunden Zug fahren, ohne umzusteigen. Auf dem Nebenplatz war eine fitte Radrentnerin, die auch über München Richtung Salzburg fahren wollte, also auch den gleichen Folgezug erreichen wollte.

Die Umsteigezeit in München war nur 11 Minuten, könnte also eng werden. Doch zum Glück hat die bayerische Landeshauptstadt einen Sackbahnhof, wo man keinen Aufzug braucht. Die Bahnfahrt war kurzweilig, und schon musste man sich auf das Umsteigen vorbereiten. Aber auch das klappte gut, denn wir hatten das vordere Abteil und brauchten nur auf den nächsten Bahnsteig und dann auch gleich dort in den ersten Wagen. Da der Zug so gut wie pünktlich war, kein Problem – auch für die Mitfahrerin, die



Volles Rad-Abteil



Henning, Josef und Friedhelm

wieder neben uns ihre Sitzplatzreservierung hatte.

Wir hatten schon während der Fahrt immer wieder beobachtet, dass viele "Zugverrückte" an der Strecke und auf den Bahnhöfen standen und Fotos machten. Beim Umsteigen in München haben wir gesehen warum. Die Lokomotive hatte eine ganz besondere Lackierung. Da kann man mal sehen, dass viele dem Hobby nachgehen.



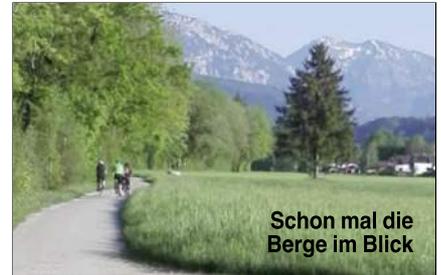
Bis zu unserem Ausstieg in Traunstein brauchten wir nur noch 80 Minuten. Das Wetter war noch besser als zuletzt vorhergesagt. Die warmen Radsachen brauchten wir nicht anziehen.



Der Radweg von Traunstein nach Siegsdorf



Das Eis tat gut



Schon mal die Berge im Blick

Unser erstes Hotel war in Siegsdorf, ca. 6 km vom Bahnhof entfernt. Da Fredi aus Berlin erst knapp 3 Stunden später ankommen sollte, fuhren wir drei schon mal zum (gebuchten) Hotel. Radtaschen auspacken – nein; nur das Nötigste. Bei dem schönen Wetter fuhren wir bald wieder nach Traunstein und vertrieben uns die Zeit (mit Eis essen). Mit ein paar Minuten Verspätung kam der Zug aus München an. Unser Mitfahrer Fredi stieg aus. Auch er hatte eine unterhaltsame Zugfahrt und bekam sogar noch ein paar Tipps von einem aus dem Voralpengebiet. Jetzt waren wir also komplett. Den schönen Radweg nach Siegsdorf zurück, zum Hotel und dann in ein benachbartes Lokal und das erste gemeinsame Abendessen, natürlich auch mit Getränken (Gerstenkaltschale) und im Hotel noch einen Begrüßungsschluck auf einige schöne und interessante Tage.



Das erste "Abendmahl"



Der Marktplatz von Traunstein mit Maibaum



Das erste Quartier Gasthof Alte Post in Siegsdorf

**Der erste Radtag:  
Siegdsdorf – Bruck an der  
Hochalpenstraße; 90 km**



Jetzt geht es los!

Für diesen Tag war ja das Endziel klar - Bruck an der Großglocknerstraße in Österreich, knapp 90 km entfernt. Nach gutem Frühstück hieß es: Gepäcktaschen „aufsatteln“, was zieht man an?



Die ersten Meter

Kurz vor 9 Uhr kam die Sonne heraus und es wurde schon so warm, dass die kurzärmeligen Sachen angezogen werden konnten. Nun immer Richtung Süden. Josef hatte auf seinem Garmin- Radcomputer die gesamte Strecke eingegeben, so konnte nichts passieren. Zum Glück, wie sich später herausstellen sollte, hatte Henning seine „sprechende Uschi“ mit den gleichen Daten immer im Ohr – dazu später mehr. Obwohl unser Weg kein offizieller Fernradweg ist, war er immer gut ausgeschildert. Wir mussten erst einmal den Schildern Richtung Inzell folgen.



Sogar durch WIEN sind wir gefahren, aber nicht Österreichs Hauptstadt



Einfach nur schön!



Tolle Radwege abseits des Autoverkehrs

Hier war es noch recht flach, leicht wellig, aber ohne Schwierigkeiten zu fahren.



Die Eislaufhalle in Inzell

In Inzell kamen wir an Eisstadion vorbei, wo schon mehrmals Eisschnelllauf-Weltmeisterschaften stattfanden. Der Radweg führte nur ab und zu neben der Autostraße entlang. Meistens war der Untergrund sehr gut zu befahrender Asphalt, manchmal waren auch Teilstücke mit Schotter dabei, doch auch diese Kilometer waren (meistens) gut zu fahren. Bald erreichten wir den Fluss Saalach (in der Nähe von Bad Reichenhall). Dieser Fluss sollte uns am heutigen Tag noch lange begleiten. Die Grenze zu Österreich bemerkten wir fast nicht, denn dort fuhren wir auf einem Schotterradweg, auf dem gerade gebaut wurde (schieben). Noch auf deutschem Gebiet war ein schöner Wasserfall (Mußbachfall), auf den Fredi im Zug aufmerksam gemacht wurde. Ein schöner Platz für eine klei-



Pause am Mußbachfall

ne Pause. Und bald danach waren wir auf österreichischem Gebiet – die Pässe brauchten wir nicht zeigen; wem denn auch? Immer noch war die Saalach unser ständiger Begleiter. Wir fuhren immer in diesem Flusstal, die Berge immer im Blick. Das satte grün der Wiesen mit den vielen verschiedenen Blümchen, ein toller Anblick. So langsam sahen wir die ersten schneebedeckten Berge.



Diese Wildwasserkanuten mussten schon gut fahren können

Als die Saalach breiter wurde und auch Stromschnellen mehr wurden, kamen auch schon die ersten Wildwasserkanuten. Denen sahen wir einige Zeit zu, da muss man schon fahren können. Zum Glück kamen wir bald mal durch einen Ort, wo wir unsere Getränkeflaschen auffüllen konnten, denn bei der (unerwarteten) Wärme war trinken sehr wichtig. Wir machten auch immer mal ein kleines Pauschen, denn wir waren gut im Zeitplan und ein Quartier hatten wir ja auch schon.



Von dem einzigen Wanderer weit und breit fotografiert - was für ein Zufall!



Ganz unterschiedliche Radwege



Immer entlang der Saalach



Der Zeller See - schön anzusehen



Ist das nicht schön?



Der Kilometerstein "0"



Das war also "unser Berg" - da wollten wir rüber

Unser nächstes Ziel war der Zeller See. Der muss doch bald kommen, fast nichts deutete darauf hin – und dann waren wir direkt am Ufer. Ein toller Blick über den See mit den weißen Bergen im Hintergrund. Wir fuhren aber nicht durch Zell am See, sondern auf der Ostseite Thumersbach. Nur ein paar Kilometer entfernt liegt Bruck an der Großglocknerstraße, unserem Quartierort für diesen Abend.



Grossglockner-Hochalpenstraße

Unser Startpunkt am nächsten Morgen



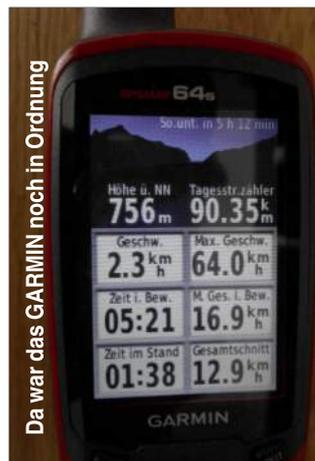
Unser 2. Quartier Haus Maria in Bruck

Unsere Pension „Haus Maria“ liegt direkt an der Salzach. Nach fast genau 90 km und knapp 5 Stunden reiner Fahrzeit konnten wir unsere Räder in einer Garage unterstellen (16:30 Uhr).

Der erste Radtag war ohne Unfall oder Ähnliches geschafft. Und diese Eindrücke – zum Glück gibt es die Fotos. Wer weiß, was noch alles kommt (und das sollte noch viel mehr werden). Die einfachen, aber guten Zimmer wurden bezogen. Nach dem Duschen trafen wir uns bald wieder, um einen kleinen Spaziergang zu machen und ein Esslokal suchen.



Noch ein kleiner Spaziergang in Bruck



Da war das GARMIN noch in Ordnung

Nähe. Ein Inder betreibt dort eine Pizzeria, wo man das Essen aber weiterempfehlen kann. Eine Negativnote haben die Lokale in Österreich, zum Teil auch Esslokale, dass dort noch geraucht werden darf – allerdings ab Mai 2018 nicht mehr.

Vor der Königs-Etappe am nächsten Tag ließen wir den Tag noch einmal Revue passieren. Wir waren mit dem mehr als zufrieden – mal schauen, was der nächste Tag bringen würde. Dass er anstrengend wird, wussten wir alle.



Ein Prost auf den ersten tollen Radtag

**Der Tag der Königs-Etappe:  
Bruck a. d. Hochalpenstraße nach  
Heiligenblut; 50 km**

Nachdem alle gut ausgeschlafen beim Frühstück erschienen und die Sonne lachte, kam eine kleine negative Nachricht. Das Garmin-Navigationsgerät von Josef ist ausgefallen (warum auch immer). Aber das sollte für den heutigen nichts bedeuten, denn heute war die Strecke vorgegeben. Nur den Berg hoch und bis Heiligenblut kommen (wie auch immer).

Bruck liegt auf 755 Höhenmeter (HM), das Fuscher Törl liegt auf 2.428 HM, doch der höchste Punkt auf der Hochalpenstraße ist das Hochtörl auf 2.504 HM. Da wollten (mussten) wir hoch.



**Abfahrt zur  
Königsetappe**

Zum Start fahren wir „natürlich“ noch zurück über die Brücke, um am Kilometerstein „0“ die Etappe zu beginnen. Jetzt warteten erst einmal 27 Kilometer bis zum Fuscher Törl.

Am Ortsausgang füllten wir noch einmal die Trinkflaschen auf und kauften auch noch ein paar Energieauffrischer. Die ersten Kilometer sollten noch die angenehmsten (nicht so steilen) werden. Bis Fusch und auch noch ein paar Kilometer ging es nur leicht bergauf. Doch dann, bis Ferleiten, wurde es schon sehr steil, zum Teil waren hier schon „Rampen“ von fast 12% Steigung. An der Mautstation Ferleiten, wo die Autos 35 € und Motorräder 25 € bezahlen müssen, mussten wir nach der Abbiegespur für Fahrräder durch eine



**Die ersten  
Kilometer  
waren noch  
flach**



**Jetzt geht  
der „Spaß“  
los!**



**Die Pausenabstände  
wurden kürzer**



**Da waren wir  
noch gut drauf**



**Hier kann man  
seine Zeit  
nehmen lassen**



**Manchmal war  
schieben angesagt**



**Viel Schnee und ganz schön hoch -  
doch das Fuscherl Törl war zu sehen**



**Die schmale  
Schranke**



**Von diesen Kehren gab es noch viele bis oben**



werden mussten. Doch die Fahrradfahrer, auch Rennräder, brauchen keine Maut bezahlen. Hier gibt es noch eine Zeitmeßstelle (muss man natürlich bezahlen), an der Radfahrer bis zum Fuscher Törl ihre Zeit abstemeln lassen können und sich eine Urkunde ausdrucken lassen können. Das hatte für uns aber echt keinen Sinn.



Nicht, dass man denkt, hier fahren wenig Autos und Motorräder – ganz im Gegenteil. Obwohl noch keine Hauptsaison ist, sollten ganz viele motorisierte Fahrzeuge an uns vorbei fahren. Der große Teil genießt die Strecke, doch wie es immer so ist, einige „bekloppte“ Raser waren leider auch dabei. Teilweise lieferten sie sich Rennen mit quietschenden Reifen. Der Härtefall war, dass ein Auto in einer Linkskurve, ohne Einsicht, da ein Felsen die Sicht versperrte, ganz lange auf der linken Fahrspur fuhr. Wenn da ein Radfahrer oder Auto heruntergekommen wäre, hätten wir einen schweren Unfall gesehen. Zum Glück kam niemand den Berg hinunter. Das hat Henning sogar gefilmt! Das Wetter spielte zum Glück sehr gut für uns mit. Es war trocken und die Temperaturen waren zum Quälen angenehm (nicht zu warm). Wir hatten uns so verabredet, dass wir möglichst immer auf Sichtkontakt fahren und dann eine Pause machen, bzw. warten. Das

Schranke, die so eng ist, dass die Gepäcktaschen abgenommen

war eine gute Taktik. Fredi hatte ausgerechnet an diesem Tag Magenprobleme, so dass der Aufstieg bis zum Schluss (für mich) kurzzeitig infrage gestellt war. Doch es sollte Stück für Stück weiter gehen. Ja, auch zum Teil Gehen, denn beim Schieben des Rades mit den Gepäcktaschen war ich oftmals nicht viel langsamer, als diejenigen, die im kleinsten Gang bis zur nächsten Haltebucht fahren. Dass es so hart werden sollte, habe ich echt nicht gedacht – und es hörte nicht auf mit den Steigungen. Zwischenzeitlich habe ich immer gefragt: wollen wir uns das wirklich antun? Aber dann bekamen wir aber immer wieder Aufmunterung von Motorradfahrern (einer aus Celle) und auch anderen Radfahrern, die uns mit ihren Rennrädern überholten.

Doch den schönsten Spruch machten zwei jung erwachsene Tschechen, die mit Daumen hoch bei einer Pause zu uns kamen und sagten: **NO E-BIKE!** Da brauchten wir ja auch **NUR** noch 7 Kilometer bis zum ersten Höhepunkt. Aber dieses Teilstück sollte es noch einmal in sich haben, denn das Wetter wurde etwas schlechter, aber es blieb vorerst trocken. Wir kamen so langsam an die Baumgrenze und der Schnee an der Seite wurde mehr. Aber immer, wenn man ins Tal zurück blickte, sah man, wie viele Höhenmeter man doch schon gepackt



hat – das munterte uns alle auf. Jetzt kam man auch in die Gegend, wo man die Murmeltiere hörte und bald danach sah man schon die ersten von den niedlichen Tieren, die aber vor Menschen keine Angst haben. Die Abstände der Pausen wurden immer kürzer, doch jetzt nützte Umdrehen auch nicht mehr, denn das Tor konnten wir bald sehen.



**Murmeltiere  
an der Straße**



Fast oben, doch jeder Höhenmeter ist schwer



Eine Ruhepause tut gut

Luftlinie war es ja nicht mehr weit, doch durch die Serpentin waren es noch einige Kehren, die mit Zahlen betitelt waren.

Wenn man die Kehre 14 hinter sich hat, ist man fast oben, so hatten wir vorher in einem Reiseführer gelesen. Ab und zu ließ sich die Sonne auch mal wieder blicken, doch die dunklen Wolken kommen in den Bergen immer schnell wieder. Das letzte Stück, es sind vielleicht auch nur 500 m, die haben es noch einmal in sich.

Um 15:00 Uhr hatten wir das Fuscher Törl erreicht. Kaum waren wir oben, da zog ein Graupelschauer auf. Zum Glück hatten wir jetzt eine Unterstellmöglichkeit, die erste seit einigen Kilometern.

Doch auch diese dunkle Wolke verzog sich schnell und kurze Zeit später schien wieder die Sonne. Hier oben waren einige Autos, aber auch ein paar Rennradfahrer, die erst einmal eine kleine Pause machten und die geniale Aussicht genossen. Hier war auch der Abstempelautomat für die „Zeitfahrer“.

Von einer Aussichtsplattform kann man den Großglockner sehen, mit 3.798 m der höchste Berg Österreichs. Hier zeigte das Thermometer schon wieder +8,6° C an. Nach einer

längeren Pause fuhren wir dann erst einmal knapp 100 HM abwärts, aber was dann wieder kommen sollte, war uns vorher allen nicht so klar.

Jetzt ging es noch einmal aufwärts, und zwar fast 200 Meter bis zum höchsten Punkt unserer gesamten Reise, dem Hochtörl – immerhin auf 2.504 m ü.d.M..

Hier war die Straße auch noch ein wenig feucht, teilweise von dem Graupelschauer, aber auch von der Schneeschmelze des umliegenden Schnees. Die Schneewände am Straßenrand waren noch über 3 Meter hoch.

Nun noch durch den Tunnel und einfach feiern lassen, dass wir den höchsten Punkt geschafft hatten, wie auch immer.



Ganz schön viel Schnee am Straßenrand



Dunkle Wolken kündigen den Schauer an



Das erste Zwischenziel ist erreicht



Kalt war es nicht gerade - 8,6° C



Gruppenfoto am Fuscher Törl



Blick auf den höchsten Berg Österreichs



Da sind wir hochgefahren - da kann man ein wenig stolz sein!



Die Straße war vom Graupelschauer noch feucht



Es geht immer noch bergauf!



Noch durch diesen Tunnel - dann geht es bergab



Henning



Fredi



Friedhelm



Josef



Doch noch eine Steigung

Somit hatten wir diesen Radtag auch geschafft – zwar anstrengender als wir uns ausgemalt hatten, aber glücklich. Jetzt erst einmal frisch machen



penstraße packt, den kann nichts mehr erschüttern.

Das kurze Stück bis Heiligenblut war eine schöne Abfahrt, allerdings fing es die letzten 3 Kilometer an zu regnen. Das konnte uns auch nicht mehr

und bald ein Lokal finden, denn Hunger und Durst waren riesig. Von der Rezeption bekamen wir den Tipp, dass das Lokal nebenan, der Kirchenwirt, zum Hotel gehört und Gäste des Hauses 10% Rabatt bekommen. Das konnten wir uns nicht zweimal sagen lassen. Es ist eine typische Skihütte, alles mit Holz, und urgemütlich.

Hier bestellten wir uns etwas zu essen und trinken. Mit der Bedienung kamen wir ein wenig ins Gespräch. Sie wollte wissen, von wo wir denn kommen. Wir erzählten ihr, dass wir aus Norddeutschland wären und von Bruck mit dem Rad und Gepäck über den Großglockner gefahren sind.

Sie schaute ein wenig ungläubig und fragte: **WARUM MACHT MAN DAS?** Darauf wussten wir spontan keine Antwort. Wir versuchten noch eine andere Lokalität zu finden, doch überall wurde geraucht; so kamen wir noch einmal zurück zum Kirchenwirt, um noch einen Gute-Nacht-Trunk zu nehmen.

Es regnete noch immer – mal abwarten, wie es sich bis zum Morgen entwickelt.

Das war ein **HAMMERTAG!** Aber, wir hatten ihn geschafft und wir selbst waren es auch.



Kurz vor Heiligenblut kam noch Regen

Hier oben hatten wir dann auch noch sehr kuriose Begegnungen. Drei Österreicher waren mit historischen Motorrädern hier oben und beglückwünschten uns, dass wir es bis hier oben geschafft haben. Aber der Härtefall war, als ein anderer Motorradfahrer auf uns zu kam und uns um ein Foto bat, was er von uns machen wollte. „Das glaubt mir keiner!“ sagte er, als er uns sah. Das musste er für Freunde auf einem Foto festhalten.

Nun sollte der angenehme Teil unserer Tagesetappe kommen – die Abfahrt nach Heiligenblut. Da schafft man doch schneller einen Kilometer nach dem anderen. Oben lag noch viel Schnee, in manchen Kurven musste man auch vorsichtig fahren, denn durch die Schneeschmelze waren Teilstücke der Fahrbahn doch recht feucht. Doch bei vorsichtiger Fahrweise sollte das kein Problem sein. Und dann war der Schnee schon hinter uns. Die Abfahrt war bald geschafft und bis nach Heiligenblut waren es nach einem Kreisel nur noch 8 Kilometer. Ein kleiner „Huckel“ musste noch bewältigt werden, aber der konnte uns auch nichts mehr antun, denn wer die Großglockner-Hochal-

schocken. Vom höchsten Punkt bis auf 1.300 HM, also 1.200 HM (Heiligenblut) in ca. 40 Minuten, das ging schneller als berghoch.

Kurz vor 18:00 Uhr, aber wir hatten noch kein Quartier, doch das sollte sich schnell klären. Eine Frau, die aus dem Einkaufsladen kam, hatte auf Anfrage gleich einen Tipp. Doch in der Pension war leider niemand anzutreffen. Doch gegenüber war ein Hotel, wo wir nachfragten. Dort bekamen wir zwei Doppelzimmer und die Räder konnten wir auch in den Skikeller bringen.



Immer Richtung Süden - und bergab



Runter geht schneller als berghoch - der Schnee liegt hinter uns



Die historischen Motorräder



Nach der Königsetappe hatten wir uns Essen und Trinken verdient

**Der „Huhn-Tag“ (dazu später mehr): Heiligenblut – Spittal; 90 km**

Gegen 8:00 Uhr trafen wir uns im Frühstücksraum, auch andere Gäste waren da, teilweise Motorradfahrer und „normale“ Touristen.

Ein Spruch über der Tür war sehr gut:

*Ner seinen Traum verwirklichen will,  
muss zuerst aufwachen.*

Was zieht man denn an? Es regnete leider noch immer; doch Henning hatte auf seinem Smartphone gesehen, dass es bald aufhören sollte – und er sollte Recht behalten.



**Regen am Morgen in Heiligenblut - auch noch kurz vor der Abfahrt**

Trotzdem waren noch leichte Regensachen angehängt. So wurden Räder starkklar gemacht. Ein kleines Problem gab es an meinem Rad; bei einer Pedale war im Tretlager Spiel. Ich versuchte, einen Ersatz zu besorgen. In einem Sportgeschäft wollte man mir helfen, doch sie hatten nicht die „richtige“ Pedale. Also ging es so weiter (sie sollte die gesamte Strecke halten). Am Ortsausgang wurde der alltägliche morgendliche Einkauf getätigt (Getränke, Bananen usw.). Es war zwar noch bewölkt und die Straße war noch ein wenig feucht, doch der Regen hatte aufgehört. Es sollten wirklich die letzten Regentropfen für die gesamte Reise gewesen sein.



Die ersten Kilometer fuhren sich wie von allein, denn es ging immer leicht bergab. Zwar mussten wir ein paar Kilometer auf der Straße fahren, doch Autoverkehr war recht wenig. Keine 5 Kilometer und schon machten wir die erste kleine Pause. Denn hier war ein toller Wasserfall.

Beim „Jungfernsprung“ stürzt das Wasser 130 m tief. Es geht auch ein Wanderweg von der Aussichtsplatt-



**Aussichtsplattform für den Wasserfall**



**Der Jungfernsprung Wasserfall**

form nach oben, doch dazu hatten wir keine Zeit. Wir wollten ja ein paar Kilometer schaffen. Eine kurze Zeit ging es noch auf der Straße weiter, dann immer im Tal der Möll, zuerst auf einem



**Im Tal der Möll**

Schotterweg, doch dann – unglaublich: ein Radweg, wie man ihn sich als Fahrradfahrer nur wünschen kann. Natürlich war es noch ein wenig wellig, also immer mal auch berghoch, aber wo es hoch geht, geht es auch mal wieder runter. Das hat man als



**Viel Schotterwege, doch gut zu fahren**

Flachländer nicht oft. Hier konnte man sich nicht verfahren, denn den Fluss mussten wir immer in der Nähe haben, mal links, mal rechts und oft über eine Brücke.



**immer wieder Brücken ...**



**... über Flüsse**



**Das ist die Jungfrau (aus Holz) vor dem Wasserfall**



**Grüne Wiesen und Berge in der Ferne - ein schöner Blick bei Sonnenschein**

Bis zu dem Ort Winklern fuhren wir immer in südliche Richtung, doch dann ging es Richtung Osten, zum Teil sogar Nordosten. Der Wind, zum Glück nicht so stark, kam uns nun etwas entgegen.



**Ab jetzt nur noch Sonnenschein**

Bei einer der Pausen, die wir immer wieder einlegten, wurden die warmen Sachen ausgezogen, denn es wurde wärmer und die Sonne zeigte sich immer mehr. So hatten wir uns das vorgestellt. Obwohl wir im Tal fuhren, waren wir fast immer auf Radwegen, die weit weg von dem Autoverkehr waren. Die grünen Wiesen mit den vielen bunten Blüten rechts und links und im Hintergrund die Berge – traumhaft! Und dann sollten zwei nicht eingeplante Ereignisse folgen. In einem Ort, man fuhr oftmals hinter Bauernhöfen und Häusern auf den Wegen, kreuzten ein paar Hühner den Radweg. Es schafften auch alle – bis auf eines, was von Josef „getroffen“ wurde. Wie es „getroffen“ wurde, war wirklich nicht zu sehen, denn es ging viel zu schnell. Ich fuhr zwar direkt hinter Josef, doch ich war froh, dass er nicht stürzte. Und das Huhn – es lief weiter und „gackerte“ noch eine ganze Zeit. Wir haben nicht mehr sehen können wie es möglicherweise verletzt war, denn es war weg. Josef war natürlich ein wenig geschockt, er hatte nur gemerkt, dass er das Huhn auf jeden Fall irgendwo „erwischt“ haben muss. Noch einmal Glück gehabt; auf jeden Fall für Josef. *Leider gibt es davon kein Bild- oder Filmmaterial.*



Ein paar Kilometer weiter mussten wir schon wieder anhalten, denn auf dem tollen Radweg lagen auf einmal zwei kleinere Birken mitten auf dem Weg. Die Bäume waren aber von weitem schon zu sehen, so dass es nicht allzu gefährlich war. Trotzdem mussten wir die Räder, samt Gepäcktaschen, dort rüber heben. Wir überlegten noch gerade, wem wir Bescheid sagen könnten – da kam aber schon ein städtisches Fahrzeug und der Mitarbeiter kam gleich mit der Motorsäge an und zersägte die Bäumchen. Endlich waren mal unvorhergesehene Sachen geschehen. Sonst klappte nämlich alles. Die Räder machten ihren „Job“, die Radwege waren traumhaft, das Wetter hätte nicht besser sein können; was wollten wir mehr?!

Bald stießen wir bei Obervellach auf den offiziellen Alpe-Adria-Radweg. Hier versuchten wir, mal irgendwo ein Süppchen oder Ähnliches als Zwischenmahlzeit einzunehmen. Gleich am Ortseingang war eine Tankstelle mit kleinem Imbissraum, also ran und wir wurden gut versorgt.



Ab jetzt sollten nicht nur Schilder uns den Weg zeigen, sondern auch ganz oft waren Pfeile als Wegweiser auf den Asphalt gemalt – vorbildlich! In der Tankstelle überlegten wir, wie weit wir denn noch fahren wollten. Schnell waren wir uns einig. Unsere nächste Übernachtung sollte in der nächstgrößeren Stadt Spittal sein.

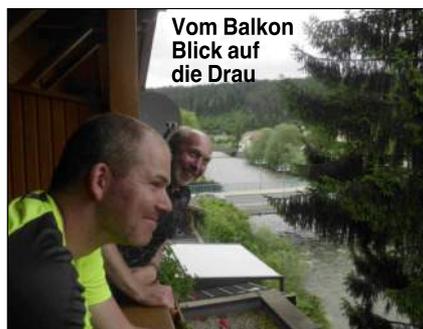


Dass die Möll kein kleines Bächlein ist, sieht man schon daran, dass hier sogar ein Wildwasserparcour aufgebaut war. Aber auch dieser Fluss fließt bei Lurnfeld/Altenmarkt in einen noch größeren. Und zwar ist das die Drau, die uns noch viele Kilometer begleiten sollte.

Aber für den heutigen Tag sollte nach fast genau 90 km in Spittal die Tagesetappe zu Ende sein. Da es noch relativ früh war, fuhren wir direkt zur Touristen-Info, um nach einer Unterkunft in einem Gasthof oder Pension zu fragen. Wir einigten uns gleich bei dem ersten Vorschlag.



Der „Brückenwirt“, nicht weit von der Innenstadt, sagte uns zu. Preis und Lage des Gasthofes waren in Ordnung. Aus den geräumigen Zimmern konnten wir direkt auf die Drau schauen.



en. Nach dem „Frischmachen“ und Wäsche waschen hatten wir auch mal Hunger und Durst. Eigentlich wollten wir beim Brückenwirt essen, denn die Preise waren günstig. Doch trotzdem entschieden wir anders, da im Esslokal mal wieder geraucht wurde. Also gingen wir in die nahe Stadt, um was zu suchen. In der Touristeninfo bekamen wir auch noch zwei Tipps – den ersten wollten wir nicht, damit war die Entscheidung gefallen, und sie sollte auch gut sein.



Beim „Mexicana“ bekamen wir noch einen Platz und wurden gut bedient und das Essen schmeckte sehr gut – mal was anderes als Pizza.



Einen Scheidebecher nahmen wir aber doch noch bei unserer Unterkunft zu uns und ließen den Tag noch einmal ablaufen.

Die Planungen für den morgigen Tag wurden auch locker abgesprochen. Doch ein festes Ziel wurde noch nicht festgelegt, denn wir wussten ja nicht, wie schnell wir sind.

Auf dem Zimmer sahen wir noch das Euro-League-Endspiel Ajax Amsterdam gegen Manchester United an, aber nicht bis zum Schluss, denn der Tag hatte uns doch geschafft.



**Von Österreich nach Italien:  
Spittal nach Malborghetto; 88 km**

Bei strahlend blauem Himmel mit ein paar Schäfchenwolken standen wir auf. Das Frühstück wartete; ein typisches österreichisches Frühstück – alles da. Aber das hatten wir auch noch nicht gesehen. Für die „Eierhärte“ war jeder Gast selbst zuständig. Ein eigenes „Eier-Sieb“ musste man in heißes Wasser hängen und die Zeit selbst stoppen. Das klappte gut.



Die Räder haben beim Bier „übernachtet“

Dann wurden die frisch gewaschenen Sachen angezogen (oder eingepackt), die Packtaschen gefüllt, die Zimmer bezahlt und die Räder aus dem Getränkeschuppen geholt und starkklar gemacht. Der ausgewiesene Radweg war nur ein paar hundert Meter entfernt und dann fuhren wir schon wieder auf tollen Radwegen. Der leichte Wind meinte es auch gut mit uns und das Wetter – einfach genial!



Wir konnten es kaum glauben: so tolle Radwege und Traumwetter

Der Alpe-Adria-Radweg war auch auf diesem Stück sehr gut ausgeschildert, mit tollem Asphalt, aber auch mit einigen Kilometern Schotterweg, der fast immer gut zu befahren war. Bald waren wir auch wieder direkt an der Drau.



Bei Paternion/Weißbentein gibt es eine Schautafel vom Drau-Marathon, auf dieser Strecke sollten wir die nächsten Kilometer fahren. Doch als Laufstrecke hätten wir hier nicht laufen wollen, waren wir uns einig; bei Gegenverkehr recht eng und doch mit einigen kleinen Löchern. Wir fuhren unter der Tauernautobahn hindurch, wobei es durch eine knackige Steigung und Schotter (gepaart mit unglücklichen Umständen) zu einem leichten Sturz (Umfaller) kam. Bis auf ein paar Schürfwunden – nichts passiert.



Ein schönes Plätzchen an der Drau

Der nächste größere Ort (Stadt) war Villach. Hier war gleich mehr Verkehr auf dem Radweg, daher mehr Aufmerksamkeit gefragt. Wie es immer so ist – in Städten sieht man durch viele andere Schilder oft nicht die Radfahrbeschilderung. So sollte es auch hier sein, doch „Uschi“ (das sprechende Navi) brachte uns immer auf den richtigen Weg. Nachdem wir Villach hinter uns gelassen hatten, ging es die nächsten Kilometer immer leicht bergauf, doch das war kaum zu merken. Durch das Rauschen des Flusses, jetzt war es die Gail, und die teilweise wieder ganz tollen Radwege schafften wir viel Strecke.



Brückenüberfahrt in Villach



Fast immer nebeneinander - Fluss und Radweg



Kurze Rast vor der Grenze

Ein etwas steilerer Anstieg auf der Landesgrenze Österreich - Italien sollte noch kommen. Daher beschlossen wir, bei nächster Gelegenheit eine Pause einzulegen. Das passte wieder. Hier waren wir ganz dicht am Dreiländereck Österreich – Italien – Slowenien. Auf den Hinweisschildern war auch schon immer Udine (I), aber auch bekannte Wintersportorte, wie Hermagor, zu lesen. Dann, fast genau um 14:00 Uhr, kam auch schon das Schild: Auf Wiedersehen in Kärnten! Jetzt waren es nur noch wenige Meter bis zur Staatsgrenze. Der Tavisar Radweg war hier zu Ende, doch die Ausschilderung



Italien, wir kommen!

„Alpe-Adria“ war natürlich nicht zu Ende. Nun waren wir in Italien. Das musste natürlich festgehalten werden. Dann verpassten wir den „Einstieg“ auf italienischem Grund. Wir hatten zwar das Schild gesehen, doch wir konnten nicht glauben, dass wir gleich einen 15%-igen Anstieg machen sollten. So fuhren wir ein kurzes Stück auf der Straße, doch „Uschi“ sagte immer wieder, dass wir falsch gefahren waren. Daher nahmen wir den nächsten Abzweig, doch der war noch steiler als 15%

- zum Glück nur ein kleines Stück. Wir hatten aber Fredi „verloren“, denn der fuhr vorweg und hörte uns nicht mehr.



Da ist Fredi ja wieder - jetzt aber den Anstieg hoch!

Was tun? Wir warteten und dann kam er auch schon. Aber hier, hoch über der Autostraße, war es viel schöner zu fahren. Und dann sollte sie kommen – eine „Auto-



Diese Fahrrad-Autobahn ...

bahn für Fahrradfahrer“! Einfach traumhaft – wie wir später heraus bekamen, war dieser Radweg auf einer alten Bahntrasse gebaut worden; aber wie? Wir konnten es echt nicht glauben.

**Einfach SUUUUPER!**



... ist unbeschreiblich!



An dem „Fahrrad-Autobahn-Dreieck“...

Nach einer halben Stunde auf italienischem Boden kamen wir ein einem Platz vorbei, wo einige Schilder aufgestellt waren und auch einige Leute, Fußgänger und Fahrradfahrer, angehalten hatten. Hier waren wir an der Gabelung nach Slowenien, nahe Kranjska Gora, einem Weltcup-Skiort (nur 16 km entfernt). Wir wollten aber weiter Richtung Tarvisio.



...Österreich, Italien, Slowenien



Skisprungschanze Tarvisio

Und es sollte mit dem „Traum-Radweg“ weitergehen. Von weitem sahen wir sogar die Skisprungschanze von Tarvisio. Wenn auf dem Radweg wirklich mal ein Querweg

kam, gab es einen Poller (Bake), der zur Aufmerksamkeit aufforderte. So einfach kann man die Gefahrenpunkte ausschildern. Es gab aber nie Querverkehr, denn in der Vorsaison haben wir recht wenig Radtouristen (mit Gepäck) gesehen. Rennradfahrer sollten ab jetzt mehr auf der Strecke unterwegs sein. Aber auch deren Freundlichkeit; viele haben gegrüßt und ab und zu kam auch der in die Höhe gerichtete Daumen.



Macht das Spaß!

Wir hatten uns beratschlagt, wie weit wir denn an diesem Tag fahren wollten. Als Ziel hatten wir ca. 90 km angedacht. Da hatten wir noch ein paar Kilometer, aber diese waren einfach unglaublich. Schon bald kam der nächste Fluss: der Fiume Fella. Dieser Fluss sollte auch am nächsten Tag noch lange unser Begleiter werden.



Der Ausblick vom Hotelzimmer in Malborghetto

Gegen 15:30 Uhr hatten wir unsere angestrebten 90 km geschafft und auch ein Ort war auf der anderen Seite des Flusses. Malborghetto war sogar im dem Bikeline-Reiseführer mit Quartieren aufgeführt. Also mal fragen, ob wir dort zwei Doppelzimmer finden. Gleich im Ort bei der Kirche war eine Hinweistafel für Betten. Wir fragten nach und mit halb englisch, halb anders (italienisch?) kamen wir auch ins Geschäft. Auch für die Fahrräder gab es eine Unterstellmöglichkeit. Alles wieder glatt gelaufen. Immerhin hatten wir fast genau 90 km in 4:30 Std. Radfahrzeit geschafft. Zimmer beziehen, frisch machen und bald danach auch los, denn der Hunger war schon wieder da. Was man auch an solch einem Tag für Kalorien verbrennt – das muss man ja auch irgendwie wieder zu sich nehmen. Leider hatte unsere Unterkunft nicht so richtig was zum Essen anzubieten.



Malborghetto - schön in den Bergen gelegen

Bei sehr schönem Wetter machten wir noch einen kleinen Spaziergang in dem kleinen Ort. Ein anderes Lokal hatte auch noch nicht offen, also gingen wir weiter – und wir sollten fündig werden. Vor einer Pizzeria (La Baila) mit Fremdenzimmer war eine Radgruppe (Österreicher), die noch in Radklamotten ein Bierchen getrunken hatte. Die fragten wir, ob es hier was zu essen gibt. Wir sollten doch mal in die Gaststube gehen und fragen. Ja, aber entweder Pizza oder Pasta – aber wollten wir mehr? Gesagt, getan! Wir waren noch bei dem Tischdecken auf der Terrasse behilflich und bekamen erst einmal ein Bier. Und was dann kam, alle hatten Pizza bestellt, war die beste Pizza, die wir



Die beste Pizza!!!

bisher gegessen haben; einfach klasse. Teig, Belag – alles stimmte. Wieder alles richtig gemacht. Auf dieses

Mit viel Liebe serviert



gute Essen musste natürlich noch ein „Nachspeise“ bestellt werden, allerdings sollte das in flüssiger Form sein (Cappuccino,

bzw. Grappa). Es war ja noch früher Abend, daher erkundeten wir den Ort noch weiter.



Vereinssportheim

Auf der anderen Straßenseite war das Sportgelände mit Fußballfeld und Tennisplätzen. Da war auch eine Bar, wo einige Leute waren. Dort setzten wir uns hin und nahmen auch noch das ein oder andere Getränk. Die Einheimischen tranken Bier aus Pitscherkannen – eine schöne Stimmung, wir verstanden ja nichts.



Der Fluss im Tal mitten durch das Dorf

Nach dem Spaziergang zurück zum Hotel, wo wir über den Fiume Fella gehen mussten, noch den allabendlichen Scheidebecher an der Bar vor dem Hotel.



Prost - wieder ein gelungener Tag

Dort wurde wieder eine lockere Planung für den nächsten Tag gemacht und ging es ins Bett.

**Der Tunnel-Tag:  
Malborghetto nach Pradamano;  
117 km**

Das war ganz schön warm in der Nacht; daher war der Schlaf auch nicht so gut und lang.



Das war nicht viel zum Frühstück

Das Frühstück wartete ja schon. Josef und Henning waren schon da (das erste Mal vor uns). Ein Buffet war nicht aufgebaut, auf dem Tisch stand auch nicht viel – aber es war alles. Halt ein italienisches Frühstück. Dann noch einen „kleinen“ Kaffee und das war es. Na gut, so ist das halt in einem anderen Land. Andere Länder, andere Sitten.

Zum Glück war gleich nebenan ein kleiner Laden, wo wir dann noch ein paar Kekse einkaufen konnten – auch nicht das, was man in Deutschland kennt.



Unsere Unterkunft in Malborghetto

Taschen packen, Räder aus dem Raum hinter dem Hotel holen und kurze Zeit später sollte der nächste Radfahr-Tag beginnen. Das Wetter – einfach klasse. Sonnencreme war angesagt, denn auch schon morgens um 9:00 Uhr war kaum eine Wolke am Himmel.

Wir mussten über den Fluss zurück zum Radweg. Ein kurzer, aber steiler Anstieg, und gleich durch einen Tunnel – es sollte nicht der letzte für heute sein. Nun waren wir wieder drauf, auf der alten Bahntrasse, die zum Radweg ausgebaut wurde. Es war einfach nicht zu glauben – TRAUMHAFT!



Der erste Tunnel an diesem Tag



Immer wieder - einfach nur traumhaft!



Und wieder scheint die Sonne den ganzen Tag

Es ging immer wieder am Fluss Fiume Fella entlang. Allerdings war er nur kleiner Rinnsaal im breiten Flussbett. Wenn das mal voller Wasser ist, was muss das für ein Rauschen sein?

Es ging immer leicht bergab (1 – 3 %), guter Belag; also „laufen lassen“ mit ein wenig Treten nur genießen. Und immer die Tunnel, ganz unterschiedlicher Art. Kurze dunkle Tunnel wechselten sich mit Steinbrücken ab, aber auch Brücken mit Holzbohlen, Drahtgittern (wo man nach unten sehen konnte - nicht für jedermann geeignet), aber auch längere Tunnel mit Beleuchtung gab es immer wieder. Schade, dass wir die Tunnel nicht gezählt haben; wäre wirklich mal interessant gewesen, wie viele Tunnel wir an diesem Tag durchfahren – aber der „Tunnel-Tag“ war es so oder so!



Immer unterschiedliche Tunnel

Aber auch durch einige Orte führt der Radweg, schöne Abwechslungen. Dort waren auch oft noch die Bahnhofsgebäude zu sehen. Sie waren aber fast alle verwaist oder schon verfallen. Jetzt wusste man wieder, wo der Zug lang gefahren sein muss.



Die Autos verschwinden im Berg

Manchmal sah man in einiger Entfernung, wie die Autostraßen, die parallel des Radweges liefen, in einen Berg verschwinden. Für uns ging es immer weiter auf dem schönen Radweg, manchmal im Flussbett, dann aber auch bei kleinen Anstiegen (oder Abfahrten) hoch über dem Fluss und den Ortschaften. Der Ausblick an manchen Stellen – einfach traumhaft. Einmal passten wir aber nicht auf, wie die Hinweisschilder uns auf einen Aufstieg hinwiesen – aber wir hatten ja „Uschi“ dabei. Sie machte uns dar-



Hier konnte man nur schieben!

auf aufmerksam, das wir die Treppe hoch schieben mussten, und schon waren wir richtig auf dem



„FVG 1 ciclovia Alpe Adria“. Und wieder – ein Traumradweg.

Die Steigungen machen dann auch nichts aus, denn man wird ja immer wieder mit den schönen Aussichten belohnt.

Zum Glück brauchten wir die eine Steigung von 27% nicht fahren, die ging zum Glück nur in einen Ort hinunter (Dogna), wo wir nicht hin



Ist das ein schöner Blick auf den Ort Dogna

mussten. Aber das Schild musste natürlich aufgenommen werden. Hier konnte man schon sehen, dass dieses Teilstück noch nicht lange eröffnet war. Aber immer wieder Tunnel – und dann: ein Tunnel mit Bewegungsmelder und LED-Leuchten, die sich nacheinander anschalteten. Da hat man echt keine Worte – wirklich vorbildlich.



Brücken und Tunnel - schade, dass wir nicht gezählt haben



Dann war aber der ausgebaute Radweg (leider) zu Ende. Bei Moggio de Sotto waren die Bauarbeiter gerade dabei Schilder aufzustellen, die eine große Eröffnungsfeier des nächsten Teilstückes anzeigten. Ein Mitarbeiter, der sehr gut deutsch sprach, erklärte uns das, zeigte uns den weiteren Weg, gab uns ein paar Tipps und machte noch ein Foto von uns. Echt schade, der schönste Teil der gesamten Strecke lag nun hinter uns. Trotzdem sollten noch viele schöne Teilstücke kommen, mit anderen Highlights.

Nun fuhren wir ein kurzes Stück zurück in den Ort und eine Schotterstrecke hinauf. Hier sahen wir eine größere Radgruppe (ca. 10 Personen) mit blauen Trikots („Die Blauen“), die wir noch ein paar Mal sehen sollten, selbst am nächsten Tag. Sie überholten uns dann, als wir eine Pause eingelegt haben.



Ein paar Höhenmeter hatten wir schon wieder geschafft und hatten einen tollen Blick auf das breite Flussbett. In nicht allzu weiter Entfernung war eine Brücke, über die wir bald hinüber fahren mussten. Aber es war nicht nur eine Brücke, sondern zwei nebeneinander; eine für Autos und eine für Radfahrer, die früher aber eine Brücke für die Bahnlinie war.



Nun waren wir in der Region Friaul, schon oft gehört, aber nie gewusst, wo das ist. In dem ersten größeren Ort, Venzone, ist ein sehr schöner Platz, wo wir „Die Blauen“ schon wieder sahen. Hier machten wir schon wieder eine kleine Pause, um uns hier umzusehen. Wirklich sauber, touristisch aufgemacht, mit viel lilafarbenen Sachen (Blumen, Schleifen, Herzen und sogar ein lilanes Fahrrad). Ein schöner Halt - für so etwas hielten wir gern an.



Aus dem Ort heraus kamen wir an der Stadtmauer vorbei, ein schönes Fotomotiv.

Es war gerade mal 12:00 Uhr und wir hatten schon ca. 50 km geschafft. Wir verließen nun den Fluss, der inzwischen schon wieder einen Namen hat und brauchten ja immer nur den Hinweisschildern des FVG 1 folgen.

Die Mittagszeit war gekommen und die nächste Gelegenheit für eine Kleinigkeit zu Essen wollten wir nutzen. In einem Ort, relativ nahe der Autobahn,



machten wir direkt an der Straße in einem Pub, eine Pause. Es war viel Verkehr auf der Straße. Nachdem wir den Salat verspeist hatten, fuhren wir weiter.

Hier waren die Wege sehr unterschiedlich, mal sehr schön, aber auch grober Schotter, dann war aber die Umgebung schöner. Ein paar Kilometer fuhren wir abseits der Straße auf einem Schotter-/Sandweg durch den Wald; zwar schön ruhig, aber doch nicht so schön zu fahren.

Wir fuhren über einen türkisfarbenen Bach (leider kein Foto gemacht), unter einer großen Straße hindurch und dann wurde es noch einmal ländlicher.



Hier wurde es auch wieder hügeliger. Wir waren ja „bergerprobt“ und brauchten nicht absteigen, wir überholten aber Radfahrer, die ihr Rad den Hügel hinauf schoben. Und dann war der Radweg zu Ende; dachten wir. Aber wir waren richtig, doch es ging wirklich zwischen zwei Feldern auf einem Feldweg weiter. Die Schilder zeigten uns, dass wir richtig waren.



Die nächste große Stadt ist Udine, bekannt auch von der Fußball-Erstligamannschaft Calcio Udine. Je näher wir uns der Großstadt (100.000 Einwohner) näherten, desto mehr Verkehr war auf der Straße. Hier konnte man dem Verkehr nicht immer ausweichen.



Bald danach waren wir dann aber auch schon am Stadtrand von Udine. Und was sahen wir fast als Erstes? Das Stadion von Udinese Calcio, die Dacia Arena, ein WM-Stadion von 1990.

Die Trinkflaschen waren leer und wir suchten einen Supermarkt; so etwas sollte doch in einer Stadt zu finden sein. Ein richtiger Supermarkt, wo es alles für uns gab; sogar auch ein Eis.



Das hatten wir uns bis hier ja auch schon verdient. Hatten wir doch schon knapp 100 km gefahren. Nach der kurzen Pause fuhren wir Richtung Innenstadt Udine. Henning führte unsere Gruppe, dank „Uschi“, gut da durch. Doch leider hielt er (vorn fahrend) nicht ein einziges Mal an. Er hörte auch nicht, als wir von hinten: „Anhalten“ riefen.



Auf dem großen Stadtplatz spielte ein Orchester, das wir uns gern angehört hätten. Es ist wie es ist – Schade! So waren wir schneller aus der Stadt, was ja manchmal auch ein Problem ist – aber nicht für „Uschi“.

Wir hatten in unserem Reiseführer „Bikeline“ ein Quartier in dem nächsten Ort Pradamano ausgesucht. Da fuhren wir auf direktem Weg hin. Allerdings gab es noch eine ca. 5 minütige Zwangspause. Eine Schranke versperrte uns den Weg



und es sah zuerst nicht so aus, als ob irgendwann ein Zug kommen sollte. Zwei andere Fahrradfahrer drehten schon wieder um, doch wir hatten ja Zeit. Und dann hörten wir schon einen Zug - es ging weiter.

Der kleine Ort Pradamano war nicht mehr weit, so suchten wir die „Bett & Bike-Unterkunft“. Auch bei solch einer Suche helfen die neuen Techniken (Smartphone – Googlemap). So fanden wir es auch ohne große



Umwege. Es ist ein altes kleines Gutsgebäude; wir klingelten und ein freundlicher Vermieter der Villa Ottelio kam heraus und wir konnten unsere Räder auf den Hof fahren. Wieder stimmte alles, Preis und Zimmer waren in Ordnung. Eine wirklich gute Wahl hatten wir getroffen. Der englisch sprechende Rentner gab uns noch einige Tipps, wo wir auch noch etwas zu Essen bekommen könnten. Also, wieder die allabendliche Prozedur, Zimmer beziehen, frisch machen



und Richtung Essen gehen. Das vorgeschlagene Lokal war eine Pizzeria, die hauptsächlich außer Haus verkaufte und zwei wirklich sehr agile Moped-Auslieferer hatte. Sie kamen alle 7-10 Minuten schon wieder zurück (haben wir gestoppt). Und die Pizzen waren wieder wirklich echt klasse. Nebenbei konnten wir das Treiben in der Küche verfolgen. Da ging es echt was weg. Aber es gab zwei Größen von den Pizzen. Wir hat-



Ein schönes Plätzchen im Garten

ten ja die „normale“ Größe bestellt, doch es gab noch eine Riesengröße; Marke Wagenrad. Die wurde auch recht häufig in der Zeit, wo wir in dem Lokal saßen, ausgeliefert. Hier konnten wir auch noch die Flaschenbiere selbst aus dem Kühlregal nehmen, und gar nicht einmal so teuer. Wir hatten schon wieder alles richtig gemacht. Auf dem Rückweg zu unserer Unterkunft machten wir noch einen kleinen Umweg (Verdauungsspaziergang).



Als wir an der Villa ankamen, waren schon Getränke kalt gestellt (hatte der Vermieter vorher gefragt). Wir hatten uns für Weißwein entschieden – doch; das ging gar nicht – richtig süßes Gesöff. Das mochten wir alle nicht. Darauf bestellten wir noch einen Verdauer, aber auch der war sehr süß. Dann musste doch noch Bier her. Das war dann aber gut. Dieser Tag mit den fast 120 km war echt klasse, war unser gemeinsames Fazit. Wir gingen aufs Zimmer, Henning und Josef hatten ein Riesen-Zimmer, und schliefen bald ein.





Der schöne Platz in der Mitte von Palmanova

**Adieu, Alpe-Adria-Radweg:  
Pradamano nach Caorle 100 km**



Die schöne Küche beim Frühstück

Gut geschlafen und Vorfreude auf einen weiteren Tag. So ging es zum Frühstück. Aber so hatten wir auf dieser Tour auch noch nicht gefrühstückt. So ein liebevoll gedeckter Tisch in einer richtig schönen alten Küche. Allein das war die Übernachtung wert. Die Dame des Hauses bereitet den Kaffee und Tee frisch zu, selbstgemachte Marmelade und auch sonst alles, was das Herz begehrt. Ganz das Gegenteil gegenüber 24 Stunden zuvor. Ein weiterer Übernachtungsgast, ein Motorradfahrer aus Zell am See, setzte sich zu uns. Mit ihm unterhielten wir uns auch noch über die Tour. Mit dem Motorrad ist das leichter; er fährt oft die Großglockner-Hochalpenstraße, aber nicht mit dem Fahrrad. Er hatte Hochachtung vor unserer Leistung.



Der Fahrrad-Führer

Vom Vermieter bekamen wir sogar noch einen Fahrrad-Handbuch. Dort war eine Tour dabei, die wir fahren wollten. Obwohl er uns von der Tour abriet, da die Strecke nicht gut zu fahren sein soll. Er schlug uns vor, die schöne Alpe-Adria-Tour weiter bis zum Ende nach Grado zu fahren und von einem Bahnhof an der Strecke mit dem Zug nach Venedig zu fahren. Aber: wir wollten ja unbedingt mit dem Rad dort hin. Beim Bezahlen der Zimmer hatten wir ja noch die Getränke vom Vorabend zu bezahlen. Doch das war sehr günstig, wir hatten ja Wein, Schnaps und Bier gehabt. Diese Unterkunft kann man wirklich weiter empfehlen. Die Fahrräder wurden startklar gemacht, noch ein



Kurz vor der Abfahrt

Abschlussfoto und los ging es (wieder, wie fast immer, um 9:00 Uhr). Die Sonne schien schon wieder - und der Himmel war ohne Wolken. Eincremen war wieder angesagt. Aus dem Ort raus ging es noch immer auf dem ausgewiesenen Radweg auf Schotterwegen Richtung Süden, hier waren auch schon einigen Weinfelder, durch die wir durchfuhren.

**Auf Schotterwegen durch die Weinfelder**



Unser nächster Stopp sollte in Palmanova sein – auch ein Tipp unseres Vermieters.



Stadttor von Palmanova

Dieser Ort (5.000 Einwohner) ist auch in allen Reiseführern aufgeführt. Der sternförmige Grundriss mit Stadtmauern aus dem 16. Jahrhundert ist bis heute erhalten. Alle Straßen führen zum „Piazza Grande“, und das ist wirklich ein großer Platz. Durch eines von drei Stadttoren führen wir auch auf diesen Platz. Viele historische Gebäude sind rund um den Platz gebaut. Und wen sahen wir dort wieder? „Die Blauen“ Radfahrer aus Österreich waren auch auf dem Platz. Sie erkannten uns auch wieder. Fast schon eine herzliche Begrüßung. Es wurden gegenseitig Fotos gemacht. Fahrradfahrer verstehen sich halt! Hier hielten wir uns einige Zeit auf. Da wir unseren Versorgungseinkauf noch nicht gemacht hatten, suchten wir einen Einkaufsladen, doch der erste Versuch war nichts. Das ist in Italien etwas anders als in Deutschland. Doch dann kam wieder das Smartphone



„Die Blauen“ in Palmanova



Gruppenbild

zum Zuge. Das wusste, wo es einen „richtigen Laden“ gibt. Den steuerten wir an und da gab es auch „normale“ Sachen.

Jetzt konnten wir durch ein anderes Stadttor hinausfahren. Aber gerade raus aus der Stadt, gab es einen Sturz. Auf einem Schotterweg unter einem Außentor der Stadt stürzte Fredi. Ich habe es nicht gesehen, denn ich habe noch ein Foto gemacht; da saß er auch noch auf dem Rad.



Hier sieht man Fredi noch auf dem Rad - gleich danach folgt er Sturz

Doch kurz danach kam es zum Sturz. Weggerutscht, weil er zwei Damen wohl nicht umfahren wollte. Genau vor ihnen stürzte Fredi. Und dann noch wieder eine Begebenheit, die man nicht glauben kann. Wir waren ja schon im „zentralen“ Italien, doch wie sprachen die beiden Damen den Gestürzten an? Auf Deutsch fragten sie ihn, ob sie helfen können. Jetzt war ich auch um die Ecke gekommen und sah, wie Fredi gerade wieder aufstehen konnte, doch das Knie hatte Schaden genommen. Ein wenig Blut lief auch. Josef und Henning kümmerten sich auch schon um Fredi. Ein einer kurzen Behandlungsphase ging es aber weiter.



Fredi ist nach seinem Sturz wieder auf dem Rad



Pause an der Bocciabahn

Die Hitze schaffte uns doch schon ein wenig, so dass wir bald wieder eine Stärkung brauchten. Auf dem nächsten guten Pausenplatz wollten wir anhalten. Kaum ausgesprochen, da war ein Sportgelände in Muscoli mit Fußball-Kunstrasenplatz und zwei Bocciabahnen, wo wir im Schatten auf Stühlen sitzen konnten – ideal. Fredi's Knie wurde begutachtet, doch er „klagte“ noch über ein anderes Wehwehchen. Sein Auge tränte und wir beschlossen, die nächste Apotheke anzusteuern. Vielleicht kam der Sturz ja auch, weil er in der Sicht eingeschränkt war.

Das sollten unsere letzten Meter auf dem offiziellen Radweg „Alpe-Adria“ gewesen sein. Richtung Süden ging es nach Grado, zum Ende der Strecke, doch wir wollten Richtung Westen (Venedig). In Cervignano del Friuli war es soweit. Jetzt waren die schönen Hinweisschilder nicht mehr da. Im nächsten Ort, Torviscosa, wurden wir dann auch fündig; eine Apotheke war ausgewiesen, und hatte sogar offen. Jetzt musste nur noch verständlich gemacht werden, was Fredi braucht. Jetzt wäre ein Fremdsprachenwörterbuch hilfreich. Doch mit Händen und Füßen bekam er Augentropfen. Und schon wurde es besser. Wir fuhren weiter durch vie Weinfeld – wer soll das denn alles trinken?

Bei einer Dorfdurchfahrt läuteten gerade die Hochzeitsglocken und die Gäste jubelten das Brautpaar – es galt also doch nicht uns! ☺



Die Hochzeit im Vorbeifahren

Die Zeit verging und es war schon 13:30 Uhr. Eine nächste Pause sollte bald kommen. Und wieder fanden wir einen tollen Platz. In einem Reiseführer hatten wir ein Bild von einer Brücke, nur für Fußgänger und Radfahrer, in Palazzolo dello Stella gese-



Die Fußgänger- und Radfahrerbrücke in Palazzolo dello Stella

hen. Dort waren wir jetzt und gleich dahinter war ein schöner Schattenplatz. Und was war da in Sichtnähe - eine Eisdiele! Das war mal wieder ein Zeichen. Alle ver-speisten zwei Kugeln – und die haben geschmeckt!



Eisläufer Fredi



Pause mit Eis

Dabei überlegten wir, wie weit wir denn noch an diesem Tag fahren wollten. Der Plan sollte so sein, dass wir am letzten Radtag noch ca. 80 km bis Venedig haben sollten. Da lag es nahe, dass wir an dem heutigen Tag noch bis Caorle (am Meer) kommen sollten, das waren von hier noch knapp 40 km. Das müsste zu schaffen sein. Durch den nächsten größeren Ort, Latisana, und dann sollte ein Teilstück kommen, was nicht für Radfahrer zu empfehlen ist. Dort gibt es keinen Radweg und nur ganz selten parallel zur Autostraße führende Wege. Wir fragten „Uschi“ auch noch nach Alternativen, doch auch „sie“ wusste nichts anderes als auf der Straße zu bleiben. Aber unser Ziel stand fest – Caorle sollten wir erreichen. Im Gastgeberverzeichnis waren auch einige Pensionen aufgeführt. Über dieses Teilstück als Radweg braucht man nichts schreiben, nicht schön!



Um 16:30 Uhr erreichten wir dann die Städteinfahrt. Da muss wirklich ganz schön viel los sein, denn uns hatten ganz viele Autos überholt und die wollten auch alle dorthin. Und so sollte es auch sein. Caorle ist ein beliebter Küstenort, vergleichbar wie die Küstenorte an der Ostsee. Und da wollen ja bei schönem Wetter auch immer ganz viele Leute hin. Das Wetter hier ist allerdings nicht das Problem – hier scheint fast immer die Sonne. Nachdem wir über eine Brücke fahren mussten, waren wir auch schon im „Geschehen“ drin. Nun versuchten wir bis zur Touristen-Info



Die Einfahrt von Caorle war schön geschmückt

zu kommen. Diese fanden wir auch im Zentrum der Stadt. Dort wurden wir sehr nett bedient, sogar in sehr gutem Deutsch. Wir wurden nach den Wünschen gefragt (wie viele Zimmer, ungefähre Preis, Citynah). Bei zwei Vorschlägen kam uns ein Hotel auch sehr gut vor und wir sollten Glück haben. Im Hotel Antonella wurden zwei Zimmer angemeldet, wir fuhren sofort hin (nur ca. 500 m von der City).



Das Antonella-Hotel in Caorle

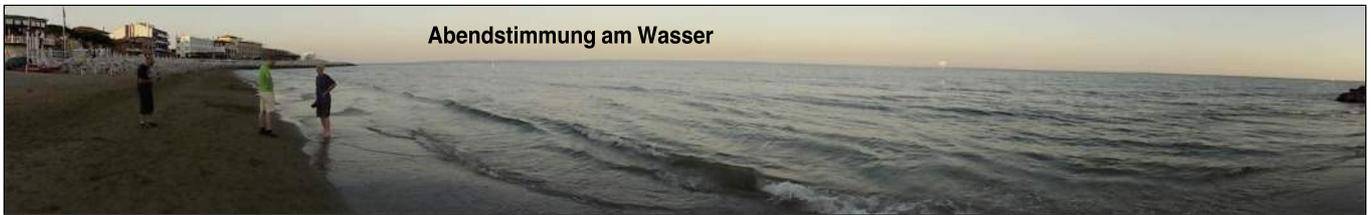
Dort war aber erst einmal eine Servicekraft, die (fast) so tat, als ob wir falsch waren. Doch bald waren wir doch „bekannt“. Unsere Fahrräder konnten wir auch sicher abstellen. Uns wurden die Zimmer gezeigt, einfach, aber gut. Als wir nach dem „frisch machen“ wieder in den Vorraum des Hotels kamen, war der Chef auch da und begrüßte uns in sehr gutem Deutsch. Er gab uns gleich ein Getränk aus, natürlich nahmen wir ein Bier – hatten ja auch richtig Durst. Immerhin waren wir an diesem Tag auch schon wieder genau 100 km gefahren.



Das Bier hatten wir uns verdient

Caorle hat immerhin fast 12.000 Einwohner und ganz viele Hotelbetten, also dazu kommen noch ganz viele Touristen. Flächenmäßig ist die Stadt eine der größten in Norditalien und liegt an der Mündung des Flusses Livenzia, doch uns bis dahin nicht bekannt.

Wir fragten den Hotelier noch nach einem Tipp zum Essen. Das sollte eine sehr gute Empfehlung sein. Zwar schon wieder Pizza, doch ein tolles Lokal. Vorher fragten wir den „Chef“ noch, ob er mit dem Hotel in Mestre, was wir für den letzten Urlaubstag schon vorgebucht hatten, Kontakt aufnehmen könnte, dass wir dort möglicherweise schon zwei Tage eher anreisen wollten. Dem netten, gut Deutsch sprechenden Hotelier, war es besser so erklären, als am Telefon in „schlechtem Schul-Englisch“. Er war so nett und machte das auch gleich. Uns wurde bestätigt, dass wir die Hotelzimmer in der Nähe von Venedig für drei, statt nur für eine Nacht bekämen. Damit hatten wir eine Sorge weniger und konnten am nächsten Tag ganz gemütlich dort auftauchen.



Abendstimmung am Wasser

Es war aber noch so schönes Wetter, dass wir erst einmal an das Mittelmeerwasser wollten. Jetzt sahen wir, was Caorle für ein Tourismusort sein muss.

Am Strand vom Touristenort Caorle - Sonnenschirme in Reih und Glied



Denn die Aufreihung der Sonnenschirme und -liegen war schon beängstigend. Und Leute waren auch ganz schön viele an der Promenade.

Die Sonne blendet auf der Kaimauer



Die Promenade hat aber schon ihren Reiz und sie ist schön gemacht. Einige der großen Felsbrocken sind verziert, mit vielen verschiedenen Motiven. Das sieht richtig gut aus.

Sehr schön verzierte Findlinge



Jetzt hatten wir aber (schon wieder) Hunger und gingen Richtung Lokal. Wir hatten aber (fast) Probleme einen Platz in der Pizzeria „Ae 2 Rode“ zu bekommen. Draußen standen schon einige Leute, die warteten, und die meisten hatten reserviert. Doch die Dame, die den Gästen die Tische zugewiesen hat, war so flexibel (das sollten wir die nächste Zeit noch bewundern können), dass sie an einem Dreier-



Ein guter Tipp

stisch für vier einen Platz schaffte. Und dieser Platz war sehr gut, denn von hier konnten wir sehen, wie gut das Restaurant organisiert ist. Das Beste war der Blick in die Küche, bzw. in den großen runden Pizzaofen. Das hatte ich noch nie gesehen. Es war kein kleines Lokal, immerhin ca. für 300 Personen Platz. Aber wie das „flutschte“, so ein gut funktionierendes Lokal habe ich noch nicht gesehen. Die Servicekräfte, alle – aber wirklich alle freundlich, aufmerksam und kein Gang zurück ohne was in der Hand zu haben. SUUUUPER! Und die Pizza war auch hervorragend. Da gibt man auch gern mal Trinkgeld. Als wir das Lokal verließen, war die Warteschlange noch länger geworden.

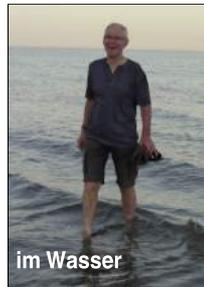


In dieser Küche klappte alles

Es war immer noch warm und eine tolle Luft. Die Geschäfte hatten alle noch offen; ein typischer Küstenort. Jetzt mussten natürlich gleich noch mal die Füße ins warme Wasser gehalten werden. Wenn man schon mal am Mittelmeer ist, dann ...



Mit den Füßen



im Wasser

Der Sonnenuntergang bahnte sich schon an, die Temperatur war noch sehr angenehm, die Strandlokale waren gut gefüllt; für einen Abend konnte man das hier gut genießen, doch einen längeren Urlaub hier machen? Nein, war unser aller Meinung.

Die Kapelle am Ende der Promenade



Die Sonne geht unter

Wir gingen die Strandpromenade entlang, bis zur Kapelle Viale Madonna dell'Angelo. Mit dem Turm davor und dem Sonnenuntergang einfach ein schönes Motiv. Hier fängt der östliche Teil der beiden Strände an.



Die Tische waren fast alle besetzt

Wir gingen durch die kleinen Gassen wieder zurück in die Innenstadt, da wir den Tipp bekommen hatten, dass hier an diesem Abend noch Livemusik sein sollte. „CAORLeJAZZ“ war das Thema. Vier Musiker und eine Sängerin mit toller Stimme unterhielten die Gäste, der Platz füllte sich zusehends. Wir hatten einen tollen Platz an einem Bistrotisch nahe der Musik ergattert; so blieben wir doch länger als angedacht.



Schönes Jazz-Konzert am Abend

Das war ein schöner Urlaubsabend. Wir bekamen sogar noch ein Getränk in unserem Hotel, so dass wir sehr entspannt ins Bett gehen konnten. Die vorletzte Station war sehr gelungen, obwohl die Fahrt dorthin die bisher „blödste“ war.



Der kleine Hafen mit ruhigem Wasser



Die Dämmerung in Caorle am Strand

**Die letzte Etappe:  
Caorle nach Mestre bei Venedig:  
75 km**



Wieder ganz gut geschlafen. Schon ein wenig die Sachen

gepackt, die frisch durchgewaschene war auch (fast) trocken und dann (gegen 8:00 Uhr) zum Frühstück gegangen. Heute war das mal wieder in Buffetform. Das Hotel war ganz gut belegt, auch eine Jugend-Leichtathletikgruppe war darunter.

Nun wurden die Sachen gepackt, bezahlt (die schriftliche Bestätigung vom Hotel aus Mestre war auch noch gekommen), dann wurden die Räder wieder startklar gemacht. Schon wieder hatten wir es geschafft, fast genau um 9:00 Uhr zu starten. Die ersten ca. 15 Kilometer fuhren wir noch parallel der Küste auf einem Radweg.



Noch war ein guter Radweg

Am Ende der Stadt war auch noch ein Supermarkt, wo wir wieder Getränke und Riegel o. ä. einkauften. Bald nach Duna Verde und Eraclea Mare fuhren wir von der Küste weg Richtung Eraclea.



Noch einmal Ruhe vor der vielbefahrenen Straße

Das ging immer auf einem Art Deich entlang eines Flusses (Piave), doch eine schmale Straße und recht viel Verkehr – nicht schön als Fahrradfahrer. Das ging einige Kilometer so, da fuhren wir aus Vorsicht immer hintereinander.

Ab und zu kamen auch Orte, u. a. ein sehr schön mit gelben Blumen geschmückter Ort (Contrada Martellia). Schnell von dem Fluss (bei Passarella) abfahren; neu orientieren. Aber es blieb uns kein anderer Weg, um nach Mestre, nördlich von Venedig, zu



Hier war alles schön geschmückt

kommen als fast immer auf der Hauptstraße zu fahren. Das schlug „Uschi“ auch vor. Da mussten wir halt durch. Das war ja noch schlechter mit dem Rad zu fahren als am Tag zuvor. Zum Glück kamen doch noch ein paar Kilometer abseits der Straße immer durch das Weingebiet. Der Vorschlag von unserem Vermieter zwei Tage zuvor war also doch nicht so schlecht.



Letzte Pause vor Mestre

Nach einer letzten Pause sollten es noch knapp 20 km bis zu unserem Hotel sein. Auf zur letzten Teiletappe.



Der Zielort ist erreicht

Daten helfen. Wir fuhren fast genau auf das Hotel zu und waren nach heute gefahrenen 75 km unfallfrei angekommen.



Unser Hotel für die nächsten drei Übernachtungen

Rezeption wusste gleich, dass wir die 4 Fahrradfahrer sein mussten, die jetzt 3 Tage hier übernachten wollten. Also hatte das auch geklappt, wie wirklich alles, nicht nur FAST alles. Unsere Räder hatten ca. 650 km super durchgehalten. Keine Panne oder ähnliche Schäden auf gut 2.600 km zusammengezählt. Jetzt sollten sie auch erst einmal einen Tag Ruhe bekommen.

Jetzt wurden erstmalig die gesamten Sachen aus den Gepäcktaschen ausgepackt und in die Schränke gehängt. In diesem Hotel waren wir ja nun für 3 Nächte – das lohnte sich endlich mal. Aber schon eine Stunde später waren wir geduscht und umgezogen vor dem Hotel und wollten Richtung In-

nenstadt gehen. Wir erkundigten uns, wo wir lang gehen müssen und wie weit es ungefähr ist. Knapp zwei Kilometer sollten es sein und auch leicht zu finden. Diese Strecke gingen wir in den folgenden Tage noch sehr oft. Ganz einladend war der Weg zwar nicht, doch es gab keine Alternative bis zur Innenstadt. Doch der große Platz war sehr schön und Gastronomiebetriebe gab es auch einige. Erst einmal was trinken und dann überlegen, wo man sich zum Essen hinsetzen würde.



Kleine Pause auf der Wanderung

Wir waren überglücklich, dass wir gesund und mit so vielen Eindrücken am Ziel angekommen waren. Jetzt erst einmal alles sacken lassen. Da die Italiener nicht so früh essen, waren wir die ersten Gäste, die etwas bestellten. Aber das war uns egal – wir haben schließlich auch einige Kalorien verbrannt. Natürlich gab es wieder Pizza, und die war auch wieder sehr gut. Auf die gelungene Reise, und dass wir zwei Tage früher an diesem Ort waren, gab es natürlich auch noch einen Grappa zur Verdauung.



Anstoßen auf die gelungene Tour

Der große Stadtplatz, Piazza Ferretto, füllte sich zusehends. Wir hatten einen guten Platz um alles zu beobachten, auch die beiden Polizisten in toller Uniform. Die hatten aber einen ruhigen Job. Aber Präsenz zeigen, dann passiert wahrscheinlich weniger. Wir bummelten noch ein wenig durch die Innenstadt der immerhin 200.000 Einwohner zählenden Stadt. Es gab noch einen Markt, ab und zu spielte noch eine Band oder Einzelinterpreten; eine schöne Stimmung bei dem herrlichen Wetter. Wir gingen zurück zum Hotel um zu bereden, wie der nächste, „geschenkte“ Tag, geplant werden sollte. Wir hatten ja schon mal darüber gesprochen, dass wir mit dem Bus nach Venedig fahren wollten. Wir erkundigten uns an der Rezeption wie man denn mit dem Bus dorthin kommen könnte. Die Bushaltestelle war auf dem Weg in die Stadt und die Busfahrkarten könnten wir bei ihr an der Rezeption kaufen.



Die 2 Polizisten

Wir tranken noch ein Aperol Spritz vor dem Hotel und gingen bald ins Zimmer.

## Der Venedig-Tag mit dem Bus und zu Fuß

Es war sehr warm in der Nacht, daher war nicht ganz viel Schlaf angesagt. Wir trafen uns schon vor 8:00 Uhr beim Frühstück, da wir kurz nach 9:00 Uhr mit dem Bus in die Lagunenstadt fahren wollten. Aber auf die Minute brauchte man auch nicht an der Bushaltestelle sein, denn alle 10 Minuten fuhr ein Bus ab. Und die sind um diese Zeit sehr gut gefüllt, so auch der Bus, in den wir gestiegen sind.

Und es kamen noch einige Haltestellen, wo hauptsächlich Touristen einsteigen wollten. Aber nicht nur Touristen steigen dort ein, auch Kriminelle suchen



die Enge im Bus, um bei Berührungen gern mal was

mitgehen zu lassen. So bekamen wir das auch mit. An einer Haltestelle schrie auf einmal eine deutsche Touristin nach der Polizei, denn ihrem Mann wurde das Portemonnaie gestohlen – keine Chance den Dieb zu erwischen. Daher immer schön auf die Wertsachen aufpassen, das war auch unsere Devise.

Wir fahren über die lange Brücke bis zum Busbahnhof. Wir schauten auch schon mal, wie man möglicherweise mit dem Rad auf die Brücke kommen konnte. Ein paar Radfahrer sahen wir auch dort fahren, doch die Zufahrt hatten wir nicht mitbekommen. Es war Niedrigwasser, als wir über die Brücke fuhren, ein gefundenes Fressen für Reiher und andere Vögel. Die ca. 3 km lange Brücke überquerten wir und dann war auch schon Ende der Busfahrt. Nun stieg die Meute aus den Bussen, denn dort kommen morgens um die Zeit minütlich viele Busse an. Das war um 9:40 Uhr.

Wir hatten uns einen Stadtführer mit großer Karte von Venedig besorgt, um nicht nur wild durch die Gegend



Die ganze Stadt unter Wasser



Kirchen, Boote und Wasser - das ist Venedig

etwas planlos durch das Menschengeschrei zu kommen. Doch bis dahin dauerte es noch einige Zeit, denn vom Busparkplatz dorthin ist es doch ein ganzes Stückchen. Aber auch bis dahin gab es eine Menge zu sehen, vor allen Dingen viele Menschen aus vielen verschiedenen Ländern. Das Stimmenwirrwarr war schon beeindruckend.



Viel los in der kleinen „Straße“

anzusehen wie der Schiffsverkehr, ob Touristen-, Fracht- oder Privatboote hier im Verkehr zurecht kommen. Dazu kommen dann noch die Gondeln, die aber nur in bestimmten Kanälen fahren, da wo auch Touristen sind oder hingefahren werden wollen. Als wir am Canal Grande (nicht Canale Grande) ankamen wussten wir wieder, wo wir uns orientieren müssen. Bei den vielen kleineren Grachten verliert man schon leicht die Orientierung. Ab



Pause auf einer Brücke

zu gehen. Gleich nach dem Busparkplatz kam die erste Brücke, und da sollten noch viele kommen; mal größere und ganz viele kleinere. Man sollte schon gut zu Fuß sein um Venedig zu erkunden. Wir schlenderten erst einmal

Und was hier auch noch war:

**WASSER; überall Kanäle; keine Autos!**

Aber wer nach Venedig fährt weiß das ja – sollte auch nur ein Scherz sein!

Es ist aber schon schön

anzusehen wie der Schiffsverkehr, ob Touristen-, Fracht- oder Privatboote hier im Verkehr zurecht kommen. Dazu kommen dann noch die Gondeln, die aber nur in bestimmten Kanälen fahren, da wo auch Touristen sind oder hingefahren werden wollen. Als wir am Canal Grande (nicht Canale Grande) ankamen wussten wir wieder, wo wir uns orientieren müssen. Bei den vielen kleineren Grachten verliert man schon leicht die Orientierung. Ab

und zu sieht man aber auch Hinweisschilder zum Markusplatz,



nach denen richteten wir uns ab und zu – nicht immer. Denn zwischendurch gab es immer wieder was Neues zu sehen. Mal waren es an Verkaufsständen die venezianischen Masken oder was Touristen sonst noch zu kaufen sollen (T-Shirt, Schmuck usw. – alles echte Markenware!!!). Es ist schon irre, was hier los ist. So langsam kamen wir in die Gegend der Gondeln. Davon gibt es ja doch ganz schön viele (Recherchen ergab die Zahl von ca. 430 Stück, Lizenzen gibt es genau für 1.000 Bootsführer, die vererbt oder verkauft werden). In der einfachsten Form kostet solch eine Gondola ca. 25.000 €. Doch manche kosten bestimmt um einiges mehr, denn sie sind teilweise verziert und bis zu 6 Personen haben darin Platz. Laut der Preisliste bezahlt man pro Person ca. 35 €, allerdings versuchen die Gondolieri das Boot immer voll zu bekommen, so dass sie pro Fahrt, die gerade mal etwas über eine halbe Stunde dauert, knapp 200,- € einnehmen. Das Geld behielten wir lieber selbst in der Tasche und erkundeten die Stadt weiterhin zu Fuß.



Es ist schon irre, was hier los ist. So langsam kamen wir in die Gegend der Gondeln. Davon gibt es ja doch ganz schön viele (Recherchen ergab die Zahl von ca. 430 Stück, Lizenzen gibt es genau für 1.000 Bootsführer, die vererbt oder verkauft werden). In der einfachsten Form kostet solch eine Gondola ca. 25.000 €. Doch manche kosten bestimmt um einiges mehr, denn sie sind teilweise verziert und bis zu 6 Personen haben darin Platz. Laut der Preisliste bezahlt man pro Person ca. 35 €, allerdings versuchen die Gondolieri das Boot immer voll zu bekommen, so dass sie pro Fahrt, die gerade mal etwas über eine halbe Stunde dauert, knapp 200,- € einnehmen. Das Geld behielten wir lieber selbst in der Tasche und erkundeten die Stadt weiterhin zu Fuß.



Viele Verkaufsstände



Warten auf Passagiere



Die Lagunenstadt Venedig ist einzigartig



Ausruhen und beobachten

Wir verweilen oftmals auf Brücken, um das Treiben der Handels- und Frachtboote zu bestaunen. Es muss ja wirklich alles angeschifft werden, ob es Nahrungsmittel, Getränke, alle Waren für die Geschäfte, ob Schuhe, Klamotten, aber auch die ganzen Baumaterialien sind. Aber auch die städtischen Mitarbeiter der Müllabfuhr, die Hotel-Boys, die für Koffer der vielen Hotelgäste zuständig sind und



Alles wird mit dem Boot transportiert ...



... sogar die Post (mit DHL-Boot)

viele andere Leute, die damit ihr Geld verdienen, sind hier unterwegs. Sogar ein DHL-Boot der Post sahen wir später noch. Mit den speziellen Handkarren wird alles zu den Häusern geschafft. An einem Punkt standen viele Leute und schauten gespannt nach oben. Was war denn da los? Ein ganz normaler Umzug, bzw. eine



Der Umzug



Die berühmte Rialtobrücke

Anlieferung von einem Sofa. Aber das war wirklich sehenswert, wie das mit einem Lastenaufzug jongliert und in ein Fenster gezogen wurde. Da war nicht mehr viel Platz, also wurde das Möbelstück wohl schon nach den Maßen des Fensters gekauft.



Auch in den kleinen Gassen sind die Gondeln

Das sind die ungewöhnlichen Situationen auf solch einer Stadtwanderung. Denn die kleinen Grachten und Kanäle wiederholen sich doch bald, obwohl fast jeder anders aussieht. Es wurden immer mehr Menschen, das war das Zeichen, dass wir immer näher zur Rialtobrücke und dem Markusplatz kamen. Wer Seher der Fernsehserie „Donna Leon“ ist, kennt ja einige Plätze der



Gondeln prägen das Stadtbild



Werben für Gäste

Stadt, u. a. die Rialtobrücke. Die hatten wir nun erreicht. Sie ist wirklich beeindruckend. Jetzt war es auch nicht mehr ganz weit bis zum Markusplatz. Hier waren sehr viele Reisegruppen, bzw. Stadtführungen in vielen verschiedenen Sprachen. Am meisten fallen die vielen Asiaten auf (liegt es daran, dass man die so leicht erkennt – am Aussehen und am Fotoapparat?).

Der Platz hat aber wirklich schon etwas Besonderes. Er ist immerhin 175 x 82 m groß. Die Basilika San Marco mit dem Glockenturm (Campanile), der alles überragt, und die Fassaden der umliegenden Prachtbauten sind wirklich schön anzusehen. Und dann sind ja da noch die Tauben. Aber da hatten wir alle gedacht, dass davon mehr hier sind. Aber das hielt sich im Rahmen; natürlich waren es viele, doch von den Reportagen hatte man mehr erwartet. Auf der entgegen gesetzten Seite der Basilika waren aber schon nicht mehr so viele Leute. Doch hat man von dort einen besseren Blick auf den Platz.

Ab hier hatten wir uns vorgenommen, dem Stadtrundgang aus dem Reiseführer zu folgen. Das war aber ganz einfach – nur an das Wasser vom Canale die Marco und dort immer auf der „Promenade“ bis fast zum Ende. Schon auf dem Platz vor dem mächtigen Dogenplatz waren viele Leute. Der Blick auf die entgegen liegende Insel war auch imponierend. Und die vielen Schiffe und Boote auf dem Kanal; das war schon bestaunend anzusehen. Und dann immer wieder die Boote, die in die kleinen Grachten unter den Brücken hin und her fuhren. Da steckt schon System dahinter.



Die Basilika ...



... mit dem Glockenturm ...



... ohne Wolken

**Viele Touristen auf der Promenade**



Wir hielten immer wieder an, so dass wir für die ca. 800 m doch einige Zeit brauchten. Wir hatten ja Zeit! In regelmäßigen Abständen gibt es hier auch „Bushaltestellen“, die ja hier als Wassertransportfahrzeuge fahren. Zu Venedig gehören ja nicht nur die Altstadt, sondern über 110 Inseln in der Lagune und davor. Dort wohnen sehr viele von den insgesamt über 250.000 Einwohnern der Stadt Venedig. Wir bogen vom Canal di San Marco ab zur alten Schiffsverft, dem „Arsenal“. Hier arbeiteten um 1800 ungefähr 16.000 Leute und bauten Schiffe für den Handel aber auch für die Kriegsmarine. Heute ist es die Führungsakademie der italienischen Marine.



Hier muss es auch eine „Wasserverkehrsordnung“ geben



Mit den Damen „durfte“ man sich (für Geld) fotografieren lassen

steht schon wieder die nächste Kirche vor einem. Im historischen Zentrum von Venedig gibt es immerhin 90 Kirchen, auf den weiteren Inseln der Lagune insgesamt mehr als 160 Kirchen. Dann waren wir im Norden der Hauptinsel angekommen. Auch dort waren wir mal wieder zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort. Denn von weitem hörten wir schon Sirenen von einem Boot. Das fuhr mit großem Tempo in einen Kanal hinein; es war ein Sanitätsboot. Aber was das für eine Welle machte war schon irre. Hier war auch ein wenig Wind,



Am Nordufer ist auch was los

der bei der Hitze sehr angenehm war. Wir folgten ungefähr dem Weg des Reiseführers und waren gegen 16:00 Uhr wieder am Busbahnhof und hatten Glück, dass auch kurze Zeit später der Bus Richtung Mestre abfuhr. Dieser war nicht mehr ganz so voll wie am Morgen. Wir waren also fast 6 Stunden (fast) ohne Unterbrechung auf den Beinen, und das bei der Hitze. Das waren bestimmt mindestens 8 km und bis zum Hotel waren es ja auch noch einmal ca. 2 km. Auf dem Weg, kurz vor unserem Hotel, war zum Glück noch ein LIDL-Supermarkt, wo wir uns schon auskannten, da das auf dem Weg oft unsere „Verpflegungsstelle“ war. Hier kauften wir noch ein paar „Nahrungsmittel“, auch in flüssiger Form. Nachdem wir uns etwas erholt hatten, gingen wir wieder Richtung Innenstadt, um etwas zu essen. Doch heute sollten wir mit unserer Auswahl mal nicht solch ein Glück haben. Besaßen wir doch die „Frechheit“ uns schon vor

der offiziellen Öffnungszeit von 18:00 Uhr auf die Außenplätze eines Lokals zu setzen. Das kam schon gar nicht gut an. Eigentlich hätten wir gleich aufstehen sollen, doch nachdem die Getränkebestellung aufgenommen war, kam die (unfreundliche) Bedienung wieder und wir bestellten doch noch hier unser Essen. Das Essen, heute mal Nudeln, hat auch nicht besonders gut geschmeckt. Das war aber wirklich das erste Mal auf der gesamten Reise, dass wir nicht zufrieden waren. Nach dem Bezahlen suchten wir noch eine Gelegenheit, um etwas zu trinken. Da sollten wir wieder Glück haben. Abseits des großen Platzes, entdeckten wir eine kleine Bar, wo es günstigen Aperol Spritz gab. Da ließen wir uns nieder. Da wir ja noch was im Hotel hatten, gingen wir dann aber wieder zurück.

Dort gab es draußen vor dem Eingang einen Platz, wo wir auch unsere gekauften Sachen verspeisen konnten. Wir spielten noch ein Würfelspiel (Shut the Box) und redeten noch über diesen Tag und wie schön doch unsere gemeinsamen Tage waren.



Bei „Shut the Box“ vorm Hotel

Wir hatten uns ja schon geeinigt, dass wir an unserem letzten Tag versuchen wollten mit dem Rad bis zum Fährhafen und dann mit der Fähre zur nächsten Insel „Lido“ zu kommen, um dort noch einmal die Insel rauf und runter zu fahren, damit die Räder noch einmal bewegt werden. Somit hatten wir unseren ersten „Nicht-Rad-Tag“ erlebnisreich beendet.



Das Eingangstor des Arsenal

Ein imposantes Gebäude mit den beiden Eingangstürmen. Nach einer kleinen Pause ganz in der Nähe vom Arsenal nahmen wir für den Rückweg einen weiteren Stadtrundgang aus dem Reiseführer, der uns an die Nordseite der Altstadt führen sollte. Und was in der Altstadt auffällt, kaum hat man eine kleine Insel verlassen,



Von den Brücken hat man einen tollen Ausblick

18:00 Uhr auf die Außenplätze eines Lokals zu setzen. Das kam schon gar nicht gut an. Eigentlich hätten wir gleich aufstehen sollen, doch nachdem die Getränkebestel-



Die einzige Pleite beim Essen

An diesem Abend war noch das Entscheidungsspiel Wolfsburg gegen Braunschweig (1:0), womit die Wolfsburger in der 1. Liga bleiben konnten.

Ein grandioser Blick von der Fähre auf die Skyline von Venedig



**Mestre – Insel Lido – Mestre:  
55 km**

Nach der warmen Nacht wurden Fredi und ich am Frühstückstisch mit „Mahlzeit“ begrüßt. Lanfermann's waren mal vor uns beim Frühstück – und dann gleich so etwas. Aber solche Scherze waren wir ja schon gewohnt. So, nun noch einmal die Räder startklar machen, aber ohne das große Gepäck. Mensch, ging das leicht.



**Unser (fast) tägliche Einkauf beim Discounter**

Noch die Verpflegung für den Tag beim LIDL einkaufen und dann mal Richtung Brücke fahren.

Doch das war eine Gurkerei. Wir wollten mal nicht den direkten Weg Richtung Bahnhof fahren. Das hätten wir aber sein lassen sollen. Erst einmal mehr Kilometer, dann viele Straßenkreuzungen, eine geschlossene Schranke und dann waren wir doch noch am Bahnhof. Das wäre einfacher gegangen (am nächsten Tag machten wir es anders). Wir mussten erst einmal irgendwie über die Bahnbrücke in Richtung der langen Überführungsbrücke, die zur Altstadt Venedig führt, kommen. Viel Gewerbegebiet, keine Ausschilderung – kommen wir dort überhaupt hin? Zweifel waren da. Aber irgendwie schafften wir es; wenn auch nicht immer auf regulärem Weg. War ja auch egal.



**Die Reiher haben bei Ebbe viel zu essen**

Jetzt waren wir auf der langen Brücke, da war sogar ein recht guter Radweg. Das Wasser war aber wieder weg, wie 24 Stunden zuvor. Daher waren wieder viele Reiher zu sehen. Das ist für die bestimmt der gedeckte Tisch. Den Weg zum Fährhafen hatten wir uns vorher schon mal angeschaut, der sollte auch wirklich einfach zu finden sein. Der Fährhafen war auch



**Die lange Brücke nach Venedig**

ausgeschildert, sogar mit dem Rad konnten wir gut dorthin fahren.



**Die Fähre nach Lido**

So waren wir um 10:45 Uhr schon auf der Fähre zur Insel Lido. Die einfache Fahrt pro Person mit Fahrrad kostete 8,50 €. Das sollten wir aber nicht bereuen. Diese halbe Stunde sollte uns einen tollen Blick auf Venedig geben. Die Fähre war mit einigen Autos beladen, unsere Räder brauchten wir ja nicht abschließen – wer sollte die schon mitnehmen?

Wir suchten uns einen Platz auf dem Oberdeck und schon legte die Fähre ab. Jetzt konnten wir den Blick erst einmal auf den Hafen genießen. Wir fuhren an einem Kreuzfahrtschiff vorüber und kamen nun in den Canal della Guidecca, die südliche Insel heißt La Guidecca. Hier waren schon einige kleinere Boote unterwegs,



**Das "kleine" Kreuzfahrtschiff und einige kleine Boote**

doch das sollten noch mehr werden. In der Ferne sah man schon den Glockenturm vom Markusplatz. Je näher wir dorthin kamen, umso imposanter war die Skyline der Lagunenstadt Venedig. Einfach ein toller Blick auf die Promenade, auf der wir am Tag zuvor noch gegangen waren. Vom Schiff sah man das doch noch einmal ganz anders, aber die vielen Leute waren auch aus der Ferne zu sehen. Und dieser Schiffsverkehr, vom Oberdeck der Fähre war das schön anzusehen. Von dort sah man auch noch die vielen anderen kleinen Inseln, die zu Venedig gehören. Nach einer halben Stunde gingen wir zu unseren Rädern, ließen die Autos



**DAS Motiv von Venedig**



**Die vier Kapitäne**

erst einmal vor und schoben auf die Insel Lido. Dort schauten wir erst einmal, wie oft die Fähre wieder zurück fährt, doch wir konnten ganz unbedarft fahren, denn alle 50 Minuten war Abfahrt. Und da es uns ja nicht auf eine Stunde an kam, war das also egal.



**Die Karte von der Insel Lido**

Es war auch eine Schautafel von der Insel aufgehängt, wir orientierten uns und fuhren Richtung Süden. Dass die Insel ca. 15 km lang war, hatten wir vorher schon gelesen. Diese wollten wir auch

bis zur Südspitze fahren und vielleicht auch mal ins Wasser gehen; Badesachen hatten wir ja mitgenommen. Schon nach wenigen Kilometern sahen wir von der Straße den Strand. Da mussten wir doch erst einmal sehen wie der Strand aussieht. Es war wirklich feiner Sandstrand, der aber auch gerade noch von Maschinen gereinigt wurde; die Hauptsaison hat also noch nicht angefangen. Es war schon ein ganz netter Platz zum Liegen. Doch wir wollten ja noch weiter. Wieder aufs Rad und Richtung Süden. Der Autoverkehr hielt sich hier auf der Insel in Grenzen, doch einige Autos und Verkehrsbusse waren auf der Nord-/Südstraße unterwegs. Kurze Zeit später hielten wir an einem Aussichtspunkt an, hier sahen wir, wie es hier wohl im Sommer aussehen kann. Die Kabinen zum Umzie-



**Aufgereihete Umkleidekabinen**

hen stehen hier in Reih und Glied. Ob so etwas sein muss? Für uns auf jeden Fall gewöhnungsbedürftig, bzw. eigentlich unmöglich.



An der südlichen Spitze der Insel Lido

Weiter bis zur Südspitze der Insel (Alberoni), wo auch die Fähren zur nächsten langgezogenen Insel fahren. Dort kamen wir um 12:30 Uhr an. Nachdem wir uns ein wenig umgesehen hatten, fuhren wir entlang des Wassers wieder gen Norden.



Der Weg zum Strand

Doch wir entdeckten einen Strand, der nicht zu einem Hotel gehörte. Die Räder anschließen und Richtung Wasser. Der Strandsand war richtig heiß; barfuß ging nicht. Also abkühlen im Wasser. Wir waren jetzt im Mittelmeer baden.



Das Wasser war sehr sauber



Josef und Henning im Wasser

Noch ein wenig in der Sonne ausruhen und nach einer knappen Stunde ging es weiter. Doch nicht allzu weit, denn wir hatten jetzt Hunger und Durst. An einem Kiosk hielten wir an und machten im Schatten eine Pause. Wir hatten ja noch etwas zum Picknick in der Tasche. Die Getränke kauften wir in dem Kiosk. Fredi und ich holten uns ein Alster, aber in Gläsern von „Pferden Bier“, und das in Italien. Aber das kommt wirklich aus Italien, aus einer Brauerei in Rom.



Nun fuhren wir die 10 km wieder zurück zur Fähre. Kurz vor 15 Uhr waren wir dort, holten wieder die Fährtickets und schon ging es auf das Schiff. Mit den Fahrrädern hatten wir keine Probleme, einen Platz bekommen, doch einige Autos und LKW's mussten auf die nächste Fähre warten, denn auf diese ging nichts mehr.



Die Fähre war sehr gut gefüllt

Wie die Autos auf „unsere“ Fähre eingewiesen wurden war schon ein echtes Schauspiel. Schön von oben anzusehen. Es dauerte auch einige Zeit, bis die Fähre los fuhr. So sahen wir die Skyline von Venedig noch einmal – ein wirklich schöner Blick auf die Stadt. So sehen nicht viele Touristen die Lagunenstadt.



Noch einmal die Skyline von Venedig

Nach einer guten halben Stunde legte das Schiff wieder im Fährhafen an. Wieder ließen wir die Autos vor und fuhren als Letzte von der Fähre (15:40 Uhr).

So, nun wieder den Weg Richtung Festland finden. Erst einmal aus dem Hafengebiet und dann Richtung Brücke. Aber das sollte schon das erste



Rückweg über die Brücke

Problem werden. Da waren Verbotsschilder für Fahrräder, doch die galten für die „normale“ Straße. Wir konnten doch den gleichen Weg über die Brücke nehmen. Das waren noch einmal 3 km ohne Probleme; doch dann! Auf einmal war der Radweg zu Ende. Was nun? Entweder das Rad über eine Leitplanke und kurz entgegengesetzt auf der Autostraße oder einen Baugerüstzaun zur Seite schieben und auf dem Schotterbett das Rad schieben, denn fahren war nicht möglich. Mit Gepäcktaschen wäre dieser Weg unmöglich gewesen. Zum Glück hatten wir ja heute kein Gepäck dabei. Das sollte aber noch nicht das letzte Hindernis gewesen sein. Die Bauarbeiter, die den Radweg ausbauen, hatten entweder Pause oder schon Feierabend. Doch ihr Baufahrzeug hatten sie so geschickt neben einen Pfeiler gestellt, dass man selbst ohne Gepäcktaschen fast nicht hindurch kam. Mit großer Mühe schafften wir das aber doch noch. Da war die Fahrt durch das Gewerbegebiet noch recht gut zu fahren. Doch die Verkehrsregeln konnten wir danach nicht



Das war kein schöner Rückweg

ganz einhalten, aber wir waren ja nicht die Einzigen. Denn Einheimische überquerten auch verbotenerweise eine etwas größere Straße bevor sie einen Riesenumweg machten. Wir also hinterher. Und schon war es ganz einfach, denn den Rückweg fuhren wir auf dem direkten Weg, so wie der Bus die Strecke auch fährt. So waren wir gegen 17:00 Uhr wieder am Hotel. Das war noch einmal eine Abenteuerfahrt. Doch auch die hatten wir ohne Panne geschafft.



Abschluss-Aperol Spritz

Nun machten wir uns für den letzten Abend in Italien frisch und gingen zum letzten Mal in die Stadt. Zuerst gingen wir noch einmal in die kleine Bar, wo wir am Abend zuvor schon einen Aperol Spritz getrunken hatten. Auch unser letztes Essenlokal hatten wir 24 Stunden vorher schon festgelegt. Die Bedienung hatte uns auch wiedererkannt, denn wir hatten versprochen, dass wir heute dort essen wollten. Und die Pizza war noch einmal ein sehr guter Abschluss. Das war noch einmal einen Abschluss-Grappa wert.



Noch ein letztes Mal über den großen Platz in Mestre

Wir spazierten noch einmal über den großen Platz in der Stadt, bei den Temperaturen ist das wirklich sehr schön. Ein letztes Mal gingen wir zurück zum Hotel, auf dem Weg mussten wir immer durch einen Tunnel unter einer Bahnstrecke gehen, nun zum letzten Mal. Vor dem Hotel „mussten“ wir ja noch unsere letzten Getränke leeren. Wir waren richtig froh, dass wir diese Tour alle gesund und mit so vielen Erlebnissen nicht nur geplant, sondern auch durchgezogen haben.

Gegen 0:00 Uhr gingen wir das letzte Mal in dem Hotel schlafen.

## Der Abreisetag

Wir hatten ja Zeit, denn unser Zug fuhr ja erst um 14:00 Uhr. Deshalb hatten wir für das Frühstück keine Zeit abgemacht, kamen aber fast gleichzeitig dort an.



Frühstück vor der Abfahrt

Nach dem Frühstück wurden alle Sachen in die Radtaschen gepackt (es passte noch alles hinein), das Zimmer wurde bezahlt und ausgecheckt. Vor dem Haus stand noch ein Elektroauto besonderer Art. Und zwar eines der Marke Tesla. So etwas sieht man auch nicht jeden Tag. Sieht schon nicht schlecht aus.



Das Elektroauto von Tesla



Abfahrt zum Bahnhof

Kurz vor 10:00 Uhr fuhren wir los Richtung Bahnhof. Der direkte Weg dorthin war bedeutend besser als der, den wir am Tag zuvor genommen hatten. Aber was machen wir denn jetzt die 4 Stunden auf dem Bahnhof?



Zuerst sahen wir uns ein wenig um, begaben uns dann aber doch schon auf den Bahnsteig vom Gleis 6.



Die 4 Stunden Wartezeit auf dem Bahnhof waren echt langweilig

Es ist doch ganz schön langweilig, so lange auf dem Bahnhof die Zeit totzuschlagen. Doch es sollte noch eine kleine Abwechslung kommen. Der Orient-Express hielt auf dem Nebengleis. Das ist schon ein besonde-



rer Zug. Man konnte auch in die Abteile hineinschauen. Dort waren wirklich die Lampenschirme mit Fransen, wie man sie in Filmen gesehen hat. Und das Publikum war (zum Teil) auch so wie im Film. Der „Venice Siplon – Orient Express“ fuhr dann aber auch weiter. Eine schöne Abwechslung in der Wartezeit. So verging die Zeit und dann fuhr der Zug Richtung Innsbruck und München auch pünktlich ein.



Der Orient-Express



Fredi hatte einen anderen Wagen mit Platzkarte, auch sein Rad wurde nicht mit unseren in den Waggon gehängt. Unsere drei Räder wurden in einen Extra-Wagen für Räder entgegengenommen. Ja, Deutsche Bahn, bitte ein Beispiel daran nehmen; es geht! Wir suchten unsere Sitzplätze, die doch recht weit vom Räderwagen entfernt waren. Ein Platz war aber noch frei. Wir holten Fredi, dass er sich doch noch bis Innsbruck bei uns hinsetzen kann. Der Zug fuhr über die Stationen Padova, Vincenza, Verona, Bozen, Brixen bis zur Grenzstation Brenner. Dann war es nur noch eine gute halbe Stunde bis Innsbruck. Dort hatten wir noch ungefähr zwei Stunden Zeit, bis der Nachtzug von Innsbruck über München direkt bis Hannover fahren sollte.

Bei der Buchung in Berlin hatte Fredi ja schon erfahren, dass er für die Fahrt nach Berlin keinen Platz mit Rad für diesen Abend mehr bekommen kann. Daher hatte er schon für die Nacht in Innsbruck ein Hotel in der Nähe des Bahnhofes gebucht. Dorthin brachte er sein Rad und Klamotten und kam kurze Zeit später noch einmal zum Bahnhof zurück, wo wir gerade noch etwas gegessen hatten. Wir stießen noch mit einem Abschlussbier an. Wir drei Burgdorf/Celler gingen Richtung Bahnsteig 7, dort stand der Zug auch schon. Wir stiegen ein, die Räder verstauen, und dann verabschiedeten wir uns vom Berliner Fredi.

Zum Glück waren wir drei im 6er-Abteil allein – so konnten wir es ungemein gemütlich machen. Der Zug fuhr pünktlich ab, draußen wurde es nach einer Weile doch schon etwas dunkler, wir schliefen auch schon ein wenig, als wir München erreichten. Leider stiegen dort zwei Personen ein, die für das Abteil Platzkarten hatten; schade, denn nun konnten wir die Beine nicht mehr so lang machen. Ab Nürnberg sollte auch der 6. Platz besetzt sein. Dann war es doch schon ganz eng. Jeder kann bei der Enge im



Da kam schon die Müdigkeit -

auf dem Weg von Mestre nach Innsbruck

Sitzen nicht gut schlafen, andere wiederum können das – ich beneide diese Menschen.

Ab 4:00 Uhr wurde es so langsam heller, manche schliefen noch fest, ich machte mal die Beine auf dem Gang lang. Im Nebenabteil waren die beiden Pärchen, die schon in Innsbruck am Nebentisch gesessen hatten. Mit ihnen habe ich mich einige Zeit unterhalten; sie wollten nach Hamburg und eine Motorradtour durch Norddeutschland machen. So verging die Zeit doch ein wenig schneller, bis wir in die Nähe von Hannover kamen. Vorgesehene Ankunftszeit war 6:50 Uhr. Das wurde fast auf die Minute eingehalten. So konnten wir die S-Bahn nach Burgdorf/Celle um 7:04 Uhr vielleicht noch erreichen. Die schafften wir ohne große Mühe. Das war nun der letzte Umstieg der erlebnisreichen 10 Tage. Wir kamen bei herrlichem Wetter in Otze an – hatten wir das Wetter mitgebracht?

Das war eine neue Erfahrung – solch einen Urlaub hatte ich in der Form noch nicht gemacht; aber das soll (möglichst) nicht das letzte Mal gewesen sein, dass wir mit mehreren Leuten zusammen so viele schöne Tage friedlich, ohne einmal gestritten zu haben, verbracht haben.

**Also, ich wäre für die nächste Tour bereit. Lass uns nicht nur darüber reden – MACHEN!**



Auf die gelungene Reise - vielleicht ja auch auf das nächste Mal